



MODELL PANORAMA

Das Modellbaumagazin 2021/1



MiG-29A

Aus Zwei mach Eins



ASU-85

Museumsstück



Кореец

Mit Dampf und Segel

NEW TOOL

03332

SCUD-B, 1:72

LEVEL 5
1 2 3 4 5

Wähle dein nächstes Projekt:



04974 EF-111A Raven, 1:72

LEVEL 4
20 30 30 30 30



03850 B-29 Super Fortress, 1:48

Platinum Edition

LEVEL 5
20 30 30 30 30



03855 Junkers Ju188 A-2 „Rächer“, 1:48

LEVEL 5
20 30 30 30 30



05169 US Navy Landing Ship Medium (Bofors 40 mm gun), 1:144

New Parts

LEVEL 4
20 30 30 30 30



07673 VW Golf GTI „Builders' Choice“, 1:24

Builders' Choice
CHOSEN BY THE COMMUNITY

LEVEL 4
20 30 30 30 30



07657 Mercedes Benz 300 SL, 1:12

LEVEL 5
20 30 30 30 30



03316 Sd. Kfz. 138 Marder III Ausf. M, 1:72

New Tool

LEVEL 4
20 30 30 30 30



03314 PT-76B, 1:72

New Tool

LEVEL 4
20 30 30 30 30



03331 M109A6, 1:72

New Tool

LEVEL 5
20 30 30 30 30

Liebe Leserinnen und Leser,

Das Leben ist ein Auf und Ab und stellt uns oft vor unerwartete Herausforderungen. Ende 2011 musste ich aufgrund beruflicher Notwendigkeiten mein inzwischen erwachsen gewordenen Baby namens MODELL PANORAMA, nun ja, nicht weglegen, aber immerhin den Redaktionskollegen zur weiteren Betreuung überlassen. Da nun aber Wolfgang Meindl, der in den letzten Jahren die Verantwortung für unsere Zeitschrift trug, aufgrund anderweitiger Verpflichtungen sein Zeitmanagement neu organisiert, darf das „PAN“ nun wieder bei mir einziehen.

Auf den Mittelseiten dieser Ausgabe erwartet sie ein fantastischer Beitrag unserer Chloé über ein bemerkenswertes Schiffsmodell. Höchst betrüblich fand ich, dass dieses wunderbare Modell bei einer Ausstellung abhanden kam. Was der Besitzerin verbleibt, sind also nur Fotos und Erinnerungen. Ich hoffe, dass sich jemand des Modells angenommen hat,



RAINER SELISKO
LEITENDER REDAKTEUR

ohne zu wissen wie man es der Erbauerin und rechtmäßigen Besitzerin zukommen lassen kann. In diesem Sinne ersuche ich – und ich glaube das durchaus im Namen aller Modellbauer sagen zu dürfen – den „Finder“, mit der Redaktion Kontakt aufzunehmen (wenn gewünscht auch unter Wahrung der Anonymität), damit das Modell wieder in seinen Heimathafen einlaufen kann!

Und weil wir schon bei Erinnerungen sind: Auf der letzten Innenseite dieser Ausgabe finden sie die leider letzte Einschaltung zur GO MODELLING, dieses Mal in Form einer Parte. Über die Jahre war die „GoMo“ zum Aushängeschild der IPMS Austria geworden und genoss internationale Anerkennung. Der Veranstaltungsort im Heeresgeschichtlichen Museum in Wien bot ein unvergleichliches Ambiente und wurde zu einem Markenzeichen und Teil der GO MODELLING. Diese Win-Win-Situation brachte dem Museum dafür die meisten zahlenden Besucher an einem Wochenende. Dem Museum übergeordnete Stellen des Bundes stellten nun völlig unrealistische finanzielle Forderungen für zukünftige Veranstaltungen, die ganz klar signalisieren: „Wir brauchen die GoMo nicht!“. Warum das so ist, entzieht sich unserer Kenntnis, aber irgendwer wird sich schon irgendwas dabei gedacht haben. Oder? Andererseits scheint eine GoMo ohne das HGM aus mehreren Gründen nicht erfolgversprechend. Ob die IPMS Austria eine andere Modellbauveranstaltung in Wien auf die Beine stellen könnte, ist derzeit – auch angesichts der Corona-Unwägbarkeiten – nicht absehbar. Dem Modellbau und der Förderung dieses kreativen Hobbys bleibt der Verein aber sicher erhalten. Und wenn's wieder geht, sehen wir uns vielleicht auf einer anderen Veranstaltung!

Viel Freude beim Lesen dieser Ausgabe des MODELL PANORAMA und „Happy Modelling!“ wünscht ihnen

Rainer „Seli“ Selisko



4

MiG-29A

Aus zwei mach eins – Projekt gerettet!



10

ASU-85

Ein Luftlande-Selbstfahrgeschütz ... beinahe federleicht!



16

NORTH AMERICAN P-51 MUSTANG

Noch mehr kleine „Ponys“.



20

GRIECHISCH-UNORTHODOX

Ein etwas anderes Urlaubsmotiv.



24

IMPERIAL RUSSIAN GUNBOAT KORIETS

Als Segelschiffen Dampf gemacht wurde ...

RUBRIKEN: 40 PORTRÄT 42 SPOTLIGHT 62 IMPRESSUM

DAS NÄCHSTE MODELL PANORAMA – AUSGABE 2021/2 – ERSCHEINT AM 27.2.2021

Eine MiG für die Mullahs

Was tut man, wenn ein Projekt nicht zum erhofften Ergebnis geführt hat, der „Vogel“ daher seit vielen Jahren ein Schattendasein in der Vitrine führt, und der Bausatz aber längst vergriffen ist, was einen Neubau eigentlich verhindert?

Was tut man also? Man trennt die verwendbaren Teile vom alten Modell ab, verbindet diese mit Komponenten eines ähnlichen, noch verfügbaren Kits, fügt Aftermarket-Produkte hinzu und versucht neuerlich, seine Vorstellungen zu verwirklichen. So geschehen im Fall einer ehemals irakischen MiG-29A, die nun – wie so manche dieser Maschinen in der Realität – für den Iran „fliegt“.

Zactomodels lends a helping hand: Die vielen Fehler, mit denen der alte Bausatz der MiG-29A im Maßstab 1:32 von Revell behaftet ist, dürften hinlänglich bekannt sein. Kurz zusammengefasst betreffen diese insbesondere den hinteren Rumpf samt Triebwerksgondeln, die überdimensionierten „flare dispensers“ und die viel zu einfach gestalteten zusätzlichen Triebwerkseinlässe auf der Oberseite der Zelle. Vor allem die abgestuft dargestellten Triebwerksgondeln sorgten dafür, dass einfach kein befriedigendes Ergebnis zu erzielen war. Gute Chancen zur Verbesserung bot Jahre nach dem Erscheinen dieses Bausatzes Zactomodels (www.zactomodels.com), eine US-Manufaktur, die bis dato eine Vielzahl ausgezeichneter Ersatz- bzw. Zurüstteile und Luftkampfpraken samt korrekter Pylone (allesamt aus Resin) herstellt. Dies leider zu stolzen Preisen. Dazu gibt es umfassende Bauanleitungen,

teils mit Schablonen, nach denen man auch vorgehen sollte! Mehr dazu aber später. Was die MiG-29 betrifft, sind diese Aftermarket-Produkte zwischenzeitlich auf den Bausatz von Trumpeter fokussiert worden.

Just zu der Zeit, als ich im Web auf Zactomodels gestoßen war, stand wieder einmal Weihnachten vor der Tür – und Mann gönnt sich ja sonst nichts. Motivation genug, mir ein Paket, bestehend aus den für die MiG-29A angebotenen Triebwerksgondeln, Schubdüsen, Rädern, dem Radom und diversen Kleinteilen, sowie dem Rüstsatz aus je zwei Raketen der Typen R-73, R-27 samt Pylonen schnüren zu lassen.

Zusammen mit den verwendbaren Teilen meines alten Vogels und einem im Web sehr günstig erstandenen Bausatz der MiG-29UB von Revell sollte daraus eine möglichst authentische MiG-29A der iranischen Luftstreitkräfte entstehen, wie sie rund um das Jahr 2010 im Dienst stand. Den Ansporn

dazu lieferte das ausgezeichnete Buch „IRIAF 2010“, das bei Harpia Publishing erschienen ist (siehe Buchtipps).

Gratis testen, was später gekauft werden soll:

Zum Einsatz bei der Islamic Republic of Iran Air Force (IRIAF) gelangte der sowjetische bzw. russische Abfangjäger zunächst durch die „Frei Haus“-Lieferung mehrerer irakischer Maschinen gegen Ende des „Zweiten Golfkrieges“ im Jahr 1991. Erstaunlicherweise sandte die irakische Führung damals verbliebene und zugleich besonders



Modell & Text: Christof Hahn
Fotos: Walter Gagawczuk, Christof Hahn

wertvolle Flugzeuge an den früheren (1980–1988) Kriegsgegner Iran, um diese nicht in die Hände der Anti-Saddam-Koalition fallen zu lassen. Die iranische Luftwaffe testete diese und gliederte sie in der Folge teils in das eigene Arsenal ein. Im Fall der MiG-29 kamen später weitere Exemplare ab Hersteller hinzu. 2018 sollen noch rund 36 MiG-29A und UB bei der IRIAF in Dienst gestanden sein. Bei Einsätzen zur Luftraumüberwachung sind die iranischen MiG-29A meist mit nur vier Pylonen ausgestattet, an denen entweder je zwei R-27 und R-73 oder vier R-73 Luft-Luft-Raketen mitgeführt werden. Übrigens: Die Trainerversion MiG-29UB kann die Mittelstreckenrakete R-27 nicht abfeuern.

Doch zu meinem Projekt: „aus drei mach’ eins“ stimmt nicht ganz. So kamen nämlich

Die Darstellung der Drehpunkte der „all-moving tailplanes“ ist Zactomodels sehr überzeugend gelungen.

Scale Aircraft Conversions verzichtet leider auch am Bugradfahrwerk auf Leitungen und Nebenaggregate.

Auf Überwachungsflügen führen die iranischen MiG-29A meist je zwei R-27 und R-73 oder vier R-73 Luftkampfraketen mit.

Revells MiG-29A wies noch einige Details der Vorserienmaschinen auf. Somit galt es etwa die Anordnung und Form diverser Panels am weiter verwendeten Vorderrumpf zu berichtigen.

noch ein allzu simpel gestaltetes und daher ziemlich enttäuschendes Metallfahrwerk von Scale Aircraft Conversions (Art. Nr. SC32060) und ein an sich ausgezeichneter Schleudersitz Kh-36 aus dem Hause quickboost (www.quickboost.net) hinzu. Die volle Punktezahl hat der Kh-36 allerdings bei mir nicht erreicht, da keine Decals beiliegen. Ein Umstand, der mich auch bei anderen >>





Die Lufteinlässe an der Rumpfunterseite sollten geöffnet dargestellt werden. Die Folge waren einige Probleme mit der Stabilität.

Anbietern derartiger Zurüstteile immer wieder nervt! Somit galt es, die zahlreichen Aufschriften ziemlich zeitaufwendig selbst am Computer herzustellen.

Von Säge-, Gravier- und Schleiforgien: Vom alten Modell übernommen werden musste, neben dem Zusatztank, nur der Vorderrumpf samt der Cockpitverglasung, wobei das Absägen rund drei Zentimeter hinter dem Cockpit stattfand. Die Schnittführung erfolgte so, dass möglichst wenige Oberflächengravuren zu Schaden kamen. Den Rest der Zelle steuerte der Bausatz der MiG-29UB bei, doch galt es auch dabei, bestimmte Bereiche zu entfernen. Abzusägen und in der Folge durch Zactomodels-Teile zu ersetzen waren insbesondere die erwähnten Triebwerksgondeln, die Träger der Leitwerke und die Bereiche der Triebwerkseinläufe auf der Rumpfoberseite. Letztgenannter Arbeitsschritt sollte sich als äußerst arbeitsaufwendig erweisen. Das Problem: Zactomodels hat diese geschlossen dargestellt und als zwei „Bänke“ gefertigt, die links und rechts am Rumpf in die Zelle einzupassen sind. Die Abgrenzung nach außen bzw. innen bilden die, beim echten „Vogel“, absenkenden Lamellen, deren Abgrenzungen ja auch nach dem Einbau sichtbar bleiben sollen. Die Konsequenz daraus waren umfangreiche Gravier- und Schleifarbeiten. Die beiden Bauteile großflä-

Die Anbringung der Kennungen ist auf iranischen Flugzeugen ganz speziell: „persische“ Ziffern (= „Östliches Arabisch“) am linken Vorderrumpf, „europäische“ Zahlen an der Außenseite des linken Seitenleitwerks. Auf der rechten Rumpfseite umgekehrt.





chiger zu gestalten wäre hier eindeutig die bessere Lösung gewesen! Beim Aus-sägen und Vorbereiten der Rumpfunterseite habe ich geschlampt bzw. es besser gewusst als die Bauanleitung – was in der Folge zu größeren Problemen beim Ein-passen der Schubdüsen und der Leitwerksträger führen sollte. Im Vergleich dazu war der Einbau der flare dispensers vor den beiden Seitenleitwerken einfacher. Das Problem hier: Da die MiG-29UB ja über keinen solchen Selbstschutz verfügt, hat Revell diese Bereiche sehr schmal gehalten – de facto zu schmal, um die Zacto-models-Ersatzteile bündig einzupassen. Gelöst werden konnte das Problem durch entsprechende Aufweitungen der Revell-Teile in diesem Bereich. Was die Trieb-werksgondeln angeht, hat Zactomodels an sich hervorragende Arbeit geleistet. Al-lerdings sind die Wände der „intakes“ sehr dünn geraten und haben die Tendenz, sich zur Triebwerksachse hin einzuwölben. Dies wird vor allem dann zum Problem, wenn die Ansaugkanäle geöffnet dargestellt werden sollen. Ich hatte diese Option gewählt, weil ich auch die Triebwerke zeigen wollte. Die entsprechenden Biegever-suche an den intakes mussten mit größter Vorsicht (Bruchgefahr!) erfolgen. >>



Einige der für das Modell verwendeten Zurüstteile von Zactomodels.





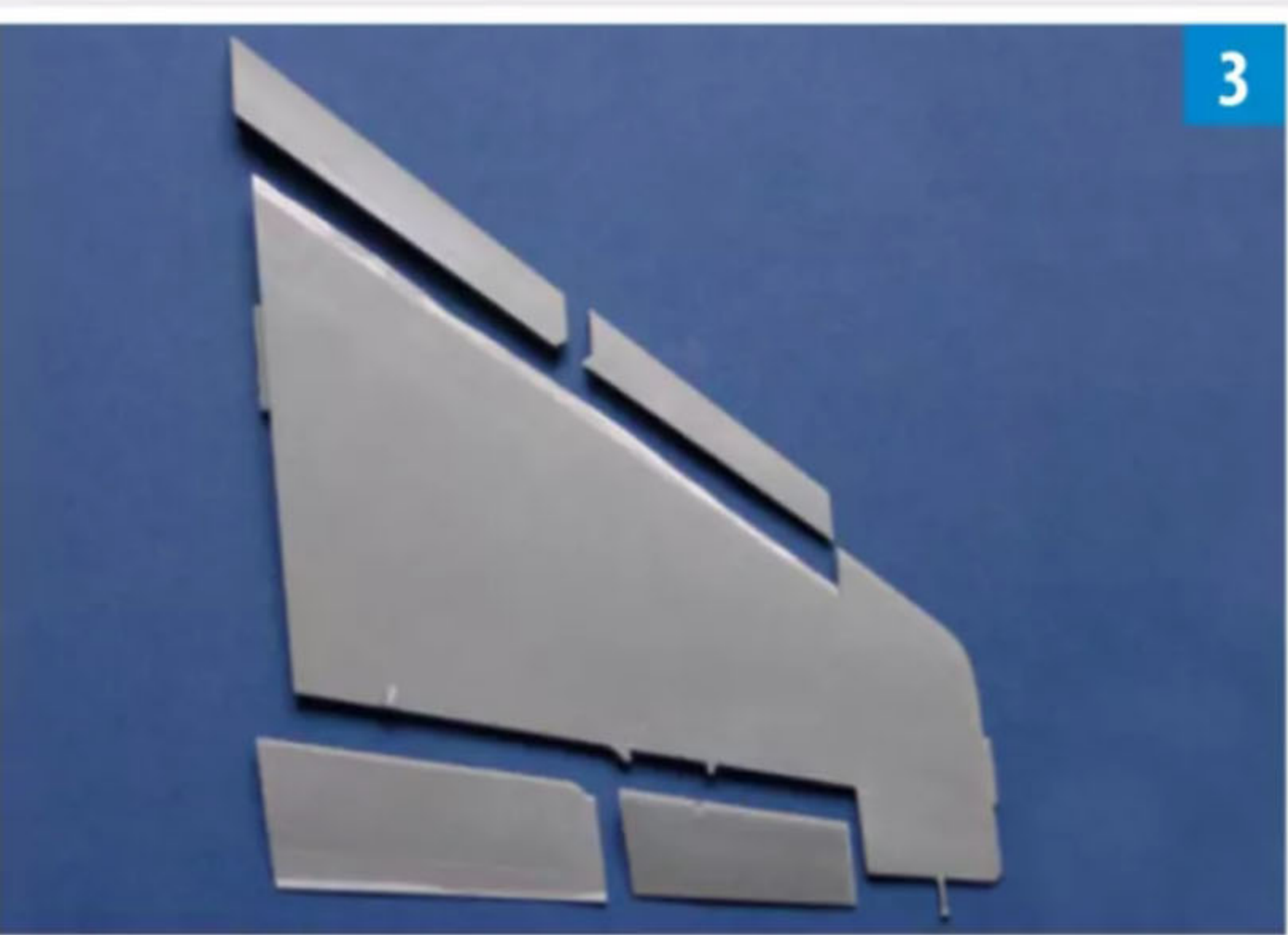
1

Auch das Hauptfahrwerk war mit diversen Leitungen und Anbauteilen auszustatten.

Der Schleudersitz Kh-36 von quickboost ist überaus detailreich und stimmig. Was leider fehlte, waren die zahlreichen Beschriftungen, die das Original aufweist. Diese waren selbst anzufertigen.



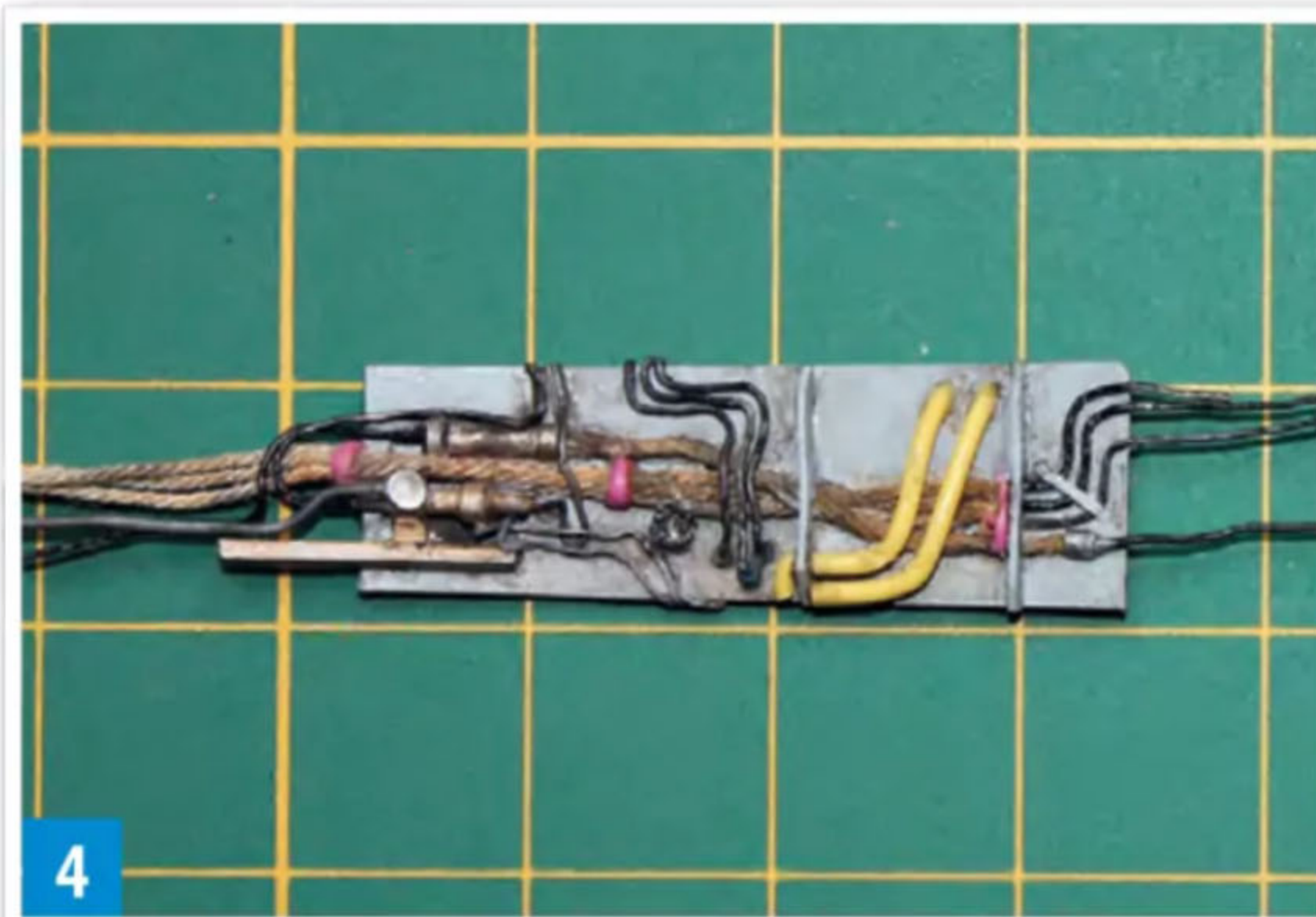
2



3

Die Vorflügel, Landeklappen und Querruder wurden allesamt abgetrennt und neu angelenkt.

Zwecks Versorgung der in den Hauptfahrwerksschächten nur schwer zugänglichen Stellen mit „Leitungssalat“ wurde dieser vorgefertigt und auf Paletten gepackt.



4

Ausschneiden der Vorflügel, Landeklappen und Querruder:

Viel Aufmerksamkeit verlangte ebenso die Gestaltung der Vorflügel, Landeklappen und Querruder, wobei die neuen Tragflächen vom Bausatz der UB stammen. Diese Steuerflächen wurden allesamt abgetrennt und neu bzw. gesondert angelenkt. Als besonders arbeitsintensiv erwiesen sich dabei die Vorflügel. Es galt die jeweiligen Hälften zu verkleben, ihr Inneres – gleichsam als Drehpunkte – mit sich verjüngenden Gussästen zu versehen, alles zu verspachteln und plan zu schleifen und schließlich wieder mit den Tragflächen zu verbinden. Um den Übergang zwischen dem Flügel und den abgesenkt dargestellten Landeklappen möglichst realistisch darzustellen, waren die „trailing edges“ der Tragflächen innenseitig besonders dünn zu schleifen.

Übrigens: auch was die korrekten Flügel- und Seitenleitwerksdimensionen sowie die richtige Stelle zur Anbringung der Positionslichter bzw. Sensoren an den Tragflächenenden betrifft, liefert die Bauanleitung von Zactomodels wertvolle Hinweise.

Die „static dischargers“ des Revell-Modells sind eher als „symbolisch“ zu verste-

hen. Sie wurden durch halbwegs korrekt geformte und vor allem korrekt platzierte Stäbchen ersetzt, die aus Angelschnur entstanden. Die Aufweitungen an deren Enden entstanden durch Erhitzen über offener Flamme und Flachdrücken mit einer Skalpellklinge.

Bedeutender Arbeitsbedarf bestand auch im Hinblick auf die Fahrwerkschächte und das Fahrwerk. Eine wesentliche Hilfestellung dabei war der Zurüstsatz von Eduard, der ebenso im Cockpit zum Einsatz kam. Wie bei Zactomodels, wird die MiG-29A in 1:32 auch vom tschechischen Hersteller heute nur mehr hinsichtlich des Modells von Trumpeter bedient. Keine Hilfe war Eduard leider im Zusammenhang mit dem Metallfahrwerk von Scale Aircraft Conversions, die tatsächlich nur die „nackten“ Fahrwerksbeine liefern. Somit mussten sämtliche Anbauteile und Leitungen – und davon gibt es am Original viele – selbst gefertigt werden. Selbstverständlich setzte sich der „Leitungsbau“ innerhalb der Fahrwerkschächte (und auch im Cockpit) fort.

Auch die Rüstsätze von Zactomodels überzeugen: Ein eigenes, im Wesentlichen

sehr erfreuliches Kapitel, sind die Rüstsätze von Zactomodels. Sie sind überaus detailreich und auch stimmig, bestimmte Stellen sind aber, so wie die erwähnten Lufteinläufe, aufgrund der geringen Stärke des Resinmaterials ziemlich „sensibel“. Dies gilt besonders für die Steuerflächen und Finnen der Mittelstrecken-Luftkampfjets vom Typ R-27. Leider legt auch Zactomodels keine Decals bei, sodass diese selbst angefertigt werden mussten.

Es ist angerichtet: himmlisches Blau und angemischter Senf:

Was das Tarnschema der von mir gebauten Maschine mit der Kennung 3-6115 betrifft, ist dieses im Internet aus allen Perspektiven gut dokumentiert. Festzustellen ist, dass Irans MiG-29 rund um das Jahr 2010 mehrere Farbvarianten trugen. Auch jene mit der hellblauen Grundfarbe wiesen von Maschine zu Maschine Fleckenmuster auf, die zwischen einem Braun und einem Dunkelgrün variieren konnten. Die zu dieser Zeit häufige Umgestaltung zeigt sich ebenso an der Farbgebung der dielektrischen Paneele – einmal Grau, das andere Mal Schwarz. Meine 3-6115 zeigt sich im „livery“ aus dem Jahr 2011 (vergl. www.

airliners.net/photo/Iran-Air-Force/Mikoyan-Gurevich-MiG-29A-9-12A/2000875), stationiert auf der Luftbasis 1, „Teheran-Mehrabad“. Ihr Tarnschema besteht aus „Air superiority blue“ und einem „Senf“-Farbton (ca. FS 33584, nach anderen Quellen ca. FS 33564). Auch zum „Luftüberlegenheitsblau“ finden sich im Web und bei diversen Decal-Herstellern unterschiedliche Angaben. Ich habe mich an den Farbcode für die F-14A der IRIAF auf dem Decalbogen von Techmod (32034) gehalten, der FS 35450 angibt. Dieser Farbton ist zum Beispiel bei LIFECOLOR (UA 037) erhältlich. Der „Senf“ wurde aus Humbrol-Lacken der Grundfarben Sand, Grau und Grün zusammengemischt. Der so entstandene Farbton stimmt mit den vorliegenden Fotos dieser und anderer Maschinen sehr gut überein und changiert je nach Lichtquelle – wie im Original – vom Gelblichen bis ins Grünliche.

Wenn die „Buzz“-Nummer zu einer Frage der Perspektive wird: Vom Techmod-Bogen der F-14A stammen auch die Kokarden für den Rumpf, der „IRIAF“-Schriftzug und die Nationalflagge auf den Seitenleitwerken. Im Jahr 2011 trug die 3-6115 keine Kokarden auf den Tragflächenober- und -unterseiten. Zu beachten ist auch der Modus der Anbringung der Kennung: „persische“ Ziffern (= „Östliches Arabisch“) am linken Vorderrumpf, „europäische“ an der Außenseite des linken Seitenleitwerks – auf der rechten Rumpfseite umgekehrt! Diese (und auch diverse andere) Aufschriften wurden am PC erstellt und am ALPS-Printer ausgedruckt. Was die persischen Zahlen (u. a.) betrifft, hat sich Mariusz Wojciechowski's Website www.mig.mariwoj.pl/mig-29-ir.htm als hilfreich erwiesen. Abgeschlossen wurde das Projekt durch eine Einstiegsleiter aus eigener Fertigung.

Der „relaunch“ meiner MiG-29 stellte tatsächlich einen beträchtlichen Material-, Zeit- und Energieaufwand dar, was immer wieder zur Verschiebung des Fertigstellungstermins führte. Mit dem vorliegenden Ergebnis bin ich mehr oder weniger zufrieden, sodass die Maschine nun nicht mehr ganz hinten in der Vitrine platziert werden muss. Zu zerschneiden und neu aufzubauen gäbe es in meiner Sammlung noch einiges. Wahrscheinlich wird aber zunächst ein „out of the box“-Projekt an der Reihe sein – quasi zur Erholung. #



Der mehr oder weniger gelungene Versuch, die durch die Hitze verursachten, bläulichen Anlassfarben der Triebwerksauslässe (Zactomodels) darzustellen.



Ohne Einstiegsleiter kein Einsatz! Auch diese musste selbst „geschnitzt“ werden.

Buchtipp:

Tom Cooper, Babak Taghvae und Liam F. Devlin: „IRIAF 2010 – The Modern Iranian Air Force“; Harpia Publishing (2010), L.L.C. & Moran Publishing, L.L.C. Joint Venture
ISBN 978-0-9825539-3-0, Web: www.harpia-publishing.com



Modell, Text & Fotos: Roland Sorgner

85 mm ASU-85

Luftlandesturmgeschütz Mod. 1956

Wäre ich ein junger Modellbauer im Bereich Rad- und Kettenfahrzeuge, wüßte ich nicht wirklich, welches Thema ich wählen sollte. Es ist ja auch extrem schwer, denn die Auswahl in den verschiedenen Maßstäben ist ungeheuer groß – man kann sich kaum entscheiden. Wahrscheinlich würde ich querbeet bauen.

Mein persönliches „Will haben-Gen“ hat sich aber Gott sei Dank schon vor geraumer Zeit auf den Maßstab 1:35 eingependelt. Neben Fahrzeugen der Wehrmacht, und da speziell Sturmgeschütze oder LKW, baue ich noch ausgefallene britische Vehikel und, wie im vorliegenden Fall, vereinzelt auch modernere russische Fahrzeuge. Manchmal treffen sich diese „Ströme“ und fließen irgendwie ineinander.

Ich weiß jetzt nicht, ob das eine Fehlinterpretation meinerseits ist, aber in diesem

russischen ASU-85 sehe ich die logische Weiterführung des deutschen Sturmgeschütz-Konzepts. „Aviadesantnaya Samokhodnaya Ustanovka“ (oder kurz „ASU“) bedeutet übersetzt nichts anderes als „Luftlande-Selbstfahrgeschütz“. Das Fahrzeug basiert auf dem Fahrwerk der PT-76-Familie. Als Triebwerk wurde ein wassergekühlter, Sechszylinder-Diesel-Reihenmotor YaMZ-206V mit 210 PS gewählt. Dieser reichte aus, um das 15,5 Tonnen schwere Fahrzeug anzutreiben. 2009 habe ich im Militärmuseum „Weißer Adler“ (Skarżysko Kamienna,

Polen) eines der noch erhaltenen Fahrzeuge dieses Typs fotografiert, und irgendwie war das fast wie „Liebe auf den ersten Blick“. Obwohl der eigentliche Grund meines Besuchs ein erst kurz zuvor aus einem Fluss geborgenes StuG IV war, hat mich dieser Besuch dazu verleitet, ein ASU-85 zu bauen – ein polnisches – wie im Museum. Die polnische Armee erhielt ab 1966 31 Stück ASU-85. Alle wurden der 35. selbstfahrenden Artillerieschwadron (polnisch: 35. Dywizjon Artylerii Samobieżnej) der 6. Pommerschen Luftlandedivision (polnisch: 6. Pomorska



Dywizja Powietrzno-Desantowa) in Krakau zugeteilt. 1976 wurde diese Einheit aufgelöst und alle Fahrzeuge außer Dienst gestellt (Quelle: en.wikipedia.org). 2011 ergab sich dann die Gelegenheit: bei Trumpeter erschien unter der Nummer 01588 ein Bausatz des ASU-85, den ich nachträglich nur loben kann, denn da passt wirklich fast alles – auch der Preis.

Begonnen habe ich den Bau mit der Bearbeitung der Laufräder. Bei diesem Thema kamen mir meine Bilder von 2009 sehr zugute, denn die Wülste, welche offensichtlich von der Vulkanisierung der Gummibanden stammten, waren auf meinen Fotos aus Polen nicht einmal ansatzweise vorhanden. Deshalb musste ich sie in stundenlanger Arbeit entfernen – ein notwendiges Übel. Der Bau der Wanne, welche aus etlichen Teilen besteht, war ein Klacks. Der Kettenbau ist mittlerweile schon fast meine Lieblingsdisziplin. Das ist natürlich auch zeitaufwendig, aber dafür sieht man dabei, anders als bei der Versäuberung der Laufräder, das Ganze wachsen. Wichtig ist dabei auf den richtigen Durchhang der Kette zu achten; Originalbilder sind da schon eine große Hilfe. Wie immer entpuppte sich der Anbau von Klein-



Eine rostige Kette? Das gibt's nur bei Museumsfahrzeugen!



Den Farbton habe ich aus dem Set 7161 von Ammo of MiG gemischt.



Die Rostschäden am Heck des Museumsfahrzeugs habe ich mir erspart.



Sieht doch tatsächlich wie die Weiterentwicklung des StuG III aus, nicht wahr?

und Fotoätzteilen als richtiger Zeitfresser. Trotzdem steigt der Spaßfaktor gewaltig an, wenn etwas geklappt hat, an dem man vorher eine Weile getüftelt hat. Zum Beispiel, weil der Bauplan nicht immer klar war: abhängig davon, für welche Variante (polnisch oder sowjetisch) man sich entschieden hat, verbaut man manche Teile oder eben nicht. Leider gibt es in der Bauanleitung keinerlei Hinweise bei welcher >>





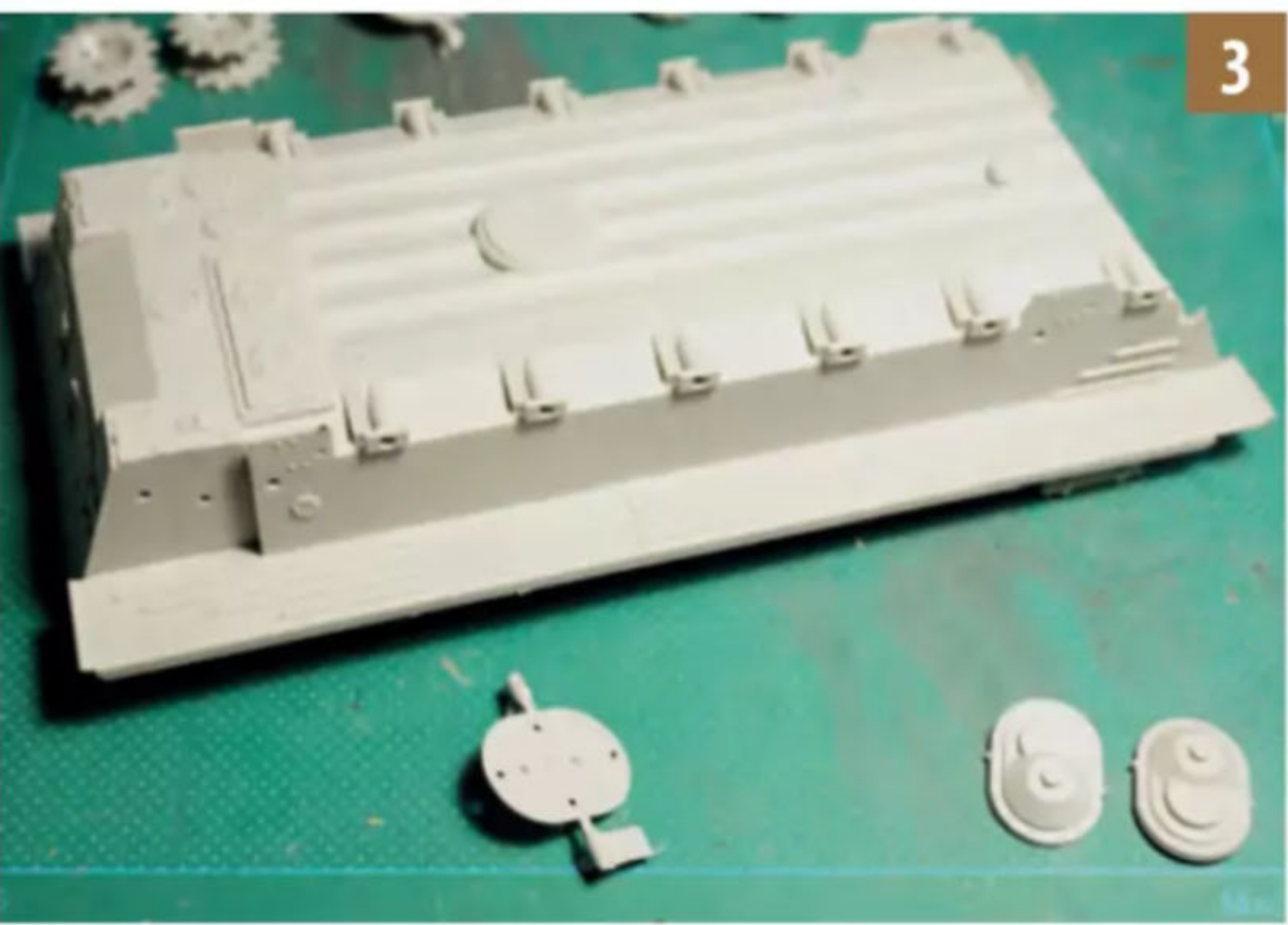
1

Das Farbenset 7161 von Ammo of MiG und meine Mischproben.

Die Vulkanisierwülste waren zwar schön, mussten aber weg.



2



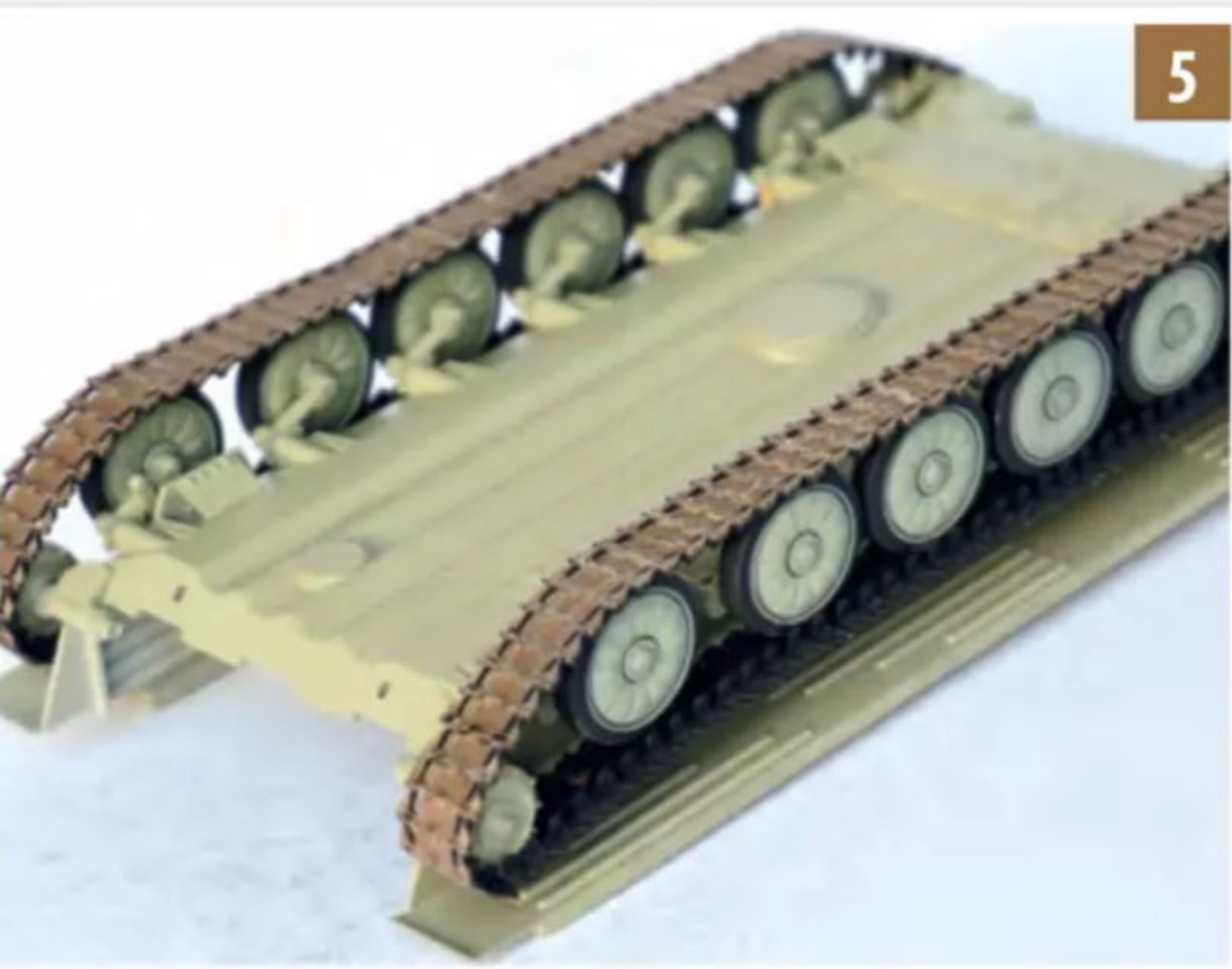
3

Der Wannenbau war absolut problemlos.

Vor der Montage der Einzelgliederkette habe ich das Fahrwerk lackiert.



4



5

Kettenglieder lackiere ich innen immer vor dem Zusammenbau ...

... und nach der Aushärtephase lackiere ich die Außenseite der Kette.



6



7

Den rostzerfressenen Staukasten am Heck konnte ich nicht nachbauen.

Den zentralen Schweinwerfer zu befestigen, war eine kleine Herausforderung.



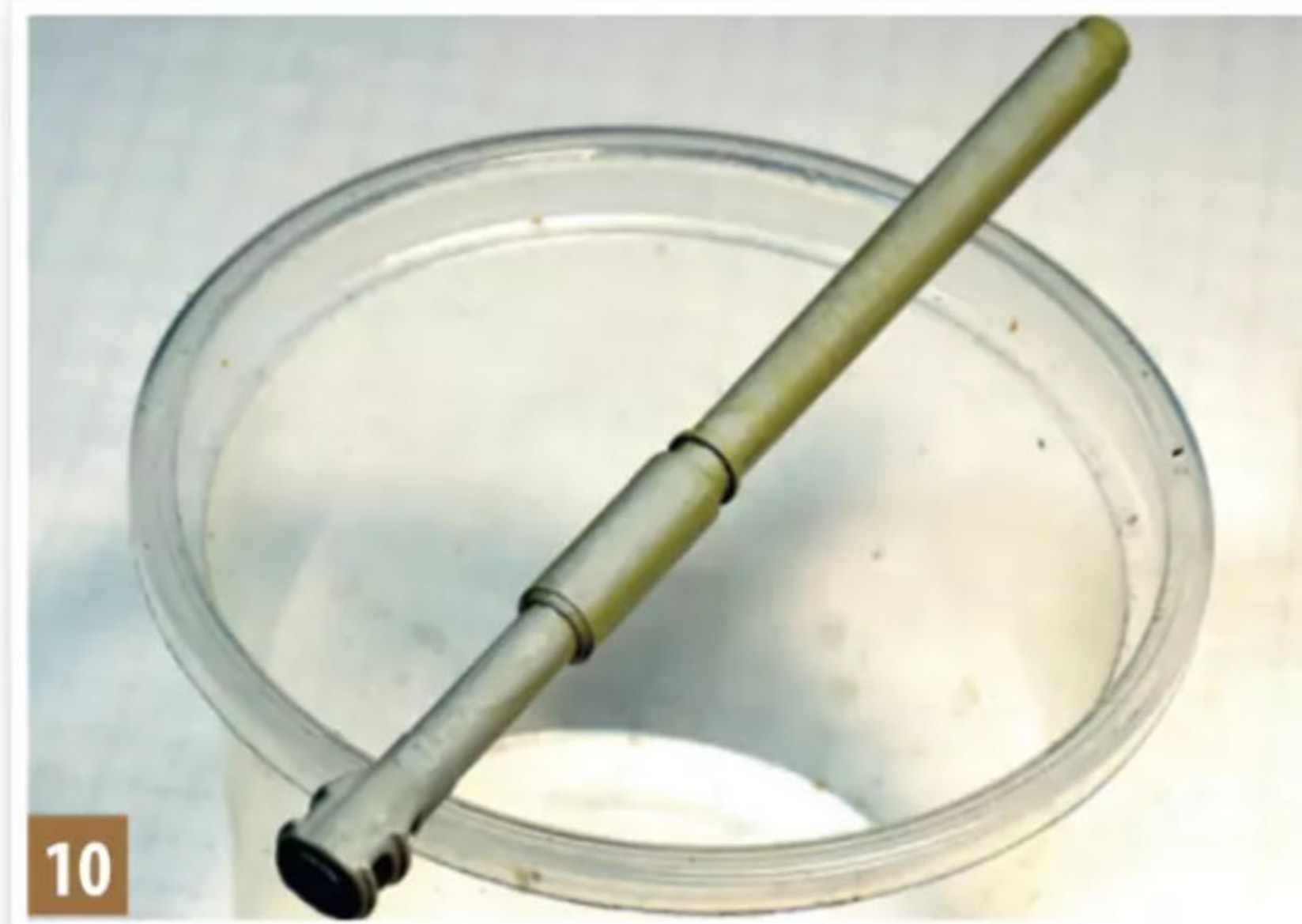
8



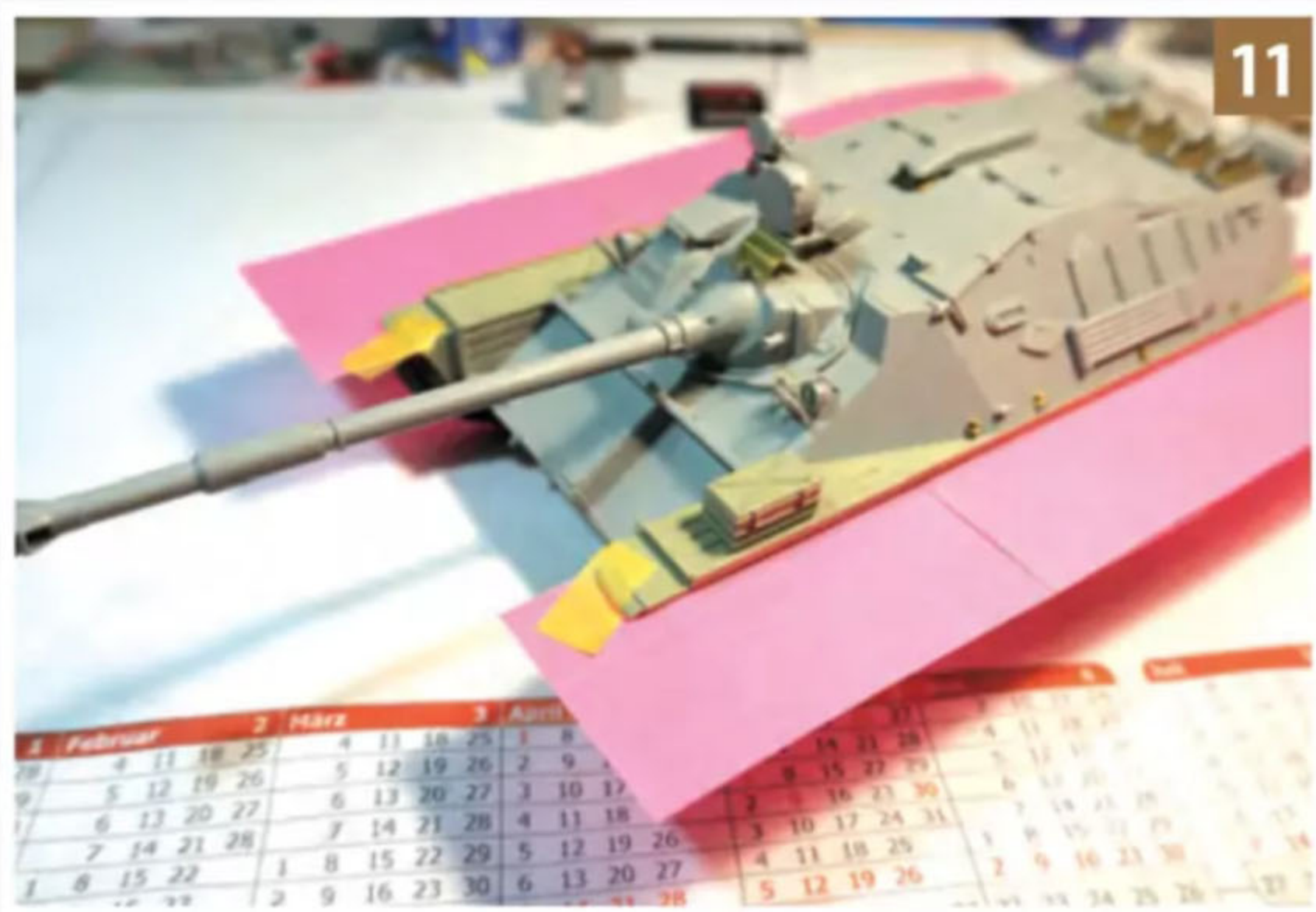
9

Erst beim dritten Versuch hielten die Halterungen der Benzinfässer auf dem Gitter.

Beim Rohr hieß es kitten und schleifen, denn leider gibt es kein Metallrohr.



10



11

Nein, das sind keine Flügel, nur Post-It-Zettel zur Abdeckung beim Lackieren ...

... schließlich will man die Kette ja nicht wieder umfärben!



12

Variante welche Teile zu verbauen sind. Da war Recherche angesagt – und die Fotos aus dem Museum leisteten mir auch hier gute Dienste! Wenn dann zusätzlich auch noch einige Teilenummern vertauscht sind (z.B. C19 und C22), gibt es doch das eine oder andere „Aha-Erlebnis“! Aber der geübte Modellbauer probiert ja, ob alles passt, bevor er zum Kleber greift ... unter dem Strich also doch ein Erfolgserlebnis!

Für einen T-90 habe ich mir 2018 das Farbenset 7161 von Ammo of MiG gekauft. Die-

ses Set wollte ich auch hier verwenden, aber leider entspricht der Farbton des Museumsfahrzeugs überhaupt nicht den Farbtönen des Sets.

Daher blieb mir nichts anders übrig, als die vorhandenen Farben zu mischen. Die Grundtönung des Museumsfahrzeugs, welches zu diesem Zeitpunkt mehr als zwei Jahrzehnte der Witterung ausgesetzt war, habe ich aus zwei Farbtönen des Sets gemischt: ein Drittel Light Green Nr. 051 und zwei Drittel Yellow Grey Nr. 0057, dazu kräftig Originalverdünner von MiG. Leider, und unverständlicher-

weise, war das Resultat nicht matt, sondern glänzend. Das ließ sich aber mit mehreren Schichten klaren Mattlacks (Tamiya XF-86) leicht beheben. Zusätzlich wurden Bereiche, welche stärker der Sonne ausgesetzt sind, mit einem helleren Washing versehen. Teile, welche dem Sonnenlicht nicht so stark ausgesetzt sind, wie zum Beispiel die Heckpartie oder Bereiche unter der Kettenabdeckung, wurden mit einem Hauch Grün abgedunkelt. Leichter wäre es gewesen, wenn ich das Fahrzeug im Zustand von 2019 bemalt hätte. Da wurde ihm im Zuge einer weiteren >>

S-GAMES DEIN SHOP FÜR FARBEN UND BASTELZUBEHÖR!

S-GAMES
Der Tabletopshop



NEU IM SORTIMENT
AK INTERACTIVE FARBEN.

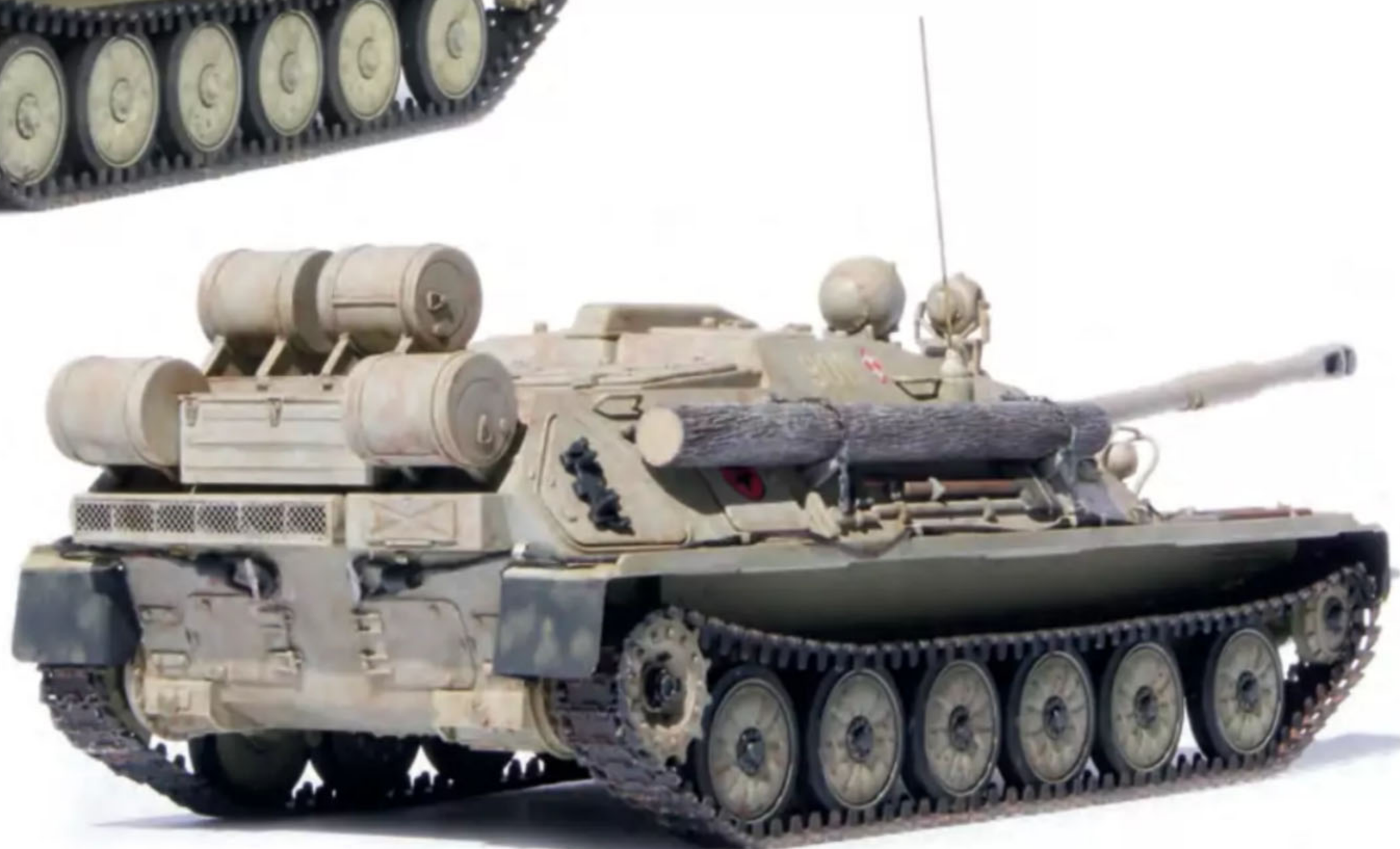


S-GAMES • Grazerstraße 85 • 2700 Wr Neustadt • www.sgames.at • info@sgames.at • Tel: 02622-36831 • Wir verschicken per DPD!



Der Baumstamm ist im Bausatz enthalten
Die beiliegenden Halteketten
(oder was immer diese Bauteile
darstellen sollen) gehen gar nicht!

Fertig bemalt, gealtert, verschmutzt und mit
ausgetauschten Halteketten.



Restauration eine neue, meiner Meinung nach aber „hässliche“ Farbschicht verpasst. Um diesem Museumsexemplar gerecht zu werden, musste ich weitere Detaillierungen vornehmen, die zum Teil von den in der Bauanleitung vorgeschlagenen abwichen. Die Gummilappen an den Kettenblechen waren eigentlich kein Problem. Ich habe sie aus Senftubenblech hergestellt.

Die im Bausatz enthaltenen unterschieden sich doch erheblich von denen des

Museummodells. Die Antenne ist ein Stück 0,5 mm Stahldraht. Ursprünglich wollte ich den Bergebalken durch ein Stück „echtes“ Holz ersetzen, hab es mir aber dann doch anders überlegt. Den fürchterlichen „Plastikbogen“, der die Haltekette dieses Baumstammes darstellen soll, habe ich gegen eine richtige Kette getauscht.

Wie fürchterlich manche Bausatzteile, wie zum Beispiel die oben erwähnte Kette am fertigen Modell aussehen, sieht man

oft erst auf Bildern. Deshalb finde ich es wichtig zwischendurch immer wieder Fotos zu machen – schließlich sagt ein Bild mehr als 1000 Worte. Das bewahrheitet sich bei unserem Hobby immer wieder aufs Neue!

Im Sinne des Sturmgeschütz-Gedankens (und zur Vervollständigung meiner Sammlung) würde jetzt noch ein Kanonenjagdpanzer dazu passen ... #



Ins Gelände gestellt muss man zweimal hinsehen, um das Original aus dem Freiluftmuseum zu erkennen!



IPMS Austria

INTERNATIONAL PLASTIC MODELLERS SOCIETY - AUSTRIAN BRANCH

IPMS – Wer sind wir?

Die **IPMS** ist eine internationale Vereinigung von Modellbauern für Modellbauer, gegründet in Großbritannien, mit derzeit über 30 nationalen Branches weltweit. Die **IPMS AUSTRIA** wurde 1970 als Forum für österreichische Plastik-Modellbauer gegründet.



Partner

Service:

Mit dem Mitgliederausweis der IPMS Austria kann bei diesen Partnershops je nach Geschäftsbedingungen günstiger eingekauft werden.

WIEN

Modellbaustube

A-1190 Wien, Döblinger Hauptstraße 87, Tel. (01) 369 17 68, info@modellbaustube.com, www.modellbaustube.com
Modellbausätze, Farben, Zubehör

G. Kirchert

A-1140 Wien, Linzerstraße 65, Tel. (01) 982 44 63, office@kirchert.com, www.kirchert.com
Modellbausätze, Farben, Zubehör

Modellbau Paul Vienna

A-1170 Wien, Kalvarienberggasse 58, Tel. (01) 40 29 859, office@modellbau-paul.at, www.modellbau-paul.at
Modellbausätze, Farben, Zubehör

Pumpkin Models Modellautoshop

A-1160 Wien, Feßgasse 16, Tel. (01) 481 85 79, www.pumpkin-models.at
Modellbausätze, Farben, Zubehör

Der Buchfreund

A-1010 Wien, Sonnenfelsgasse 4 und Lugeck 7/2. Stock
Tel. (01) 512 48 56, 513 82 89, info@buch-schaden.at, www.buch-schaden.at
Fachliteratur, Magazine

Verlagsbuchhandlung Stöhr

A-1080 Wien, Lerchenfelder Straße 78-80, Tel. (01) 406 13 49, buchhandlung.stoehr@chello.at, www.buchhandlung-stoehr.at
Fachliteratur, Magazine

Josef Felber

A-1070 Wien, Siebensterngasse 30, Tel. (01) 523 24 73, kontakt@j-felber.at, www.j-felber.at
Werkzeug

NIEDERÖSTERREICH

BMA - Bodlak Modell Assembling

A-2340 Mödling, Grenzgasse 40, Tel. (02236) 866 642, office@bma-modellbau.at, www.bma-modellbau.at
Modellbausätze, Farben, Zubehör

SALZBURG

HSV Heeres Special Vacu (Ausschließlich Versandhandel)

email@hsv-modelle.at, www.hsv-modelle.at
Vacu-Modellbausätze im Maßstab 1:35

Scale87.com (Ausschließlich Versandhandel)

Tel. (0664) 405 6 205, email@scale87.com, www.scale87.com
Modellbausätze, Farben, Zubehör

Was macht IPMS?

- Modelle bauen, zeigen und besprechen; Austausch von Informationen
- Monatliche Clubtreffen
- Workshops für Einsteiger und Experten
- Wettbewerbe, Ausstellungen und Tauschbörsen
- Besuch internationaler Veranstaltungen
- Reisen zu den Originalen
- Weltweite Modellbaukontakte
- Clubmagazin MODELL PANORAMA, 4 Ausgaben pro Jahr
- ScaleShop – unsere Produkte



Ich will IPMS-Mitglied werden!

Jahresbeitrag: € 50,-, IPMS AUSTRIA – Mitgliederservice:

Robert Trunetz, Scheugasse 14/09, A-1100 Wien. E-Mail: mitgliederservice@ipms.at

Meine kleinen Ponys

Modell & Text: Roman Schilhart
Fotos: Wolfgang Rabel



Im zweiten Teil unserer 1:72-Mustang-Serie widmen wir uns dem Modell der P-51D von Tamiya. Dieser japanische Hersteller genießt einen guten Ruf, was Abmessungen, Passgenauigkeit und Oberflächenqualität betrifft. Auch die P-51D enttäuscht in diesen Bereichen nicht.

Obwohl der Bausatz bereits vor 20 Jahren erschienen ist, ist er vorbehaltlos zu empfehlen. Auch ohne Zubehörteile lässt sich eine exzellent detaillierte Replik dieses klassischen Jagdflugzeugs darstellen. Meiner Meinung nach handelt es sich um die empfehlenswerteste P-51D in 1:72! Praktischerweise ist der Bausatz auch recht leicht zu bekommen. Die angebotenen Farbschemen variieren – je nachdem, welche Verpackung man kauft. Üblicherweise liegen drei Markierungsvarianten bei, und die Decals sind von ausgezeichneter Qualität. Die Mustangs der USAAF trugen oft besonders bunte Farbkleider, karierte Leitwerksbän-

der und Nose Art. Zwei der drei vorgestellten Modelle („Big Beautiful Doll“ und „Old Crow“) wurden mit den Decals aus der Schachtel gebaut. Der Zubehörmarkt bietet zahlreiche weitere Markierungsvarianten.

1:72 Tamiya Mustang P-51D „Big Beautiful Doll“: Diese P-51D ist ungefähr 20 Jahre alt und war eines meiner allerersten Airbrush-Modelle. Ich habe den Bausatz, der damals gerade neu erschienen war, mit Emailfarben von Humbrol und Revell mit meiner Evolution Silverline lackiert. Das schwarz/weiße „Schachbrettmuster“, Kennzeichen der 78th Fighter Group, liegt dem Bausatz als Decal

bei und ließ sich überraschend gut anbringen. Leider ist der weiße Lack über die Jahre stark vergilbt, was sich deutlich am Unterschied zwischen dem Spinner (lackiert) und dem Schachbrettmuster (Decal) zeigt! In Übereinstimmung mit der gängigen Praxis der 78th Fighter Group wiederholt sich das Schachbrettmuster auf den Tragflächenenden. Zusätzlich hatten die Flugzeuge dieser Einheit rote Kabinenrahmen. Auf der rechten Seite des Rumpfes finden sich die bestätigten Abschussmarkierungen – in Summe 36,5 Luftsiege. Das Modell wurde, meinem damaligen Standard entsprechend, aus der Schachtel gebaut.

Eine der bekanntesten Mustangs der Luftfahrtgeschichte ist „Big Beautiful Doll“, die in zahlreichen Bausätzen verewigt wurde. Nachbauten in diesem Farbkleid tummeln sich noch heute auf den Airshows in aller Welt.



„Big Beautiful Doll“ war das Flugzeug von Major John D. Landers, der bereits am pazifischen Kriegsschauplatz Erfahrung gesammelt hatte und dort sechs Abschüsse verbuchen konnte. Im April 1944 wurde er nach Duxford, England versetzt. Dort sammelte er weitere Luftsiege in einer P-38 Lightning, bevor die Staffel im Juli auf P-51D Mustang umgerüstet wurde. Zu dieser Zeit wurde Landers vom Captain zum Major befördert, übernahm die Führung der 78. Staffel, und verzierte sein Flugzeug mit dem auffälligen Schriftzug „Big Beautiful Doll“. „Big Beautiful Doll“ ist fotografisch gut dokumentiert und inspiriert Modellbauer und Flugnostalgiker immer noch: sie wurde in zahlreichen Bausätzen verewigt und Nachbauten in exakt diesem Muster tummeln sich noch heute auf den Airshows in aller Welt.

1:72 Tamiya P-51D „Old Crow“: ... eine weitere Mustang von Tamiya, zur Abwechslung diesmal in Olivgrün. Dargestellt ist „Old Crow“, die Maschine von Clarence „Bud“ Anderson. Sie gehörte zur 362nd Fighter Squadron, 357th Fighter Group, die im Herbst 1944 in Leiston/England stationiert war. In Übereinstimmung mit Originalfotos habe ich die Abwurf tanks des Bausatzes gegen zigarrenförmige Tanks (von einer Tamiya P-47) getauscht. Die Weißwandreifen >>



Clarence „Bud“ Anderson flog im Einsatz bei der 357th Fighter Group ausschließlich Maschinen des Typs P-51B und P-51D, welche allesamt den Spitznamen „Old Crow“ trugen. Dabei handelt es sich um eine Kentucky Bourbon Whiskey-Sorte!



Diese P-51D wurde mithilfe eines Sets von quickboost zum Fotoaufklärer F-6D umgebaut. Der Farbauftrag des Modells besteht aus verschiedenen Schattierungen von Alclad II-Metalllack über einem glänzend schwarzen Untergrund (Tamiya TS-14).



„Big Beautiful Doll“, das Flugzeug von Major John D. Landers, wurde komplett aus der Schachtel gebaut. Lackiert habe ich das Modell mit Emailfarben von Humbrol und Revell. Leider ist das Weiß über die Jahre stark vergilbt, was sich besonders deutlich an der Propellernabe zeigt.

sind Decals eines alten Hasegawa-Bausatzes, die ich in meiner Restekiste gefunden habe. Lackiert habe ich mit Acrylfarben von Gunze/Mr.Hobby. Das gelb/rote Band hinter dem Spinner liegt dem Bausatz als Decal bei, den Spinner darf man selbst lackieren. Das Anmischen der Farben war eine ziemliche Herausforderung. Für die Maskierung der Farbabgrenzung entlang des Rumpfes habe ich Uhu-Tac verwendet, das sich leicht in Würstchen rollen lässt und auch gut am Modell haftet, ohne Rückstände zu hinterlassen. Clarence Anderson absolvierte bis Kriegs-

ende 116 Kampfeinsätze und erhielt dabei keinen einzigen Treffer! Er flog beide Baumuster, die P-51B und die P-51D, und jede seiner Maschinen trug den Spitznamen „Old Crow“ – eine Referenz auf sein bevorzugtes Getränk, Old Crow Kentucky Bourbon Whiskey. Der Genuss desselben dürfte ihm allerdings nicht geschadet haben, denn er machte nach 1945 Karriere als Testpilot und war während des Vietnamkriegs Kommandeur des 355. Tactical Fighter Wing. Clarence Anderson ist einer der letzten lebenden Jagdpiloten des Zweiten Weltkriegs.

1:72 Tamiya F-6D „Tampa Joe“: Bei der F-6D handelt es sich um eine zum Fotoaufklärer umgebaute P-51D. Diese Variante war mit drei Kodak K.24-Kameras bestückt, von denen zwei in der linken Rumpfsseite und eine auf der Unterseite montiert waren. Der tschechische Hersteller quickboost bietet einen Resin-Umbausatz für die F-6D an (QB 72234), der drei Kameralinsen aus Resin sowie eine Gravurhilfe für ein Wartungspanel enthält. Als Ausgangsbasis habe ich das Modell der P-51D von Tamiya gewählt, in deren Rumpf die entsprechenden Löcher für die



Auf Originalfotos trägt „Old Crow“ zigarrenförmige Zusatztanks, welche einem P-47-Bausatz von Tamiya entliehen wurden. Die Weißwandreifen sind Decals von einem alten Hasegawa-Bogen, den ich in meiner Restekiste gefunden habe.



Der F-6D-Fotoaufklärer trägt drei Kodak-Kameras im Rumpf. Dieses Luftbildgerät wurde speziell für die US Air Force entwickelt und ab 1944 serienmäßig eingebaut.

Kameras gebohrt wurden. Die Markierungen stammen von einem Aeromaster-Bogen („Southern European Mustangs Pt.1“). Das Modell wurde mit Alclad II-Lack bemalt. Um eine abwechslungsreiche Oberfläche darzustellen, habe ich nach Auftrag einer Grundschicht (Polished Aluminum) einzelne Panels abgeklebt und mit unterschiedlichen Metalltönen übersprüht. Was am fertigen Modell einen hübschen Effekt erzielt, ist historisch allerdings nicht ganz korrekt: die Tragflächen der Mustang waren nämlich ab Werk silberfarbig lackiert, nicht Naturmetall. Das blau/weiß karierte Band am Leitwerk liegt dem Decalbogen bei, ebenso wie der gelb/weiß karierte Streifen an der Nase. Soll die Farbe des Spinners mit diesem Band übereinstimmen, muss der Farbton selbst angemischt werden. Das Modell wurde mit Resinrädern von CMK sowie Auspuffrohren von Quick & Easy verfeinert. „Tampa Joe“ war das Flugzeug von Lt. Leo Elliott von der 12th Tactical Reconnaissance Squadron, 10th Photo Reconnaissance Group, welche am Kriegsende in Fürth/Deutschland stationiert war.

Ende Teil 2. Im dritten Teil unserer Pony-Parade heißt es: „Manege frei!“ für die P-51B/C Mustangs aus dem Stall von Kovožavody Prostějov/AZ Model. Die tschechische Firma hat sich vom Kleinserienhersteller zum internationalen Player gemausert und setzt mittlerweile auch auf „Mainstream“-Themen. Kovožavody Prostějov's P-51 Mustang B/C erscheint mit identischem Inhalt und anderen Markierungsvarianten auch unter dem Label von AZ Model. Warum dieser Bausatz eine Lücke am Modellbaumarkt füllt, wie gut das Vorbild getroffen wurde, und was man daraus machen kann, zeigen wir Ihnen in der nächsten Ausgabe des Modell Panorama! #





1:72 AIRCRAFT MODELS
U Lomu 7, 795 01 Rýmařov
Czech republic
email: rsmodels@rsmodels.cz

www.rsmodels.cz

SEE OUR NEW PAGES - NEW E-SHOP!



NAA-64 P-2 "North"



Bösch MB-159



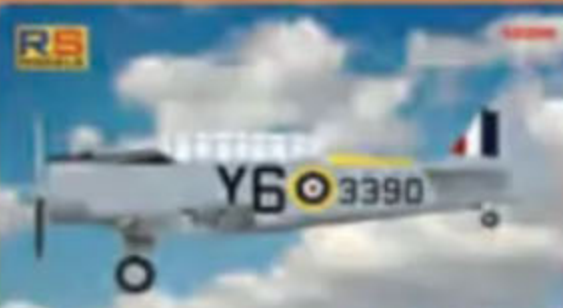
Me-309 V1/V2



Bösch 131D "Jungens"



Me-509



NA-64 "Yale"



Avro Rota C.30

WWW.HAULER.CZ

HAULER N scale (1:160) slavebricks-construct. kits
HNN16008 Sd.Kfz. 251D 2pcs

HAULER 1/72 AFV - doplnky-accessories
HLH72113 Zil-131 Army truck (ICM kit)
HLH72114 BM-13-16 Rocket launcher (ICM kit)
HLH72115 Mk.IV Male (Emhar kit)

HAULER 1/35 AFV - doplnky-accessories
HLU35119 AGO-33 Soviet grenade



MODELL PANORAMA 2021/1 | 19

Griechisch-unorthodox

Ein etwas anderes Urlaubsmotiv ...

Wer im mediterranen Raum seinen Urlaub verbringt und nicht nur dem Badespaß frönt, sondern – idealerweise – mit dem (Leih-)Wagen durch die Gegend kreuzt, dem eröffnen sich mannigfaltige Anregungen für den Dioramenbau. So hat man z.B. in Griechenland die Chance, auf „malerisch platzierte“ Fahrzeugleichen an pittoresken Plätzen zu stoßen. Die Auswahl ist, je nach Inselgröße und geographischer Lage, relativ vielfältig. Das vorliegende Diorama hatte ich lange schon geplant und schließlich – zeitlich bedingt – in Etappen realisiert.

Der Bausatz – eine „Grat-Wanderung“: Der Bausatz des LKW stammt von 1981, die Bauanleitung von 1983. Eigentlich interessierte mich vor Jahren dieses Modell überhaupt nur

als privat angebotenes Schnäppchen (der Ladenpreis war damals mit öS 149,- durchaus kein Billigbausatz!). Umso mehr überraschte mich – mittlerweile verwöhnt durch die heute angebotene Qualität – die nur als mäßig zu bezeichnende Performance des Modells, wie z.B. Formenversatz und Fehlkanten in Millimeterhöhe. An den zylindrischen Bauteilen ist dann die Längsteilung besonders ungünstig. Das Chassis besteht aus vielerlei ineinandergreifenden Teilen, deren genaue Klebestellen nicht leicht ersichtlich sind. Auch warum die im Original roten Teile zum Teil auf weißen Gussrahmen platziert sind, erschließt sich mir nicht. Die Bauteilnummern auf den Gussästen sind originellerweise an den abgewandten Seiten der Bauteile. Dass diese nummernmäßig unzusammenhängend

und auf verschiedenfarbigen Spritzlingen verteilt sind, wird zur zeitraubenden „Schnitzeljagd“. Ärgerlich. Nicht zuletzt bremste die Bauanleitung mit sich verwirrend überschneidenden Hinweispfeilen, die sich zum Teil auf bereits eng verbaut dargestellte Teile bezogen, den Fortgang. Dementsprechend gestaltete sich der Zusammenbau langwierig und hinterließ Unsicherheit über die richtige Platzierung mancher Teile. Das liegt aber vielleicht auch daran, dass ich kein LKW-Experte bin. Ich habe daraufhin beschlossen, kein weiteres Modell dieser Art mehr zu realisieren, weil mir ein solcher Bausatz zeitlich einfach zu aufwendig ist – besonders dann, wenn man überzeugend ein aufgebrauchtes Fahrzeug darstellen will. Ein Paradoxon, aber Modellbaukollegen wissen, was ich meine.



Modell, Text & Fotos:
Wolfgang Reissner



Der LKW: Visuelle Unterstützung hatte ich mir durch Zufall selbst vor Jahren verschafft, indem ich damals einen offenbar aufgegebenen LKW gleichen Typs auf der Insel Karpathos (Griechenland) fotografiert habe. Glaubwürdigkeit ist also gegeben.

Kitbashing bedarf eines geduligen Spezialisten, der ich eigentlich gar nicht bin. Ich habe trotzdem z.B. einen Plattfuß an einem der hohlen, weichen Reifen durch wochenlanges Plattklemmen mit einer hölzernen Wäscheklammer herbeigeführt, nur um einen natürlichen Eindruck eines „Patschen“ zu erwecken. Mittlerweile sind diese Reifen offenbar geschrumpft und zeigen zunehmend Verfallserscheinungen. Was bei meinem Vorhaben durchaus passt, wäre bei einem Modell für die Vitrine fatal.

Aus dem rundum geschlossenen Fahrerhaus habe ich mit viel Gefühl und Geduld eine Tür herausgeschnitten. Dazu dienten diverse Gravurwerkzeuge, Microsäge, Klingen und Skalpelle. Die Operation gelang perfekt, allerdings hatte ich nicht die ursprünglich geplante Seite erwischt. Das heißt, ich musste mein Layout ändern, was sich aber letztlich als vorteilhaft erwies.

Die separate Innenverkleidung der genannten Tür passte jetzt nicht mehr an die ausgeschnittene Außenseite, weil dieses Element laut Bauplan zu einer Art Innenwanne hätte werden sollen. Diese Tür erforderte auch das Entfernen des betreffenden Glasbereichs aus der bausatzmäßigen „Klarsichtkuppel“ für innen. Interessant ist dabei, dass das glasklare Plastik für diese Fenster, eine Art umgekehrte Wanne, enorm widerstandsfähig ist. Die Frontscheibe war daher nur sehr schwer zu beschädigen („Steinschlag“). Störend sind jedenfalls die sichtbar übergreifenden Ecklaschen der Windschutzscheibe. Auf der fahrerseitigen Tür habe ich eine teilversenkte Scheibe aus Blistermaterial eingebaut. Die herausgelöste rechte Tür weist hingegen eine eingeschlagene Scheibe aus „Sicherheitsglas“(!) auf, deren Reste sich auch im Fahrzeuginneren und auf dem Boden wiederfinden. Die Frontscheibe färbte ich an den Sprüngen etwas grünlich, um einen authentischen Eindruck von Sicherheitsglas zu erwecken. Das Dach des Fahrzeugs weist einen, der ständigen Sonneneinstrahlung geschuldeten, Verlust der Farbintensität auf. Die Bügel der Außenspiegel habe ich durch entsprechend modellmäßige Drähte ersetzt, wobei ich einen der Bügel (es waren >>

Unbekümmerte Hühner als Gegensatz zum sonst trist wirkenden Umfeld.



Die Glasscherben unterstreichen den desolaten Zustand des Fahrzeugs.



Die Nähe des LKW macht die Zerbrechlichkeit der Ruine deutlich.



Spuren der einstigen Bewohner sind noch rudimentär vorhanden.





1

Der Effekt dieses Materials ist bei realistischer Anwendung verblüffend.

Die verzogenen Überlager und der Verputz sehen bereits ziemlich echt aus.



2



3

Die geplatze Tube lieferte den Bewurf, „Aktivisten“ den plakativen Kontrast.

Metamorphosen eines Eichenblattes: übers Ahornblatt zum Feigenblatt.



4

zwei identische vorhanden) in geänderter Form dargestellt habe. Das ganze Fahrzeug hat offensichtlich harte Tage hinter sich, was an den Schrammen und sonstigen Blessuren abgelesen werden kann – sehr dem Vorbild entsprechend. Gelitten haben vor allem die Stoßstange und die Kotflügel, wobei der linke nicht mehr vollständig ist. Zum Einsatz kam dafür auch ein LötKolben, der zum Ramponieren diente (eine Halterung für das heiße Ding bog ich aus einem Drahtkleiderbügel, wie sie in Putzereien verwendet werden). Bei dieser Nachbehandlung hat sich trotz vorsichtiger Grifftechnik doch der eine oder andere Teil wieder vom Chassis gelöst.

TIPP: Alterungsspuren, wie größere Blessuren, sollten schon früh und vor allem vor dem Zusammenbau vorgenommen werden! Stichwort: Vorausplanung – sofern man frühzeitig weiß, was genau man darstellen will. Sooo genau wusste ich das auch noch nicht: „Änderung in progress“ war Teil des „workflow“, mit allen sich daraus ergebenden „home made“ Zores. Die Kotflügel der Zwillingräder habe ich weggelassen, weil sie vor

der kleinen Ruine zu dominant gewesen wären. Die Reifen haben Alter und Abnutzung ganz unspektakulär aus Deckfarben eines Schulmalkastens erfahren. Einer der Zwillingreifen hat einen weiteren „schweren Mangel“: die Karkasse ist bereits zu sehen ... Schlussendlich ging es zur Vermählung von Fahrerkabine und Chassis. Was der krönende Abschluss hätte werden sollen, geriet zum unerwarteten Ärgernis: Trotz bauplanmäßigen Vorgehens passte das Gehäuse nicht auf das Fahrgestell, weil motorseitig der korrekt verbaute Kühler im Weg war. Teilweiser, gewaltsamer Abbau und dabei unfreiwillig gelöste Teile sorgten für Frust am Ende – just am Ende.

Die Ruine: Die Ruine entstand unter anderem aus dem Rest einer Präsentationsplatte für den Messebau (Styrofoam) und aus Maisschrot für die groben Mauersteine. Diese wurden dann „Stein für Stein“ ausgesucht und mit Weißleim passgenau(!) aneinandergefügt. Die Fotos zeigen meine Baumeisterarbeit. Die altersmäßig arg verzogenen und verwitterten Überlager für Tür

und Fenster entstanden aus dem Geäst wilden (griechischen!) Thymians, einem wunderbar „heroisch gewundenen“ Gehölz. Der Fensterrahmen hingegen ist ganz banal aus Zündhölzern entstanden. Die Bodenplatte besteht aus dem Rest einer alten Styrodurplatte. Noch mehr Recycling gefällig? Bitte sehr: die Fixierung der Ruine auf der Platte erfolgte einerseits durch Stifte aus dem Aufhängedraht eines Kalenders, andererseits durch Feinspachtelmasse für Holz und Lack aus einer schon vor längerem angebrauchten Tube aus Plastik, welche altersbedingt beim Kneten explosionsartig platzte und meine Hose versaute ... (wer sagt, dass Recycling Spaß machen muss?!). Unverdrossen nutzte ich später die Masse für die Verputzreste an der Außenmauer der Ruine. Der Schutt dahinter entstand aus Styrodurstücken und Hydrozell (uralt) von Faller, mit einem Mix aus Wasser und Spülmittel, weil das Pulver sonst aufschwimmt.

TIPP: Es empfiehlt sich die Zugabe von Gips oder ähnlichem für Festigkeit und kürzere Trocknungszeit.



5 Ausgangspunkt für die Vase mit verwelkten Blumen: Kugelschreibermine und Blütentee.

Eine der vielen Stellproben. Die umfangreichen Arbeiten stehen noch bevor.



Weiters habe ich einen bröseligen Konglomeratklumpen aus Kies und Sand (aus der Ägäis) darübergerieben. Auch Pastellkreide kam zum Einsatz. Die abgestürzten Dachträger sind ebenfalls Mitbringsel aus dem Urlaub, und auch die Reste der Decke haben Strandbezug: sie sind Fragmente einer Liegematte. Das Fixieren der einzelnen „Bambusstäbe“ an der Ruine war „Mikado für Fortgeschrittene“. Im Inneren der Hausruine finden sich nebst Schutt und Trümmern auch noch Reste der einstigen Einrichtung, wie z.B. eine Henkelampore (aus dem Zubehörmarkt für Weihnachtskrippen). Wo einst eine Ikone an der Wand hing, ist auch noch erkennbar. Im ländlichen griechischen Raum darf vor jedem Haus ein kleines, meist blechernes Häuschen – bisweilen sogar in Form einer kleinen byzantinischen Kirche – mit Ikone, Kerzen und (Plastik-)Blumen nicht fehlen.

Mein kleines Attribut dieser Art entstand aus Karton, das filigrane Kreuz auf dem Giebel ist ein Stück „Multifunktionelles Gewebeband“ (nomen est omen). Die Bemalung dieses Häuschens erfolgte mittels Filzstiften und Deckfarben. Zur Komplettierung dieses Motivs habe ich in der Öffnung eine umgefallene Vase mit verwelkten Blumen platziert (eine Kugelschreibermine als Vase und Kräutertee für die Blumen). An der Schmalseite der Ruine findet sich der Schriftzug „PASOK“ in griechischen Buchstaben: Es ist das Kürzel für „Panilliniko Sozialistiko Kinima“, der „Panhellenischen Sozialistischen Bewegung“, die 1974 von A. Papandreu gegründet worden war. Diesem Kürzel begegnete man in den 1980er-Jahren sehr häufig und es wirkte auf Touristen durchaus beunruhigend, weil die Bedeutung dieses blutroten, eilig hingepinselten Schriftzuges natürlich unbekannt war.

Der Baum: Die Szene zeigt neben dem verfallenen Bauernhaus auch einen alten Feigenbaum, der kaum noch Blätter hervorgebracht hat. Der Stamm besteht hier aus der jungen Wurzel eines Götterbaumes (*Ailanthus glandulosa* – ein bei uns unerwünschtes Neophytum, dessen Entnahme daher kein Frevel ist!), die ich nicht nur farblich auf mediterranen Feigenbaum (*Ficus carica*) getrimmt habe. Der Stamm wurde daher mehr grau als braun bemalt, mit den typischen Ringen darum. Das Laub entstand mittels einer Formstanz für Ahornblätter, deren Blattformen ich durch entsprechendes Nachschneiden mit der Schere(!) dem Aussehen von Feigenblättern angepasst habe. Da diese Stanze auf natürliches, getrocknetes Laub ausgerichtet ist, funktioniert Papier leider nicht wirklich (zu hart, bzw. zu zäh). Weil aber trockenes Laub leicht bricht (frisches welkt!), war die ganze Prozedur durchaus fordernd. Verwendet habe ich im Telefonbuch (immer noch unverzichtbar) gepresstes Eichenlaub, weil es, verglichen mit den anderen Blättern, nicht so bruchempfindlich ist. Leider wirken dessen Blattadern bei kleineren Modellblättern dann ziemlich prominent. Da getrocknete Blätter nun einmal nicht gerade Frische ausstrahlen, habe ich die bereits am Geäst festgeklebten farblich per Deckfarbe „vitalisiert“, was den tristen Eindruck doch erheblich mildert.

TIPP: Beim Aufbringen auf das Geäst ist es vorteilhaft, nicht den Ast, sondern die jeweilige Blattkante mit Kleber zu versehen, um ein flaches Anlegen des Blattes zu vermeiden. Ausschlaggebend für einen natürlichen Eindruck ist, dass das Laub nicht gleichmäßig und keinesfalls symmetrisch aufgebracht wird. Ich habe auch „ein Fass aufgemacht“,

indem ich aus einer Alubackform ein übliches Stahlblechfass (das sind die mit den geprägten Rollreifen) gestaltet habe. Den Mantel des Fasses habe ich durch Biegen um einen alten Kunststofflöffel geformt. Die Profile der Rollreifen entstanden davor mittels Gravuren auf beiden Seiten des Bleches mit einem Pinselstiel und dem Klingenrücken eines Skalpells. Mit Strukturpaste habe ich dann Rostblüten am oberen Rand des Fasses dargestellt. Aufgemalt ist ein hoffnungsvoller Hinweis auf eine nahegelegene Taverne (TABEPNA). Die Hühner aus einem Spielzeugset wurden nachbehandelt und bemalt.

Das Umfeld: Der geografischen Lage entsprechend ist die Vegetation sommerlich karg und dürrig. So finden sich neben vertrockneten Gräsern lediglich krautige Bodendecker und einzelne Agaven als Überlebenskünstler. Zur Verwendung kamen dabei unter anderem gezupftes Moos, zweckentfremdete Naturalien, sowie eingefärbte Pinselborsten, wobei mehrere auch einzeln implantiert wurden. Hier war nebst Geduld auch Selbstbeschränkung das Gebot. Natürlichkeit und kurzweiliger Wechsel von Freiraum und Dichte darzustellen war mir wichtig, Details zu entdecken gibt es rundum. Davor gab es zahlreiche Stellproben, um für alle Objekte die optimale Position zu finden und eine spannende optische Achse zu bilden. Wozu nicht zuletzt die „vitale Komponente“ des Federviehs zählt.

Fazit: Der Bausatz ist, sofern noch erhältlich, allerdings nichts für Ungeübte; eher für geduldige Freaks mit Sachkenntnis und Freizeitvolumen. Das Gestalten eines stimmigen Umfelds für dieses alte Modell war jedenfalls ein reizvolles Unterfangen! #

Кореец (Koriets, Koreets, Koreyets)

Als den Segelschiffen Dampf gemacht wurde, entstanden gar wunderliche Gebilde ...



Modell, Text & Fotos:
Chloé Fanny Plattner

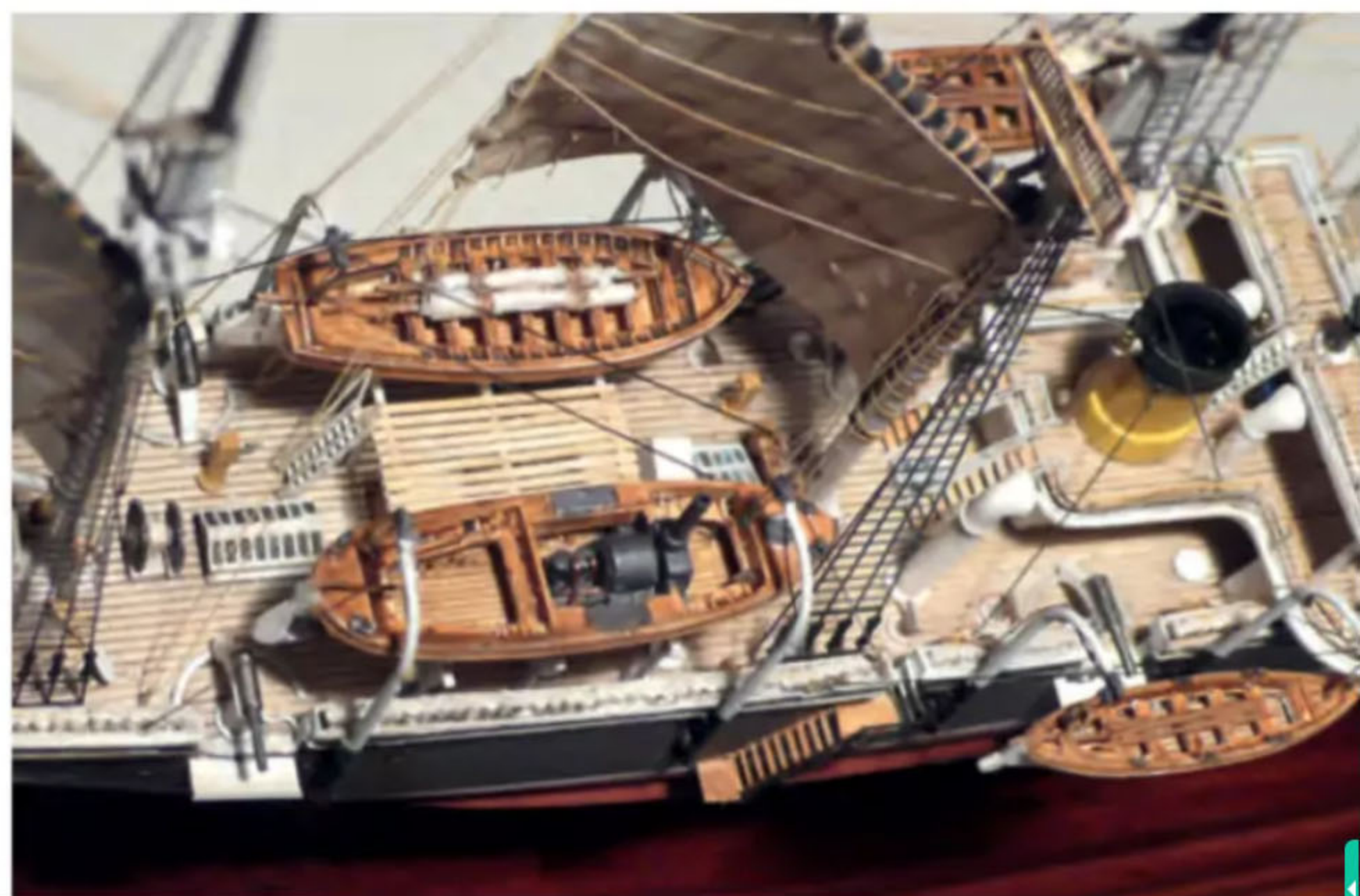
Venedig hat mir gutgetan. Der Zauber dieser wunderbaren Stadt beflügelt mich im wahrsten Sinne. Das Glucksen der Kanäle noch in den Ohren und den Duft des Meeres noch in der Nase sitze ich hoch motiviert und ziemlich entspannt vor meinem PC auf der Suche nach den passenden Worten. Wie bei allem ist der Einstieg immer das Schwierigste. Diese vermaledeiten Tasten versperren sich geradezu meinem Schreibsanfall und in meinem Hirn verbreitet sich zunehmend gährende Leere. Aber noch liegt es nicht zu lange zurück und ich weiß ganz genau, dass ich dieses Modell einst gebaut habe. Erinnerungsarbeit – in meinem Alter ein notwendiges Training gegen das Vergessen!

Wir schrieben das Jahr 2010, genauer März 2010. Es begab sich zu Schleißheim in der dortigen Dependence des Deutschen Museums, der Flugwerft Schleißheim. Wie jedes Jahr fand hier eine wunderbare Modellbauausstellung statt. Mit Freunden war ich angereist und hatte einen kleinen Verkaufsstand. Ab und zu ergab sich auch für mich die Möglichkeit zum Streunen, was immer ein gefährliches Unterfangen ist. So begann also die Geschichte, die ich erzählen möchte. >>

Kaum zu unterscheiden:
die Decks aus Holz
und die bemalten.



Die Boote – kleine
Modelle für sich.

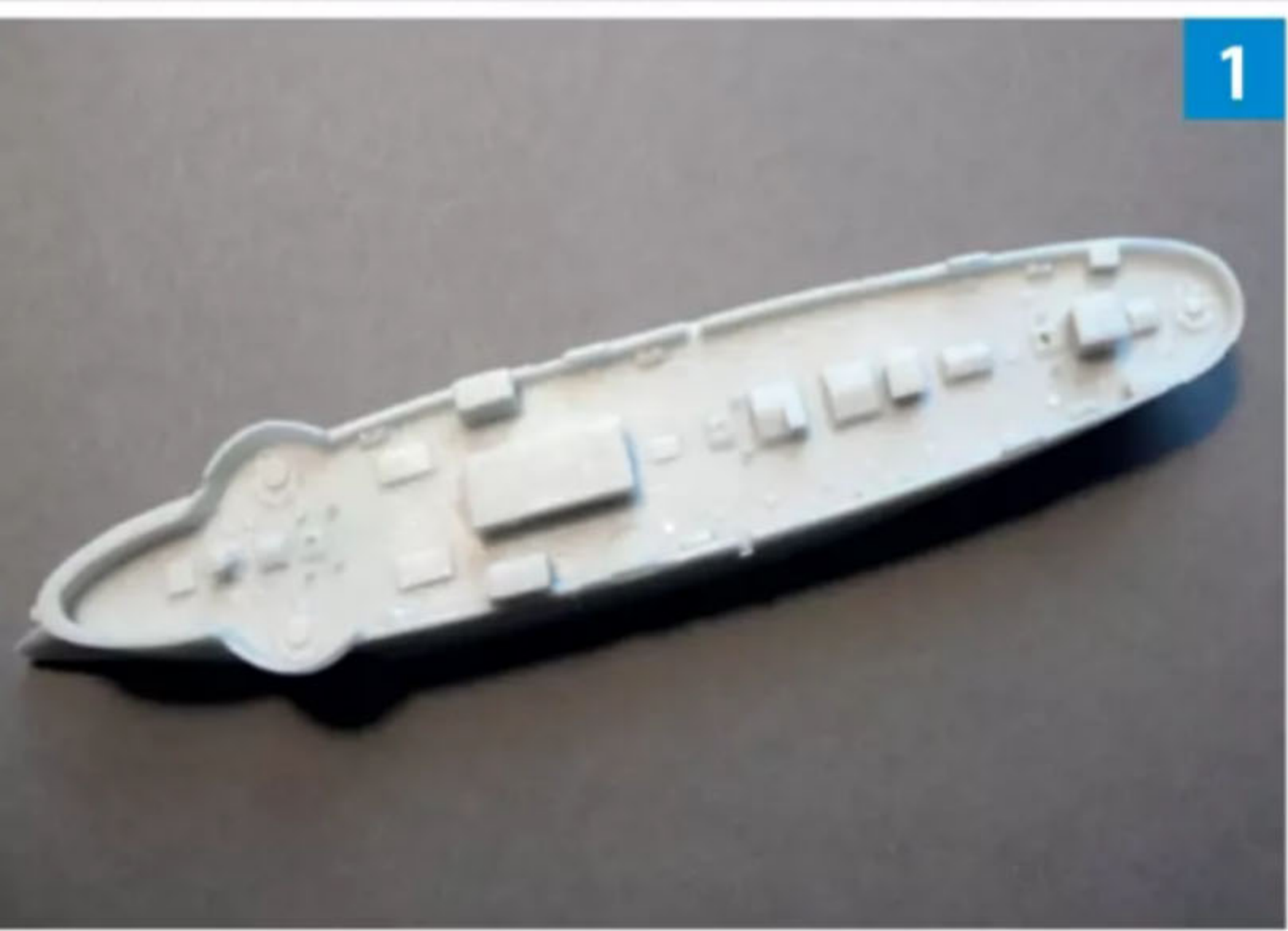


Eines der beiden Hauptge-
schütze, gut verstaut.



Die Dampfbarkasse und der
Segelkutter. Ich mag sie,
diese kleinen Schiffer!





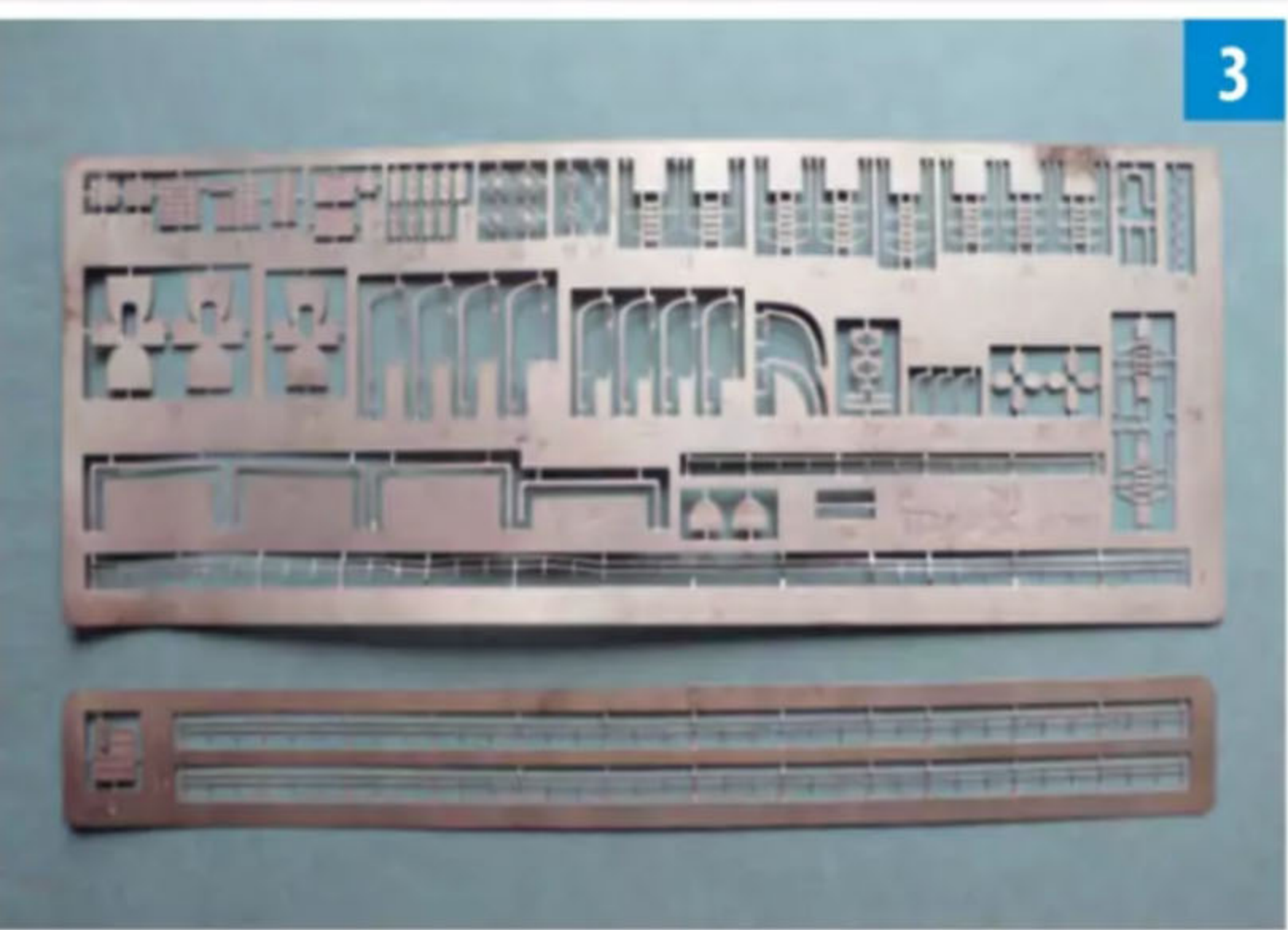
1

Der Rumpf machte einen guten Eindruck.

Weitere Kleinteile. Vor allem die Boote waren wie bei so vielen Bausätzen eine Enttäuschung.



2



3

Die Fotoätzteile aus Kupfer, die weitgehend keine Verwendung fanden.

Der Rumpf nach einer groben Versäuberung. Durchaus ansehnlich, aber wenig strukturiert.



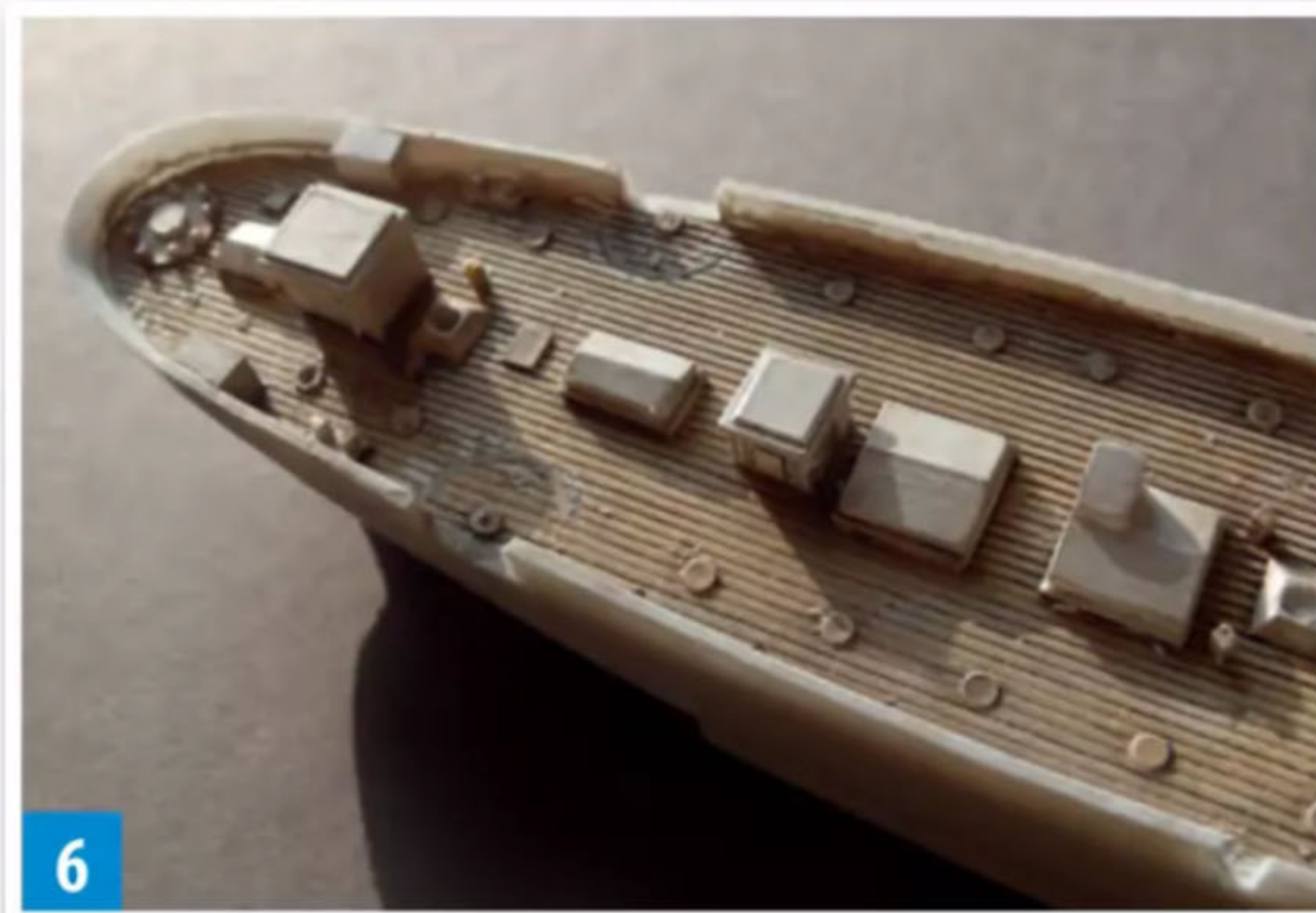
4



5

Auch im Heckbereich sind die diversen Details angebracht. Gut sichtbar auch die ergänzte Ruderanlage.

Leider wurden nach einem ersten Farbauftrag und einem Washing viele Fehler und Unsauberkeiten sichtbar. Viel Arbeit – sehr viel Arbeit – lag vor mir.



6



Als ich diese Schachtel entdeckte, war es um mich geschehen. Alle Vorsätze, enthaltsam zu sein, waren schlagartig vergessen!

Es war einmal ein Bausatz ...

... der lag auf Burkhard's Tisch (BMK Modellbau) völlig einsam und unbeaufsichtigt herum. Klein, aber fein untergrub sein reizender Anblick meinen Vorsatz, nichts mehr zu kaufen. Schwaches Menschlein, das ich nun einmal bin, gab ich der Begierde nach, zückte das Börserl und erwarb dieses Kleinod. Mir ist schon klar, dass diese Freude für normale Menschen und Modellbauer schwer zu verstehen ist, wo es doch so schöne große Bausätze von Schiffen mit ganz vielen Kanonen und hunderten von Bauteilen gibt, aber ich liebe und liebe nun einmal

diese sonderbaren maritimen Vehikel, die nicht so recht wissen, ob sie eigentlich schon Dampfer oder doch noch Segelschiff sind. Auf jeden Fall strecken sie zumeist keck ihren wuchtigen Rammbug ins Wasser und erzeugen damit unter geblähten Segeln, heftig dampfend, mächtige Bugwellen. Allein schon diese Vorstellung erfreut mein vielleicht etwas zu naives Gemüt.

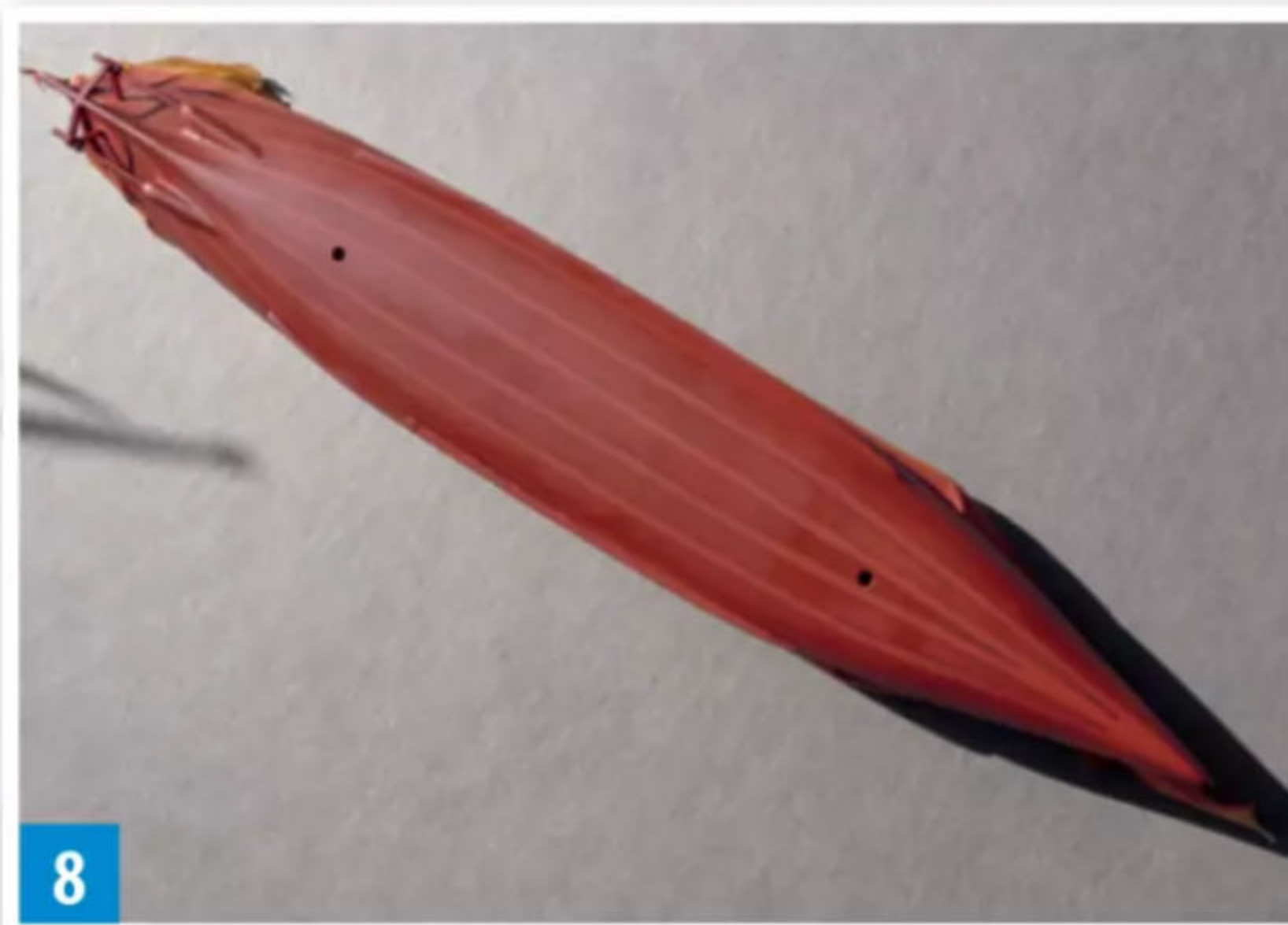
Ich mag sie einfach, diese bizarren Ergebnisse der Schiffsbaukunst am Übergang vom Segel- zum Dampfschiff. Sollte der geneigte Leser oder die geneigte Leserin nun den Eindruck gewinnen, dass sich mein Geschmack



7

Die maskierten Plankengänge wurden mit einem Marker nachgezogen und verstärkt.

Viele zarte, lasierende Farbaufträge waren nötig, um die übertriebene Deutlichkeit der Konturen abzumildern.



8



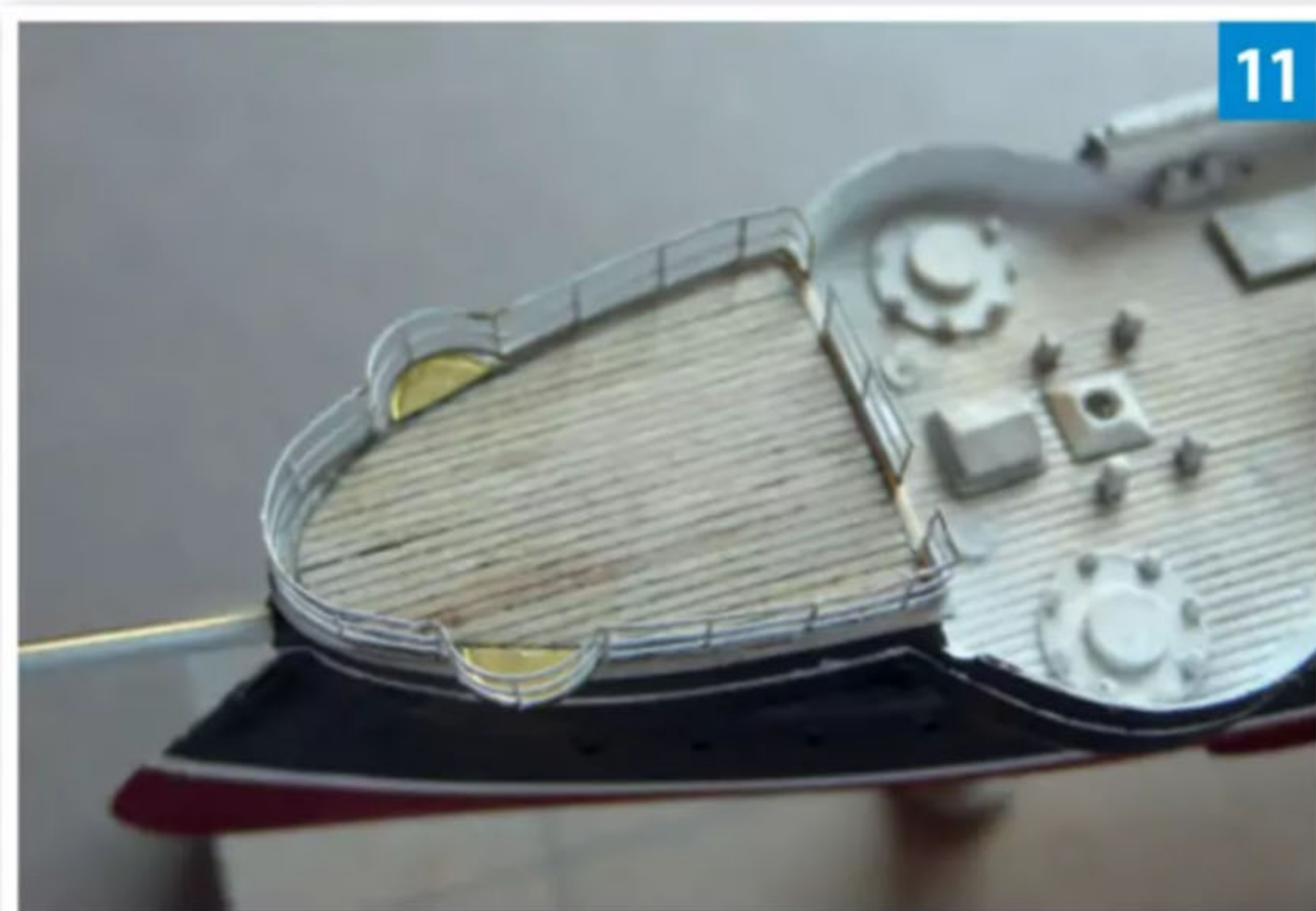
9

Eine wirkliche Ferkelei und gänzlich undamenhaft ist das Verleimen der einzelnen Furnierstreifen. Es bedarf wohl keiner Worte, wie meine Finger nach dieser Tätigkeit ausgesehen haben.

Rechts der Teil des Decks aus dem Bausatz und links der von mir angefertigte Bauteil.



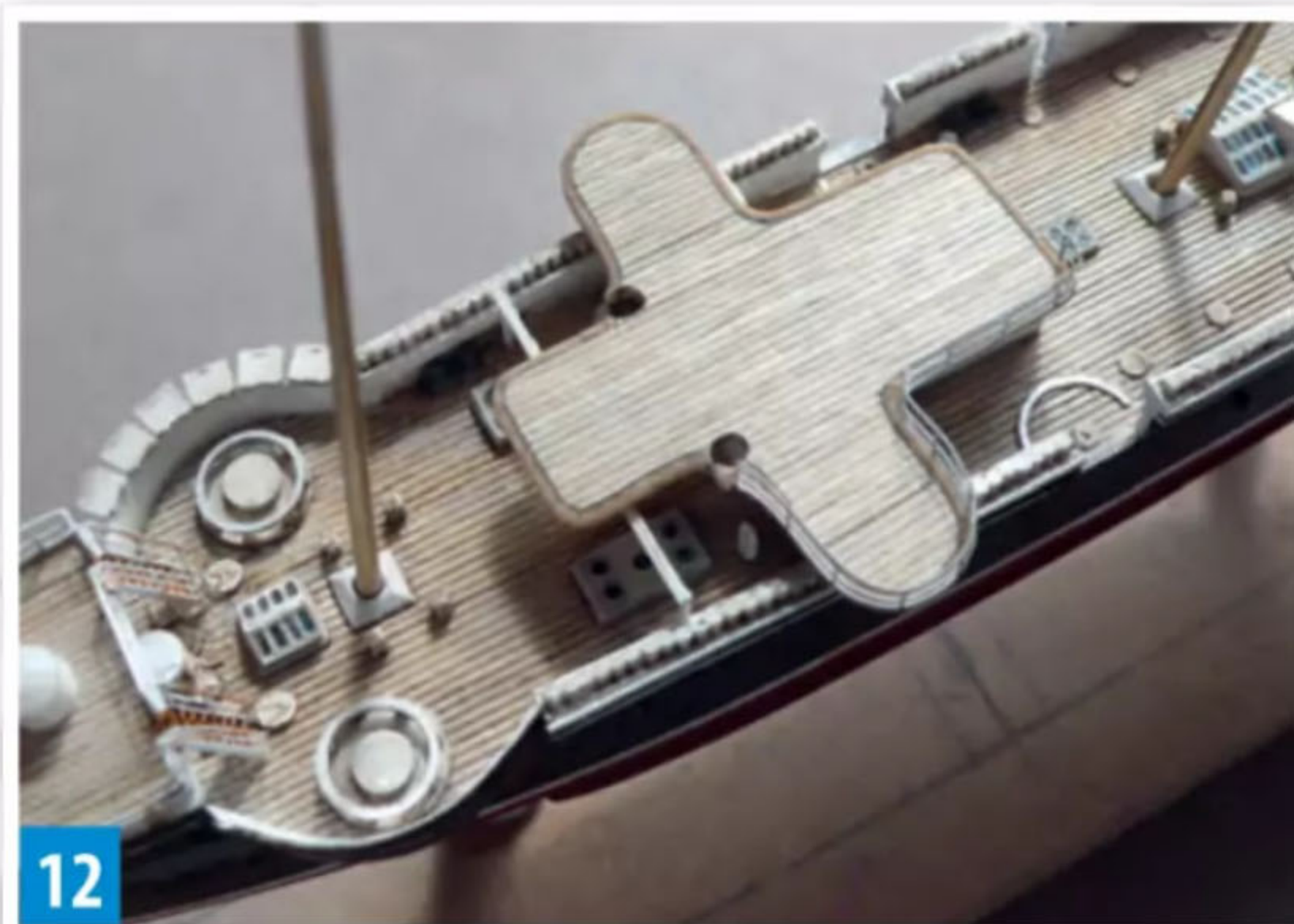
10



11

Auch das Vorkastell erhielt ein selbst angefertigtes Deck. Etwas tiefer im Vergleich das bemalte Hauptdeck.

Das bemalte und das selbst angefertigte Holzdeck im direkten Vergleich.



12

in etwas sonderbaren Sphären bewegt, möchte und kann ich dem nicht widersprechen, erröte etwas beschämt, setze mein eigenartiges Treiben aber unbeirrt fort.

Von meinem Beutezug heimgekehrt, öffnete ich den frisch erworbenen Bausatz behutsam und mit kindlicher Freude träumend schritt das Modell vor meinem geistigen Auge bereits rasch der Vollendung entgegen. Dieses Träumen ist für mich eine der schönsten Phasen des Modellbaus. Alles ist noch unberührt und in meiner Fantasie bin ich exorbitant fehlerfrei. Noch ist nichts

verhunzt, kein Teil unwiederbringlich verloren oder mit schrecklicher Farbe verunstaltet. In Gedanken erstrahlt das Modell in den schönsten Farben und Details – es blüht geradezu! Leider geht die Wirklichkeit meist andere Wege ... alles, was in der Vorstellung so schön und schnell von der Hand geht, entwickelt sich in den Niederungen der Realität als unglaublich mühevoll und zeitraubend, ja geradezu widerspenstig und zäh. Wie schade, dass es eben doch kein Traum ist!

Der Bausatz selbst war einfach gehalten. Ein Rumpf und ein paar Kleinteile wie

Decks, Schornstein, Masten, Lüfter und die Boote waren aus Resin gegossen, auf den ersten Blick recht fein und blasenfrei. Die auf zwei Platinen aus Kupferblech untergebrachten Ätzteile erschienen allerdings von Anfang an als etwas zu derb.

Verwegen – ja, manchmal bin ich das –, und die vorher beschriebene gedankliche Fertigstellung vor Augen, fasste ich den Plan, dieses Schiffchen bis zum nächsten März (damals also 2011) fertigzustellen. Es sollte ein ganz einfaches Modell, mehr oder weniger aus der Schachtel, werden. >>



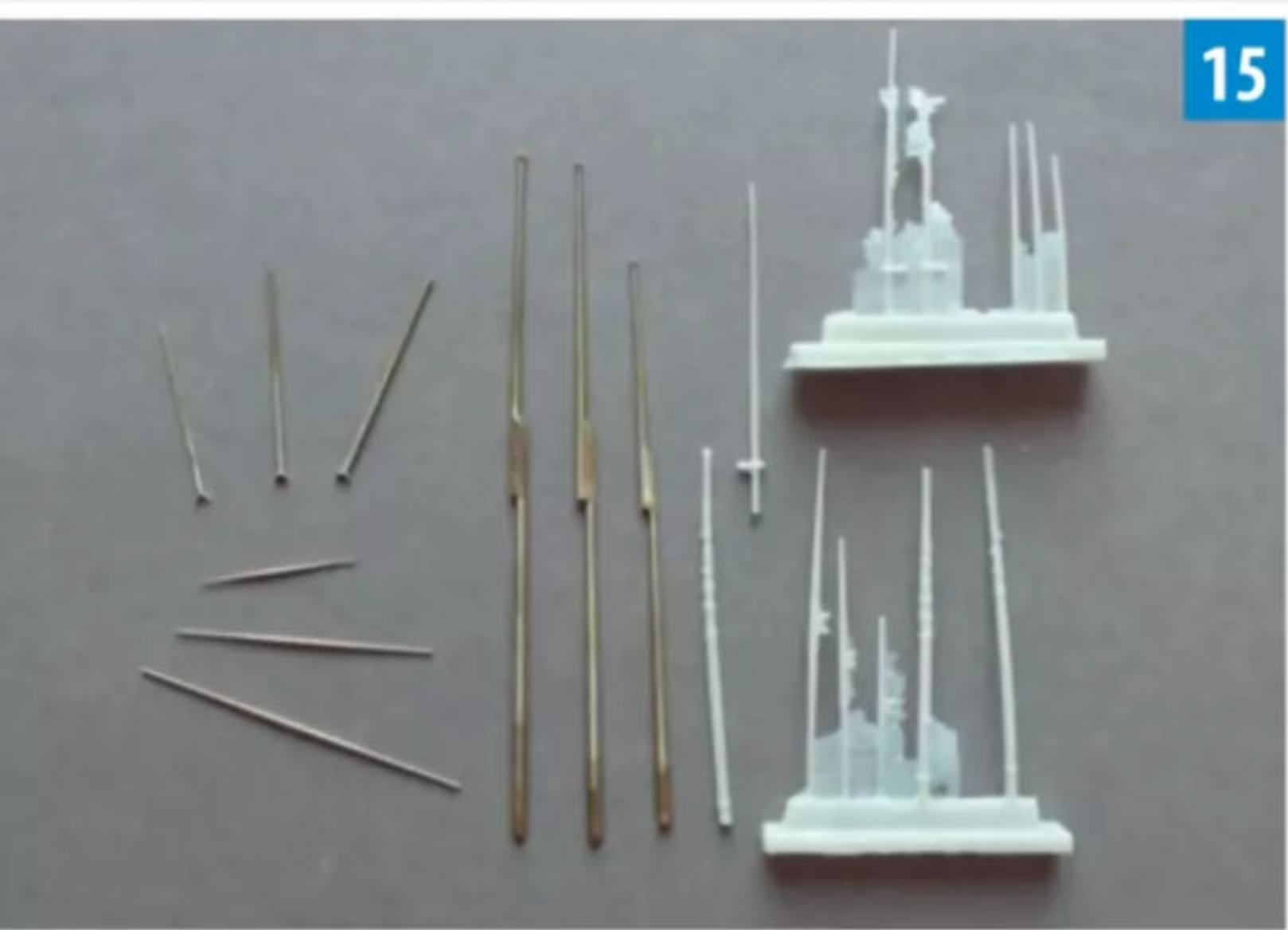
13

Es ist hoffentlich gut erkennbar, was ich unter meiner „Nudel-technik“ verstehe. So drehe ich, durchaus zufriedenstellend und mit vertretbarem Aufwand, die Masten meiner Modelle.

Nach dem Drehen müssen die einzelnen Segmente der Masten verlötet werden. Zur Nachahmung wird das Verwenden einer Schamottplatte als Untergrund empfohlen!



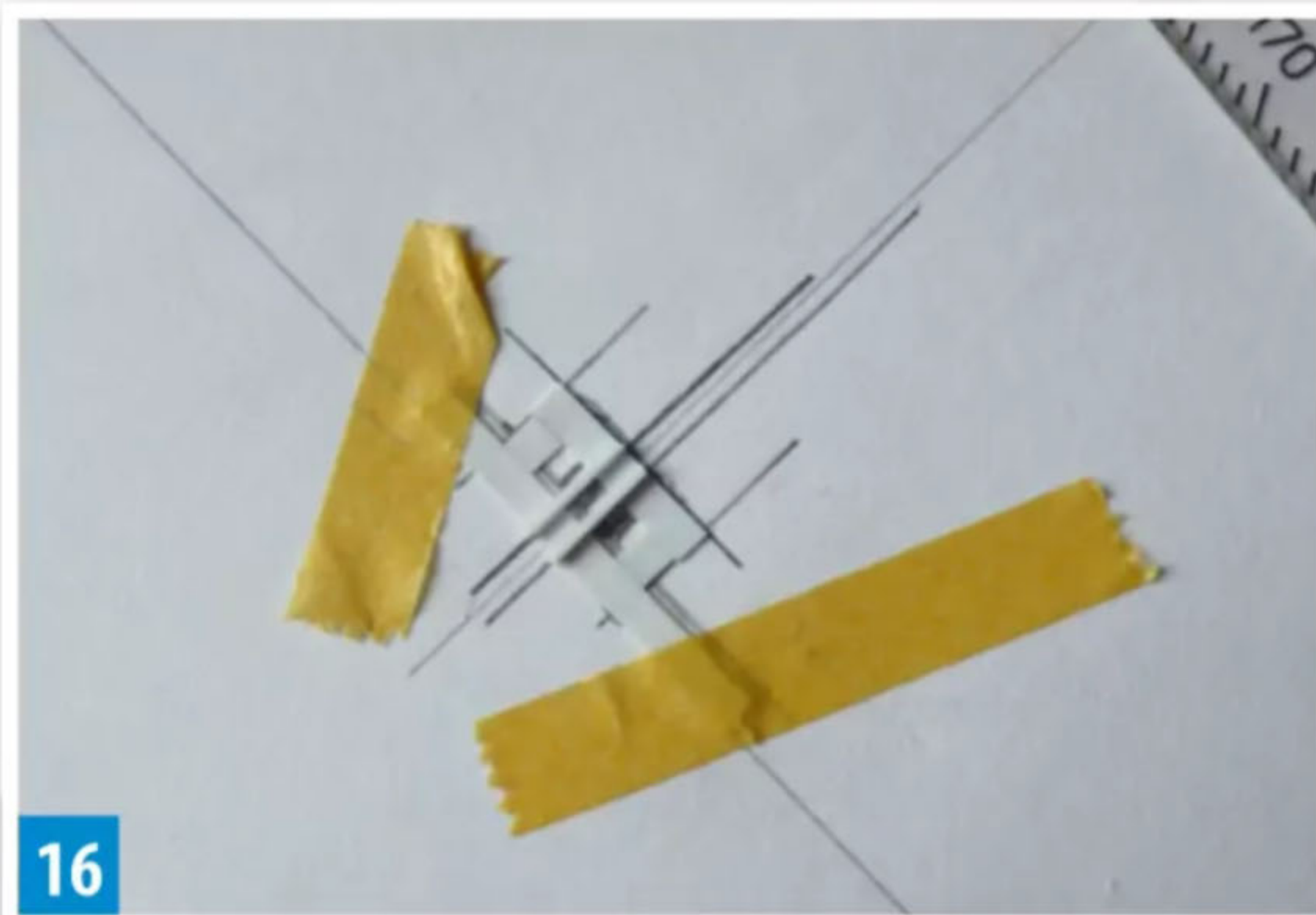
14



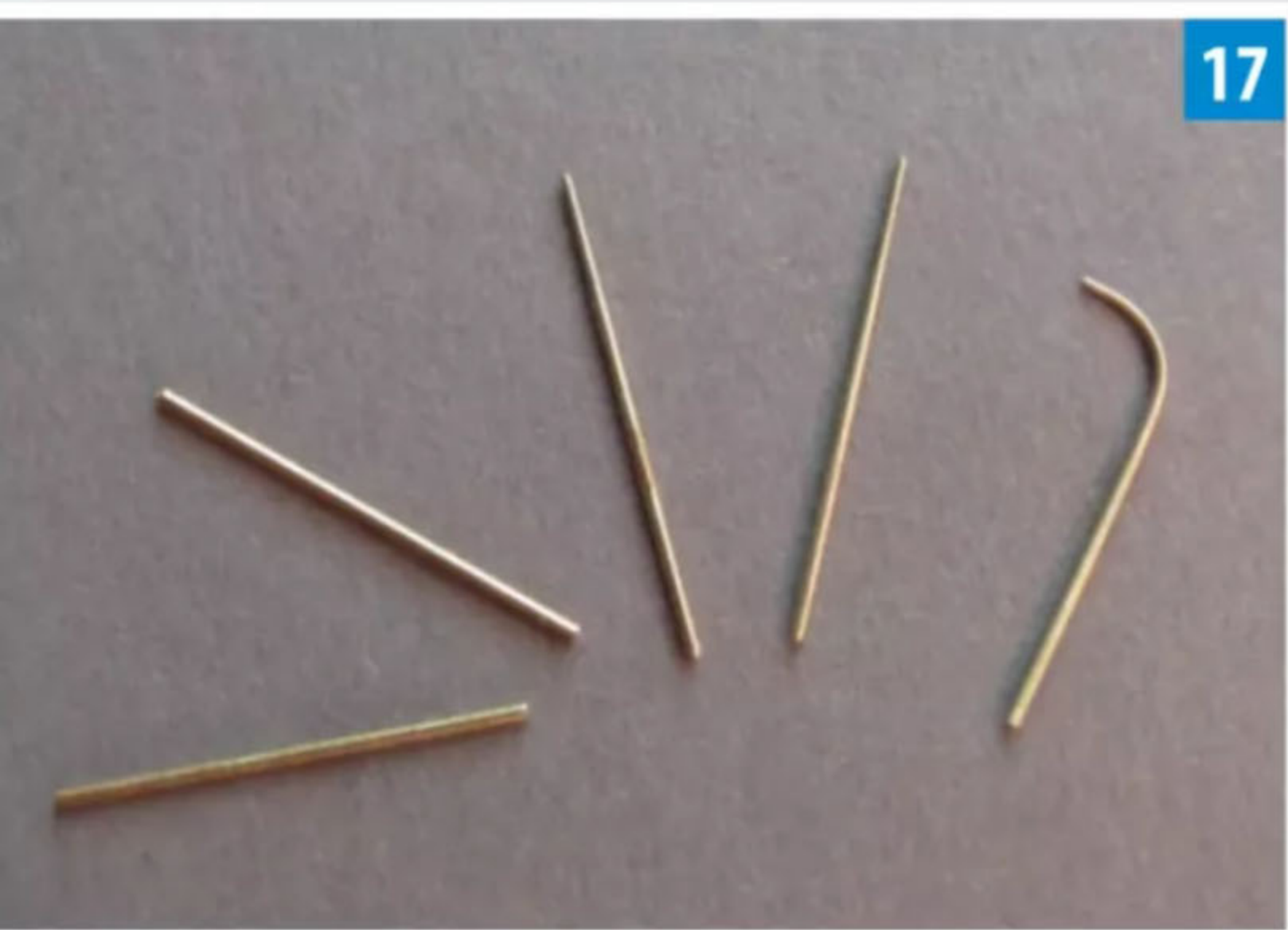
15

Das Ergebnis der selbstgedrehten Masten im Vergleich zu den Teilen die im Bausatz enthalten sind.

Die Mastkörbe müssen natürlich auch selbst hergestellt werden.



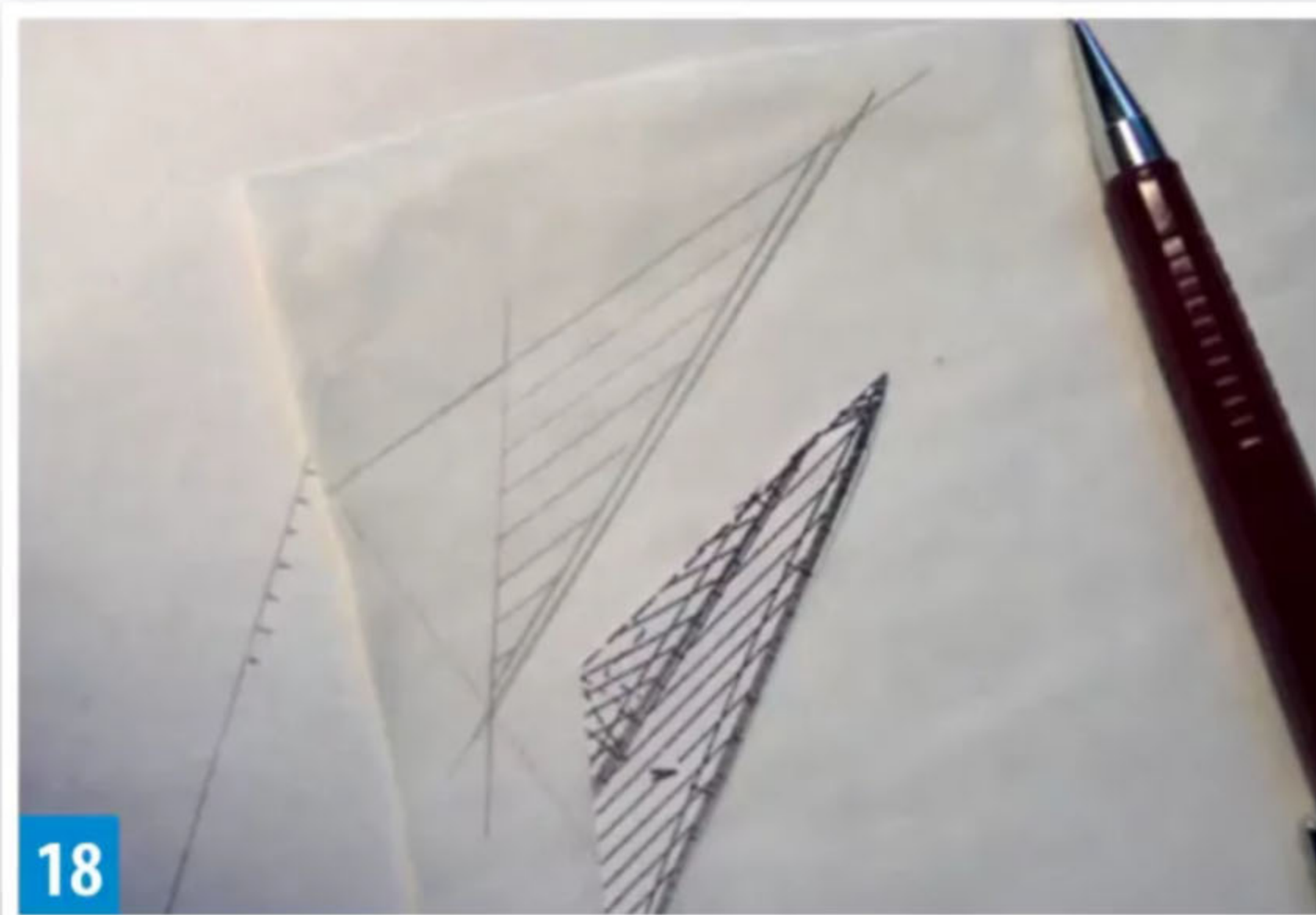
16



17

Die Entwicklung eines Davits: ablängen, drehen, polieren und schlussendlich biegen.

Die Nahtlinien der Segel werden auf der Innenseite vorgezeichnet.



18

So zwischendurch und der puren Lust am Modellbau frönend. Der Irrtum ist der Schreiberin dieser Zeilen größte Neigung! Es kam natürlich gänzlich anders, wie sich unschwer errahnen lässt. Letztendlich verwendete ich nur wenige Teile des Bausatzes und die Fertigstellung sollte viel, ja geradezu unendlich viel, länger dauern als ursprünglich erträumt; es sollte sich geradezu ewig hinziehen. Damit dieser Prozess nicht in epischer Breite mündet, habe ich meinen Baubericht auf einige wenige Themen reduziert, ja geradezu destilliert, die ich nun eingehender beschreiben möchte.

Der Rumpf, das Wesentliche bei einem Schiff. Sofern es aus den verfügbaren Zeichnungen und Unterlagen ableitbar ist, passt der Rumpf in seinen Abmessungen und Proportionen ziemlich genau. Er sieht stimmig aus und kleinere Messfehler sind mir egal, denn schließlich möchte ich nicht zu einem Vermessungswettbewerb antreten, und einem fertigen Modell von mir nähert sich sowieso niemand mit einer Schublehre.

So schritt ich hurtig und voller Tatendrang ans Werk. Doch schon bald kam meine Krankheit wieder zutage, ein altes Leiden: ich musste etwas zerschneiden! Es ist wie

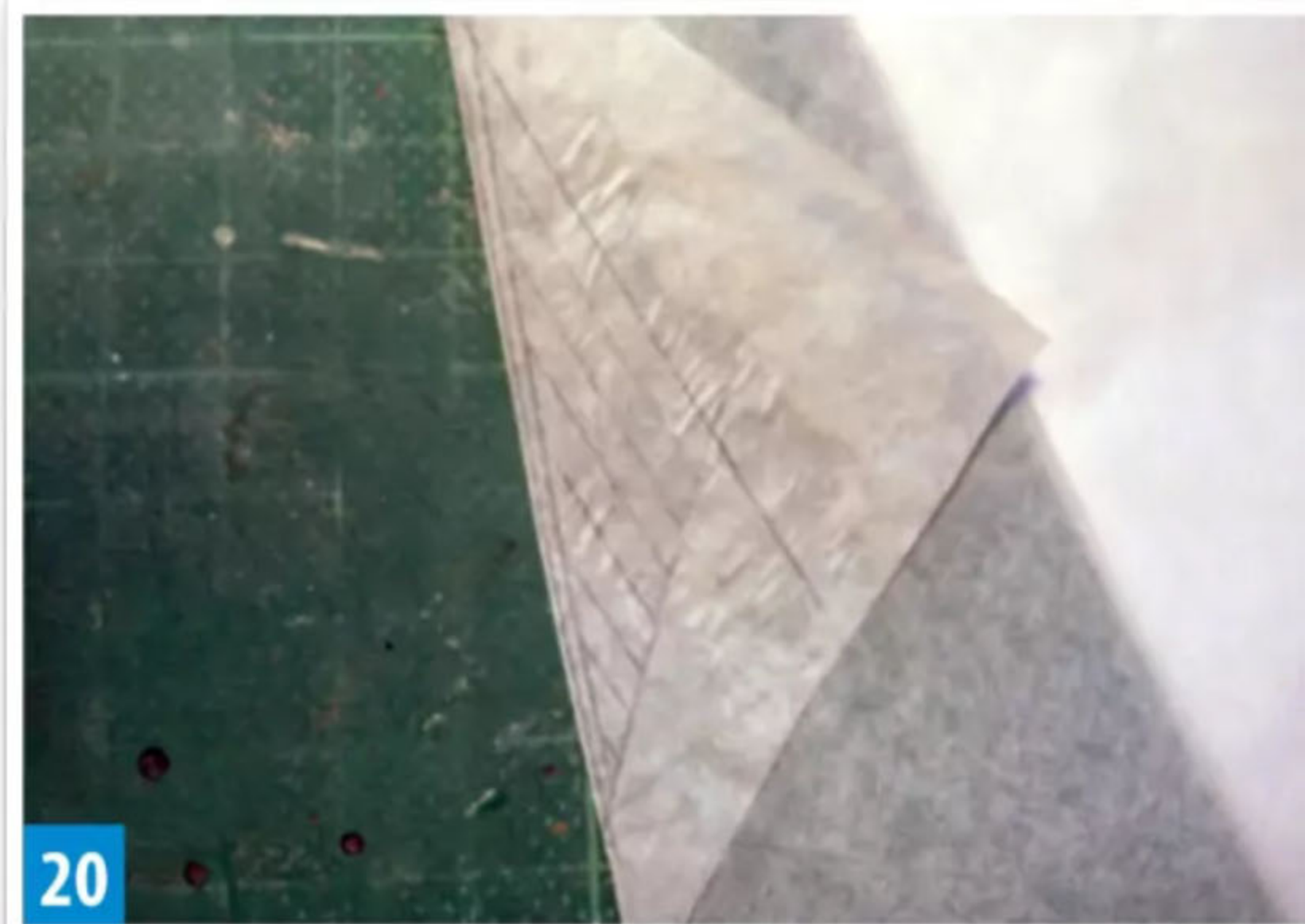
verhext, beinahe manisch: Ich kann einfach keinen Bausatz verwenden, ohne ihm vorher mit Skalpell, Bohrern oder Sägen Gewalt anzutun. Es geht einfach nicht ohne diese anfänglichen Verstümmelungen!

In diesem Fall war es gar nicht so arg, nur die Geschützporten wurden geöffnet und einige Luken aufgebohrt. Auf den ersten Blick, so in Resin pur, sahen die Oberflächendetails sehr fein gestaltet aus. Nach dem Aufbringen einer weißen Grundierung und einem ersten Washing wurden ziemlich starke Unsauberkeiten sichtbar, die mühsam mit dem Skalpell und/oder dem Glasfaserstift besei-



19

Die beiden Teile
werden verleimt ...



20

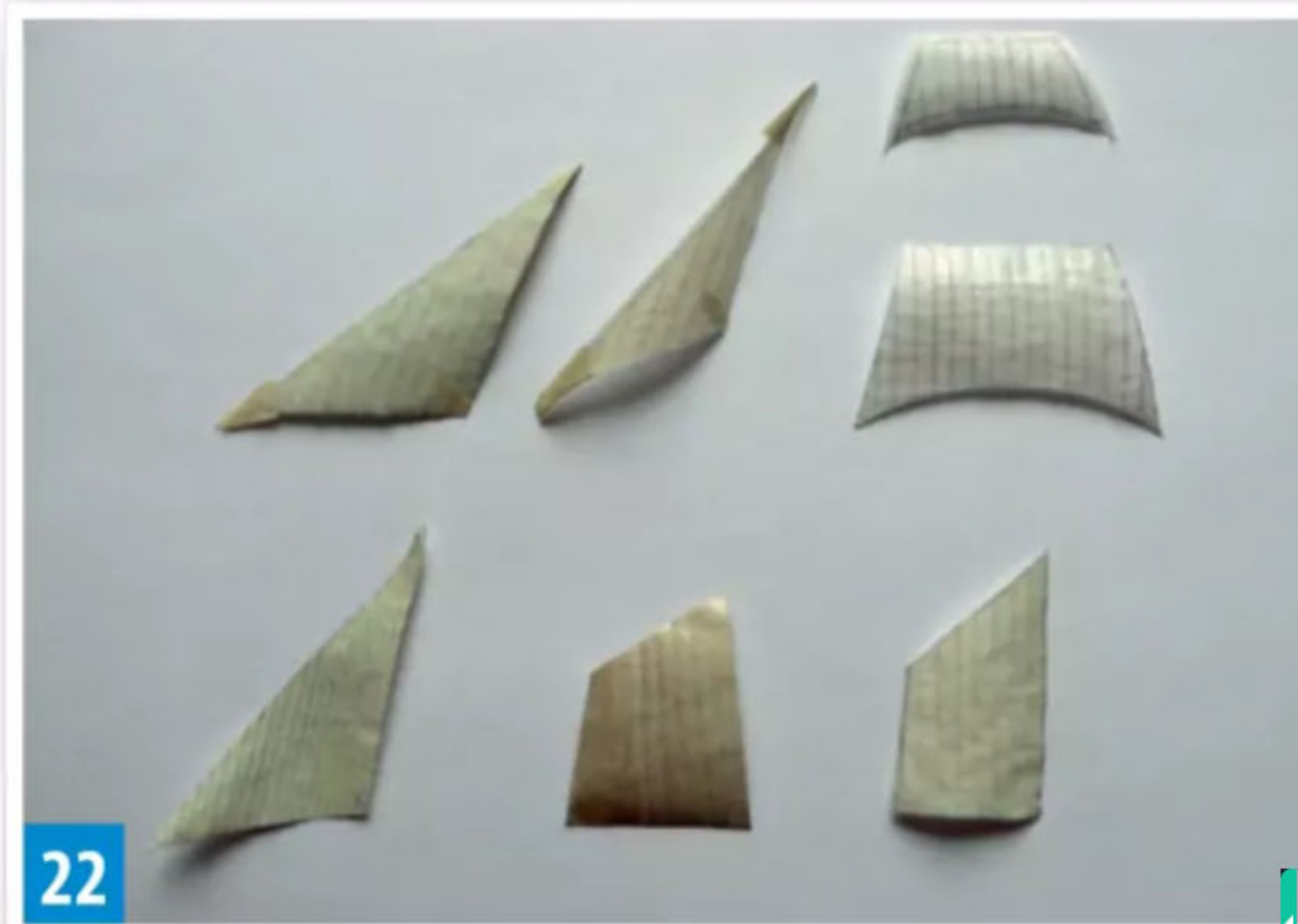
... und dann zusammengefaltet.



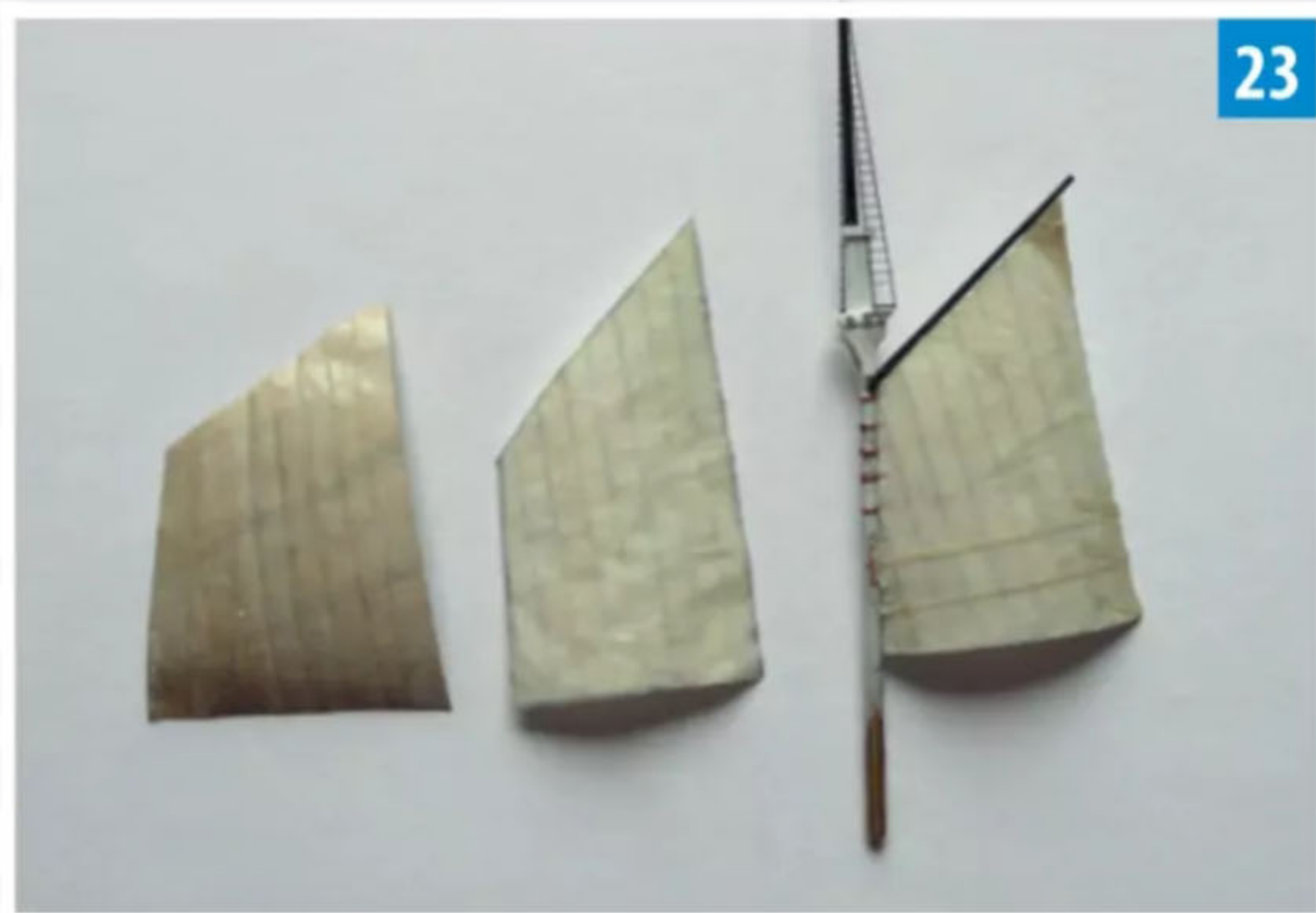
21

Zum Wahren der Form und
zum Trocknen auf einer Bleifolie
fixierte Segel. Auch die
Außenseiten werden mit Weiß-
leim eingestrichen.

Unterschiedliche Studien und
Varianten auf dem Weg zu einem
akzeptablen Ergebnis.



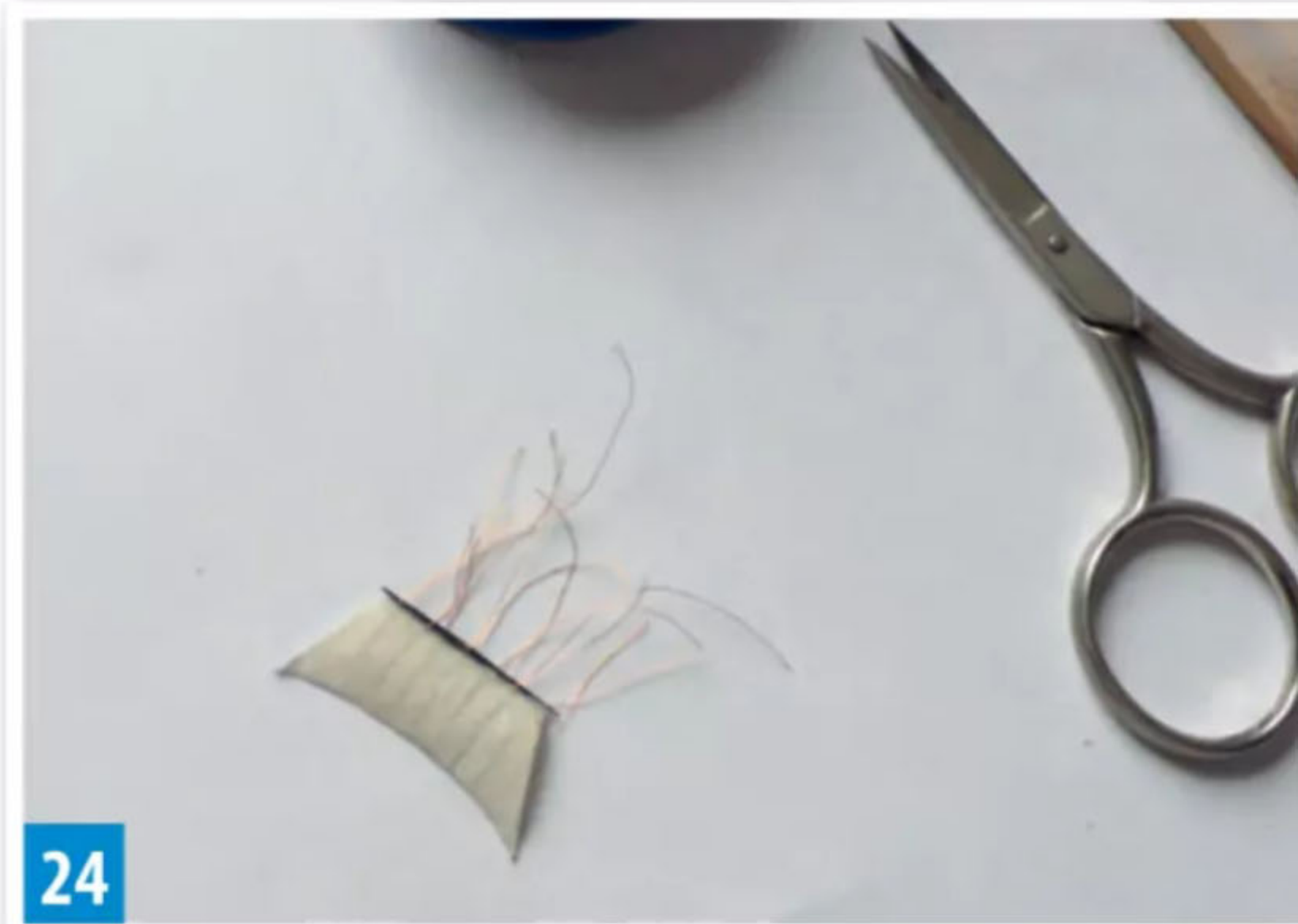
22



23

Ganz links ein erster Versuch,
dann das zur Verwendung
gelangte Segel und rechts ist es
bereits am Mast aufgezogen.

Ein Geduldsspiel: das „Vernähen“
der Segel mit Kupferdraht.



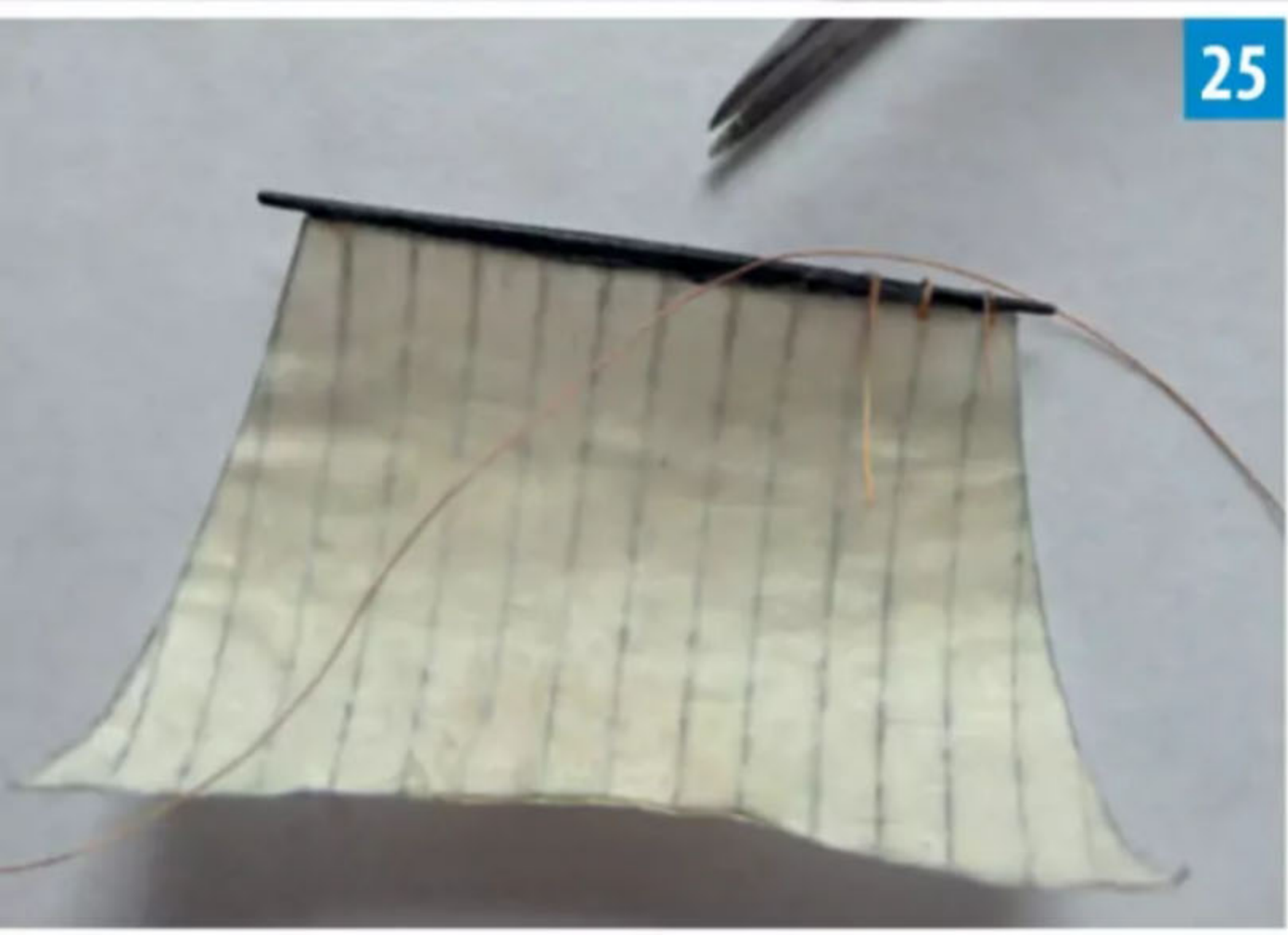
24

tigt werden mussten. Die Oberfläche des Rumpfes war für meinen Geschmack etwas zu langweilig und so wurden die Bullaugen aus 0,1 mm starkem Kupferdraht nachgebildet. Ich weiß schon, dass Maßstabpuristen das wohl als Karikatur erscheinen mag, aber ich finde am fertigen Schiff machen sie sich ganz gut und verleihen dem Modell etwas mehr Plastizität. Das Gleiche gilt für den etwas erhabenen Beplankungsstreifen. Da 0,1 mm im Maßstab 1:350 3,5 cm in der Natur entsprechen, kann dieser Ansatz so ganz falsch auch wieder nicht sein. Ein wenig Strukturierung tut der Oberfläche auch gut,

da sonst die Gefahr besteht, dass der Rumpf in eintönigem Schwarz ersäuft.

Viele meiner Modelle stelle ich, wie mancherorts verpönt, „aufgespießt“ dar, also meist auf Messingstützen platziert, um die ganze Form des Schiffs zu zeigen. Bei dieser Variante wird die farbliche Gestaltung des Unterwasserschiffes zu einem heiklen Thema. Der häufig verwendete rotbraune Miniumanstrich, homogen aufgetragen, wirkt meines Erachtens zu eintönig. Wie auch schon bei anderen Modellen habe ich mit Maskierungen die unterschiedlichen

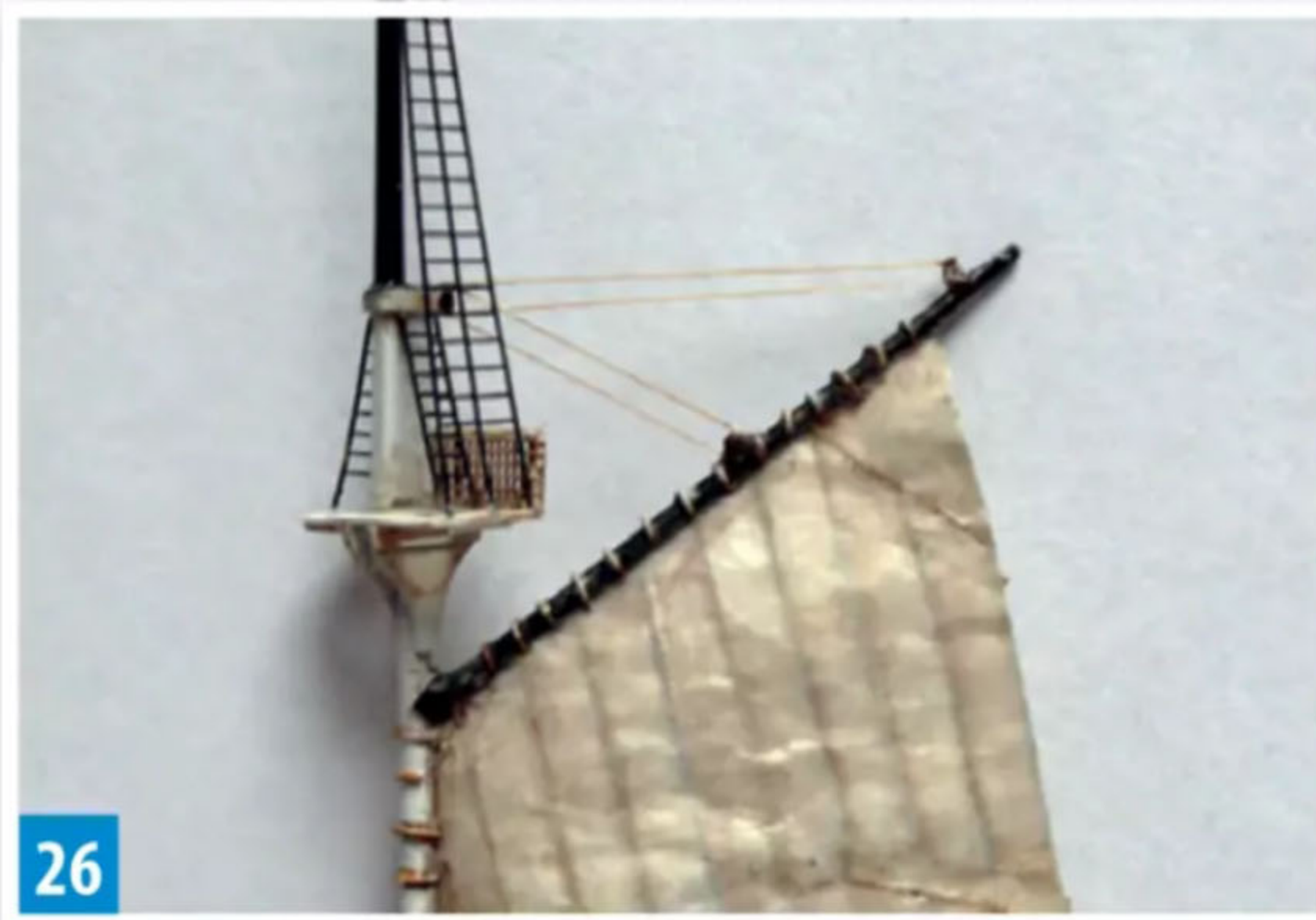
Plankengänge angedeutet. Zur Verstärkung der Stöße wurden diese noch mit einem Permanentmarker nachgezogen. Diese sehr übertriebene Differenzierung wird anschließend mit lasierenden Übersprühungen und Washings soweit vernebelt, dass die Struktur gerade noch zu erahnen ist. Es ist natürlich kein naturgetreues Abbild, aber bei der Betrachtung mit dem freien Auge sieht es ziemlich überzeugend aus (finde ich jedenfalls!). Auf jeden Fall führt es dazu, dass vor dem geistigen Auge des Betrachters bzw. der Betrachterin ein nahezu realistisches Abbild entsteht. >>



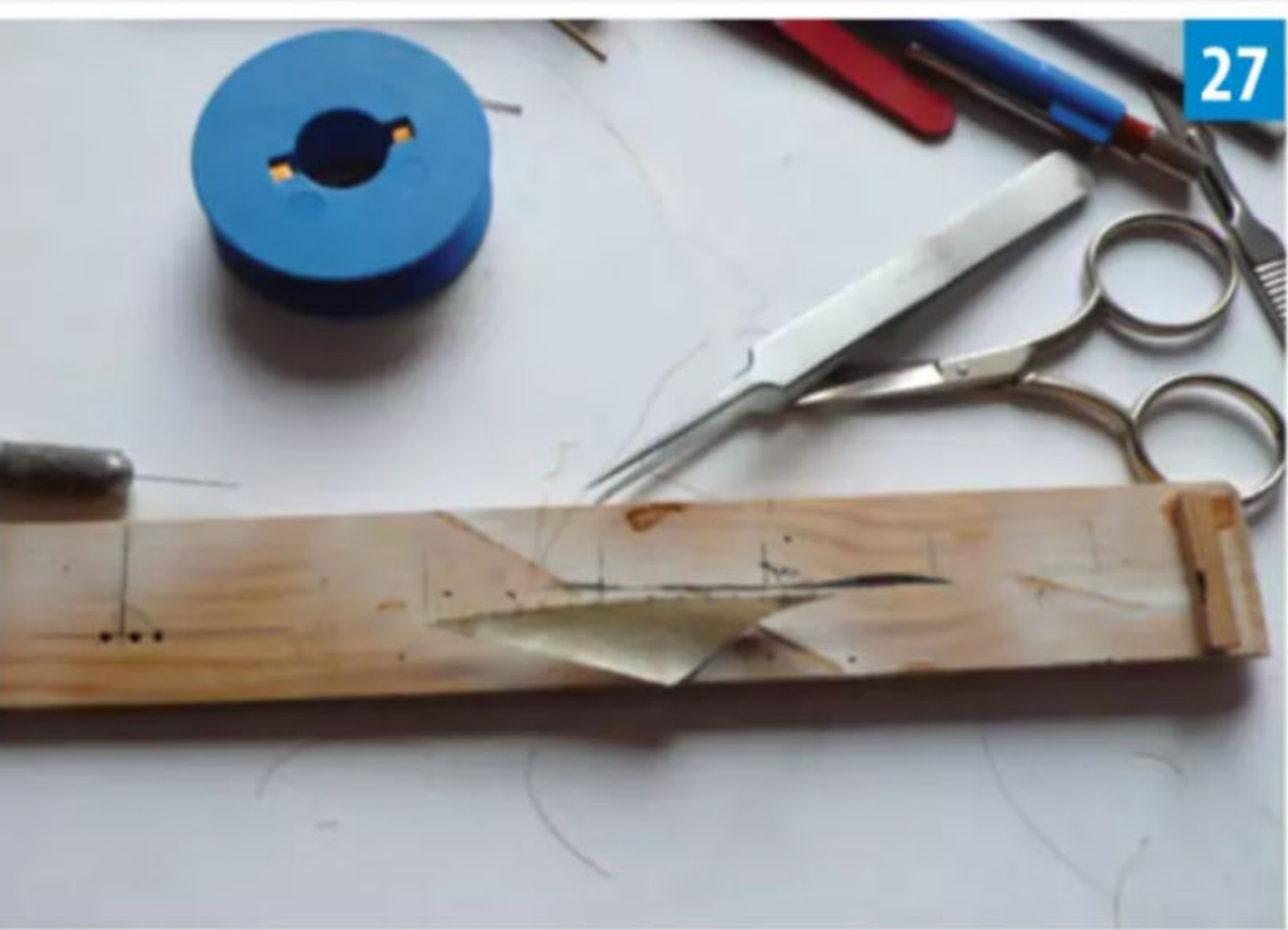
25

Hier noch einmal das Vernähen im Detail. Schön zu sehen, wie die gezeichneten Nahtlinien zur Geltung kommen.

Ein beinahe fertiges Segel, bereits am Mast montiert.



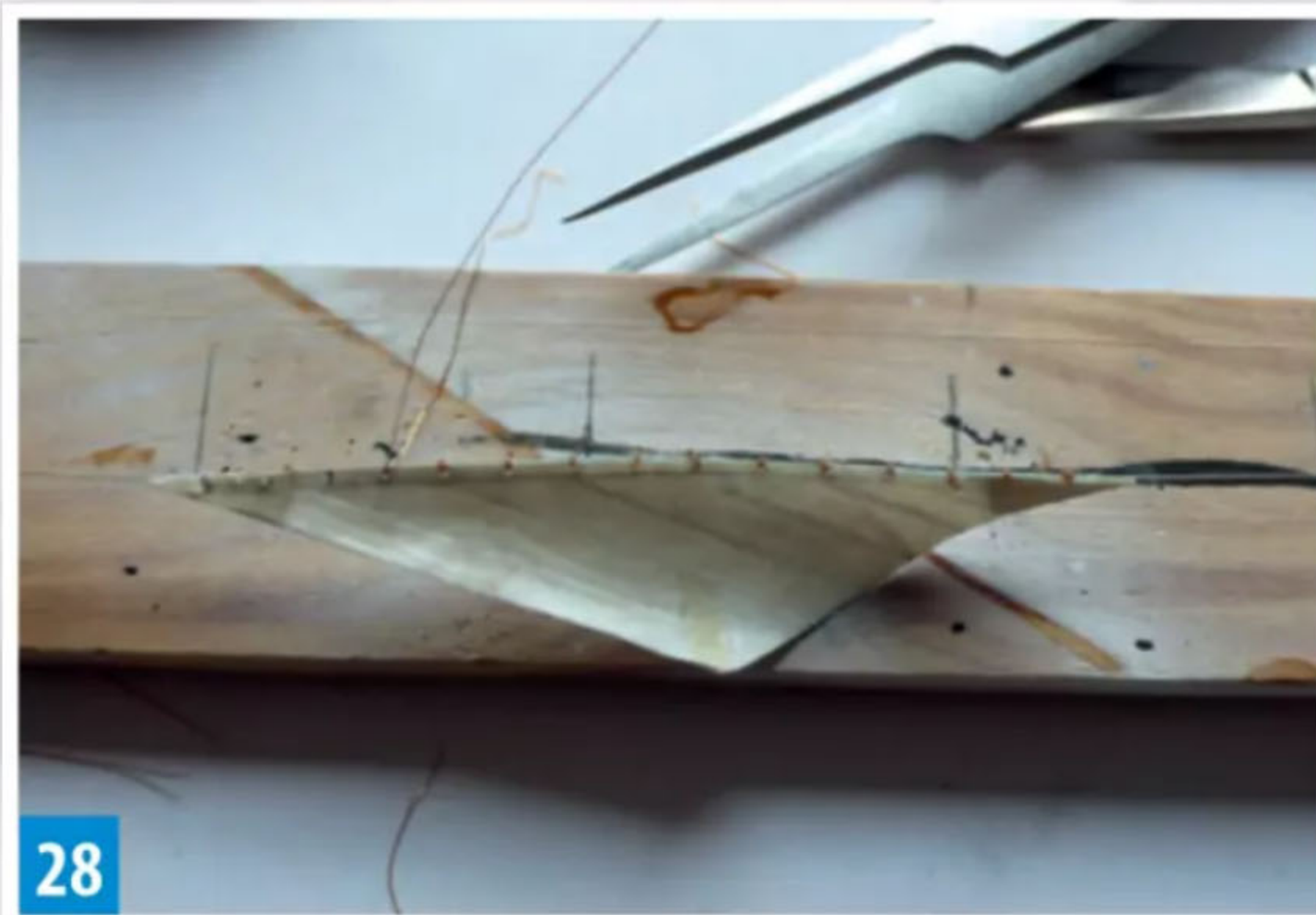
26



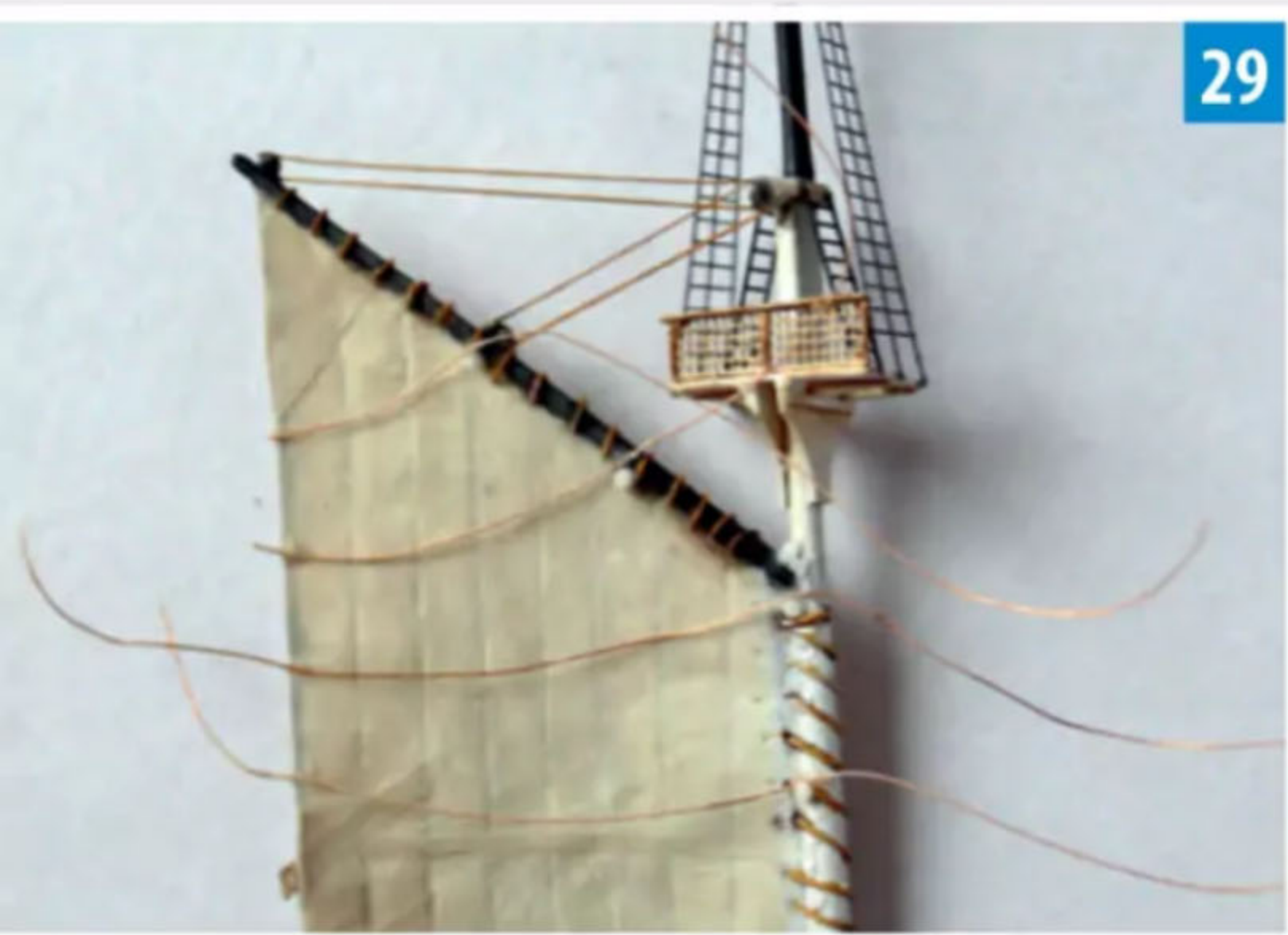
27

Für viele Arbeiten müssen eigene Vorrichtungen gebaut werden.

Mühsam und langwierig: das Vernähen der Focksegel.



28



29

Auch ein Teil der Takelage: die Reffleinen werden aus dünnem Kupferdraht angefertigt, damit sie dann schön durchhängen können.

Es bedurfte unendlich vieler Seilrollen ...



30

Die Decks, eine Streitfrage. An der maßstabsgerechten Darstellung von Holz entzündet sich so manch leidenschaftlicher Disput. Es ist ja auch eine besondere Gemeinheit, dass die Decks von Schiffen meist mit Teak belegt waren, das, verbunden mit der Kalfaterung zwischen den Plankengängen, einen eher grauen Eindruck vermittelt. Doch dem Auge erscheint es sofort klar, dass es sich hier um Holz handelt ... für die Modellbauer eine sehr schwierige, ja beinahe unlösbare, Aufgabe. Ich schwanke immer wieder zwischen der Verwendung von echtem Holz und einer Bemalung mit verschiedensten

Schichten von Lasuren. Nun, hier ist die Koriets vielleicht ein gutes Beispiel, denn nicht ganz freiwillig gelangten hier beide Varianten zur Anwendung. In meiner Vorstellung führt die Echtholzvariante zu einem recht naturnahen Eindruck.

Auf meine, wie ich glaube, nicht sehr schwierige, aber zeitaufwendige Methode zur Herstellung von Decks möchte ich nun kurz eingehen.

Um ehrlich zu sein: es ist eine ziemliche Sauerei, und ich empfehle dies tunlichst an einem Freitag zu machen, denn die Hände bleiben, trotz heftigem Schrubben, auch

am nächsten Tag unansehnlich, wenig öffentlichkeitstauglich, und unter keinen Umständen damenhaft. Natürlich gibt es diverse Schutzhandschuhe, aber trotz zahlreicher Versuche kann ich mit diesen manches einfach nicht bewerkstelligen. Die süffisanten Fragen meiner Maniküre nehme ich, faden-scheinige Entschuldigungen stammelnd, in Kauf. Zunächst schneide ich ein, vorher etwas angeschliffenes, Furnierblatt in schmale, gleichmäßige Streifen. Die Materialstärke von ca. 0,5 mm (entspricht 175 mm in der Natur) finde ich für den Maßstab 1:350 als durchaus entsprechend. >>



31

... um all die Taue des laufenden Guts richtig münden zu lassen.

Schön sichtbar das stehende Gut; schwarz gefärbt da im Original geteert.



32



33

Die Geburtsstätte der Koriets – das pure Chaos.

Wie bei vielen Bausätzen sind die Lüfter nicht sehr gut dargestellt ...



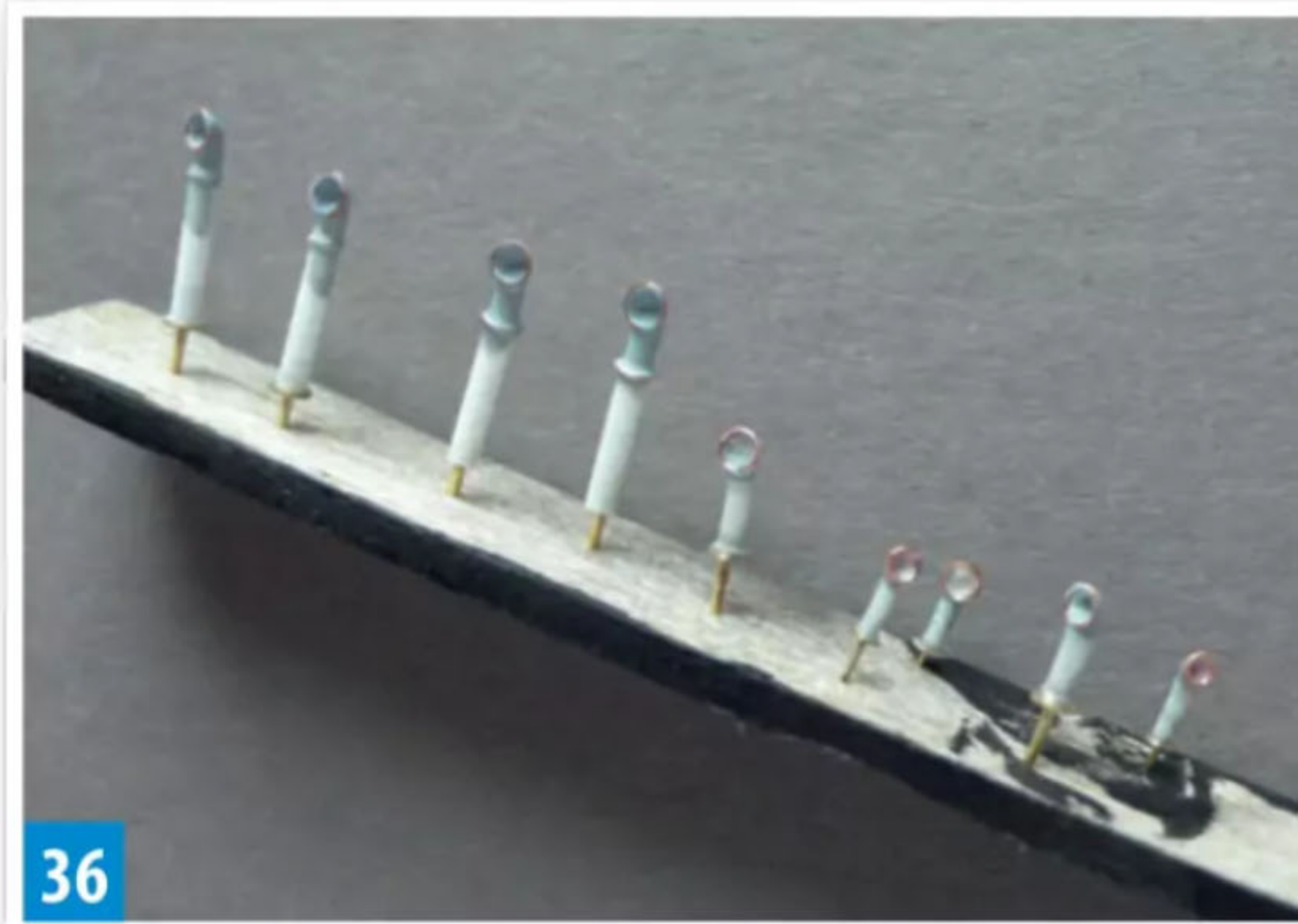
34



35

... und bedürfen einer intensiven Nachbehandlung.

Die lackierfertige Parade der Lüfter.



36



VERLAGSBUCHHANDLUNG STÖHR
A-1080 Wien, LERCHENFELDER STRASSE 78-80,
TEL.: 1/406 13 49, FAX: 1/403 04 10
e-mail: buchhandlung.stoehr@chello.at www.buchhandlung-stoehr.at

**Verlagsbuchhandlung für Militärgeschichte,
Waffentechnik & Modellbau**

Unter www.buchhandlung-stoehr.at
finden Sie die Fachliteratur jetzt bequem, rund um die Uhr!



Eine Seitenansicht der Koriets.
Man beachte: das Foto ist mehr als doppelt so groß wie das Modell!



Ich habe einmal bei einem sehr detaillierten Foto die Plankengänge nachgezählt und kam bei meinem Modell auf eine fast identische Anzahl.

Um die Kalfaterung darzustellen, werden die Seiten dieser Streifen gründlich mit Pastellkreide eingefärbt (bitte kein Schwarz,

sondern dunkles Grau, oder, noch besser, gebrannte Umbra verwenden). So vorbereitet verleime ich nun Streifen um Streifen, bis sich eine ausreichend breite Fläche ergibt. Dieses ziemlich unansehnliche, schwarzbraune Produkt lassen wir nun auf einer ebenen Fläche gut trocknen (am besten einige Tage).

Nach dem Trocknen rückt man dem hässlichen Etwas mit einem Schleifblock zu Leibe, und – oh Wunder! – eine fein gezeichnete Plankenstruktur kommt zum Vorschein. Obwohl ich diesen Prozess nun schon einige Male durchgestanden habe, ist das Ergebnis immer wieder eine durchaus angenehme Überraschung.

Die Oberfläche kann nun entweder nur mit mattem Klarlack versiegelt werden, >>



37

Bei den Propellern habe ich mir mit Teilen aus einem meiner Bausätze geholfen.

Auch bei den Booten habe ich meine eigenen verwendet, die natürlich angepasst und stark modifiziert werden mussten.



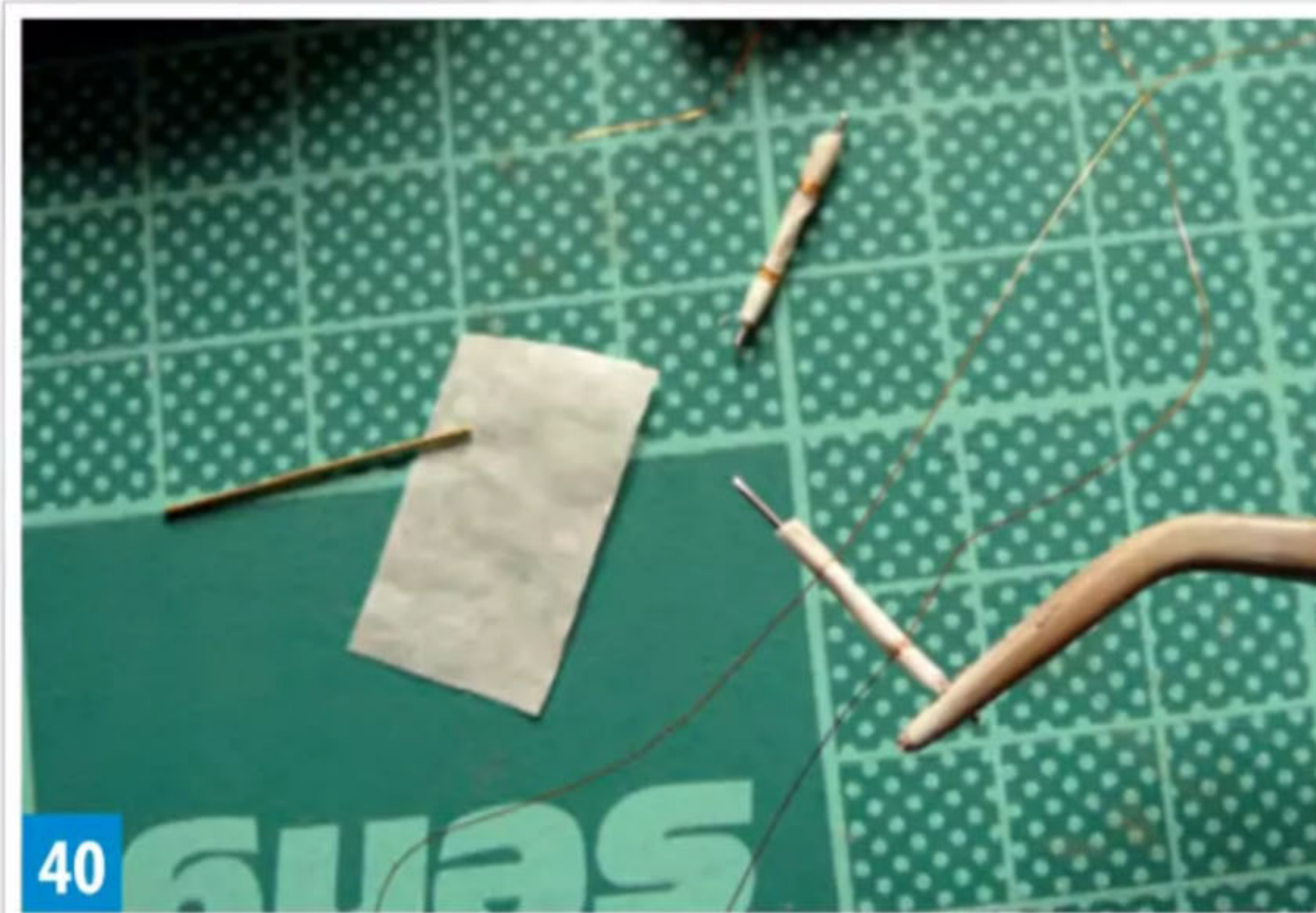
38



39

Hier entsteht die Dampfbarkasse.

Auch die Boote brauchen Segel. Hier zum Glück nur zusammengerollt.



40



41

Eine Unzahl von Kleinteilen musste angefertigt werden, da das Material aus dem Bausatz nicht entsprochen hat.

Es ist schon eine ziemliche Geduldsprobe eine Vielzahl dieser Winzlinge herzustellen, die noch dazu am fertigen Modell eigentlich untergehen.



42

oder mit entsprechenden Beizen vorsichtig getönt werden. In den meisten Fällen ist aber der originale Farbton wohl der beste. Ich bevorzuge Birkenfurnier, denn dieses ist ausgesprochen hell, fast weiß, und mit dem Schleifstaub der Pastellkreide entsteht ein leichter Grauton, der dem Original sehr nahekommt.

Masten, Rahen und andere Staberl oder „Mikado en miniature“. So ein Schiff verfügt in der Regel über eine Unzahl von Stangen ... fachsprachlich Masten, Rahen, Gaffeln, Spieren, Davits, etc. genannt. Obwohl

man es eigentlich besser weiß, werden diese in vielen Bausätzen noch immer gerne aus Resin oder Plastik hergestellt. Ein ziemlicher Unsinn, denn diese meist weichen Materialien verformen sich oft schon von selbst, ganz ohne Einwirkung der Modellbauerin. Eine Takelage, die fast immer notwendig ist, verträgt diese rückgratlose Biegsamkeit mit Sicherheit nicht. Bei „Mainstream“-Modellen sorgen diverse Hersteller von Zurüstteilen für den entsprechenden Metallersatz. Da dies bei der Koriets nicht zu erwarten war, blieb mir nichts anderes übrig, als mich mit der Herstellung der Masten selbst auseinanderzusetzen. Meine Methode mag jetzt nicht gerade durch besondere Professionalität zu überzeugen, ist aber bei Einzelanfertigungen leicht anzuwenden und bedarf keiner Spezialvorrichtungen. Messingprofile mit den benötigten Durchmessern sind im Fachhandel, so er noch existiert, gut zu beziehen. Passend abgelängt, werden sie mit einer kleinen Handbohrmaschine, unter Zuhilfenahme diverser Metallfeilen, konisch gedreht. Ich nenne das die „Nudelmethode“, denn das lose Ende, welches nach der Behandlung verjüngt, also dünner, sein sollte, „nudelt“ auf der Weichholzunterlage anfangs

derzusetzen. Meine Methode mag jetzt nicht gerade durch besondere Professionalität zu überzeugen, ist aber bei Einzelanfertigungen leicht anzuwenden und bedarf keiner Spezialvorrichtungen. Messingprofile mit den benötigten Durchmessern sind im Fachhandel, so er noch existiert, gut zu beziehen. Passend abgelängt, werden sie mit einer kleinen Handbohrmaschine, unter Zuhilfenahme diverser Metallfeilen, konisch gedreht. Ich nenne das die „Nudelmethode“, denn das lose Ende, welches nach der Behandlung verjüngt, also dünner, sein sollte, „nudelt“ auf der Weichholzunterlage anfangs >>

MODELL PANORAMA

Das Modellbaumagazin



Wie bekomme ich das MODELL PANORAMA?

KEIN HEFT VERSÄUMEN
BEQUEM PER POST INS HAUS
UNKOMPLIZIERT UND
OHNE VERPFLICHTUNGEN

... und das Ganze ist noch besonders günstig

Das MODELL PANORAMA im Abonnement:

Um nur € 35,- inkl. Zustellung in Österreich oder € 41,- innerhalb der EU und der Schweiz sind Sie dabei! Das heißt, für alle vier Hefte verrechnen wir nur einen Bruchteil der tatsächlichen Portogebühren. Oder sie werden Mitglied der IPMS AUSTRIA, und genießen alle Vorteile unserer Clubmitgliedschaft inklusive Heft. Haben Sie ein Heft versäumt? Ältere Ausgaben können sie jederzeit nachbestellen!

Frühere Ausgaben des MODELL PANORAMA – unser Nachbestell-Service:

2016/1 Bedford 'OLB' LWB O Sherlock Holmes Diorama: Wien 1529 Latécoère 28 Lockheed-Martin F-35 U-Boot Typ VII C Sturmgeschütz III F/8	2016/2 Die ersten Jets, Teil 1 Ford G917T Fiat Mefistofele Diorama: Wien 1529, Teil 2 CSS Pioneer Telford 2015 Spotlight	2016/3 Maschinenkrieger Ford Shelby Mustang GT Panzerhaubitze M109 Die ersten Jets, Teil 2 Was flog vor 100 Jahren Lee's Torpedo Ram 1863 GoMo 2016	2016/4 Der amerikanische Bürgerkrieg Toyota Safari Car Soviet 257M M21 Bundesheer Convair R4Y-1 Samaritan Hangar Peenemünde 1946 Ideen für die GoMo 2017	2017/1 Kampf der Gladiatoren Die Outrider Little Bastard Die Wüstenratten Kamov Ka-27 & Ka-50 Ein Fisch auf dem Trockenen Rückblick auf die AIRPOWER
2017/2 Avro Lancaster B. II Messerschmitt auf dem Heimweg. Sd.Kfz. 234 Mt AK 7B Kanone Porsche RSR Turbo Karl V. und seine Widersacher IPMS Unterwegs Spotlight	2017/3 Gaius Julius Caesar Crusader III AA USS Alligator Avia BA-122 PKZ-2 Tipps & Tricks: Resinguss GoMo 2017	2017/4 Das Ende des Fluchs Airbus A320 Mein erster Alleinflug Tschechischer Eigenbau Die Feuervogel-Suite Lenkballon Körting Der Gonk	2018/1 MGB Club Racer Chopper Griechischer Hoplit Open House Lohner B-2.II Scammell SV25 USS Alarm	2018/2 Die Schlacht von Endor Air Titanic Panzerspähwagen P 204 F-4 E/J Phantom Convair R3Y-1 Tradewind Erstflug der Austrian Airlines Spotlight
2018/3 A-Fighter KITT 2.0 Die Söhne Asgards Grumman A-6E Intruder Sd. Kfz. 222 Spitfire im Vergleich GoModelling 2018	2018/4 San Giorgio MiG 21PFS MiG 21R Char B1 bis Der müde Joe Ferrari 312T4 Spotlight	2019/1 Maya-Priester Ferrari 312T & T2, McLaren M23 Boeing 777-200 Austrian Airlines Aviatik D.I Junkers F 13 Unterwegs Spotlight	2019/2 Alice im Wunderland TIE Bomber Mussolinis letzte Adler Skyraider down! Schwalbenvariationen Pz.Kpfw. VII „Löwe“ HMS Magnificent	2019/3 Sir Winston Churchill Ferrari 156 Berlin 1939 Saab Viggen Skyraider down! GoMo 2019 Spotlight
2019/4 Hawker Siddeley Harrier GR.3 Pz.Kpfw. 38(t) Ausf. G Scammell R 100 Berlin 1939 Teil 2 IPMS Austria in Moskau IPMS Austria in Amnéville Spotlight	2020/1 Der brave Soldat Schwejk Alouette III Sturmpanzer I „Bison I“ Snow Cruiser, Teil 1 Boeing 707-320 Austrian Airlines 50 Jahre IPMS AUSTRIA Hataka Hobby Farben	2020/2 Snow Cruiser, Teil 2 Hoplit auf Streitwagen Pilatus Turbo Porter PC-6 E-75 Jagdpanzer Kanone 128/L55 50 Jahre IPMS AUSTRIA Modellbauers „Licht-Falle“ Spotlight	2020/3 k.k. Landeschütze La Spingarda SU-122 MiG-23MF Bell-Boeing MV-22B Osprey 50 Jahre IPMS AUSTRIA Spotlight	2020/4 He Corona! Mustangs, Teil 1 Douglas A-4 Skyhawk Sud Aviation Caravelle VI-R FV 214 Conqueror MK II 50 Jahre IPMS AUSTRIA Spotlight

Und so gehts:

Abtrennen oder Abschnitt kopieren, ausfüllen, ausreichend frankieren und einsenden an:
IPMS AUSTRIA, Abo-Service, Robert Trunetz, Scheugasse 14/19, A-1100 Wien
oder ausgefüllten Abschnitt scannen und mailen an: panorama@ipms.at

Ja ich will das MODELL PANORAMA regelmäßig und frei Haus erhalten und
... bestelle hiermit das Jahres-Abo 2021 (Heft 2021/2 bis 2021/4 und 2022/1)

- ☐ € 35,- für ein Jahres-Abo 2021 mit 4 Heften (Zustelladresse Österreich)
☐ € 41,- für ein Jahres-Abo 2021 mit 4 Heften (Zustelladresse in EU und CH)

Mit dem Heft 2022/1 erhalte ich eine nicht bindende Zahlungsaufforderung für das Jahres-Abo 2022.

Ich bestelle folgende Ausgaben des MODELL PANORAMA zum Preis von € 6,- (bis Heft 2015/1) bzw. € 7,50 (ab Heft 2015/2) pro Exemplar zuzügl. Portospesen:

Zahlung per Vorkasse. Mittels Überweisung nach Rechnungserhalt. Versand erfolgt mit Erscheinungsdatum des MODELL PANORAMA.

Vorname / Nachname: _____ E-Mail: _____

Adresse: _____

Tel. / Fax: _____

Ort, Datum: _____

Unterschrift (bei Minderjährigen der Erziehungsberechtigte)

So könnte sie ausgesehen haben:
die Koriets in voller Fahrt.



etwas hin und her. Schon bald bildet sich jedoch eine feine Einkerbung im Holz, welche dem werdenden Mast die nötige Führung gibt. Ich hoffe mit den ergänzenden Fotos wird dem Leser, der Leserin, verständlich was ich meine.

Bei einem Schiff wie der Koriets kommt hier schon eine ganz ansehnliche Zahl von Teilen zusammen: drei Masten, die aus insgesamt sieben Teilen bestehen, ein Bugspriet, drei Stück Rahen, drei Gaffeln und letztendlich noch zwölf Davits unterschiedlicher Länge.

Die Segel, vom Winde verweht. Inspiriert von Jim Baumanns bewundernswertem Modell der Koriets und nach meinen ersten Segelbau-Erfahrungen mit dem Modell ei-

ner römischen Bireme wurde ich verwegen und wollte meine Koriets ebenfalls unter vollen Segeln darstellen. Nun, jeder der sich bereits mit Modellsegelschiffen beschäftigt hat, weiß ein Lied davon zu singen wie schwierig sich das Unterfangen, auch nur einigermaßen realistisch aussehendes Tuchwerk in diesem Maßstab zu verfertigen, gestalten kann. Ich verwendete sogenanntes „Jausenpapier“ (Butterbrotpapier). Da es leicht transparent ist, erschien es für mein Vorhaben gut geeignet. Ich zeichnete auf die Innenseite die Nahtlinien entsprechend der Zeichnung auf, schnitt das Ganze aus, bestrich die Innenseiten mit etwas verdünntem Weißleim und faltete die beiden Hälften zusammen. Seiner Natur gehorchend warf sich

das Papier in schreckliche Falten und sah abscheulich aus. Zum Glück habe ich es nicht gleich weggeworfen, sondern wie geplant auf einer gebogenen Bleifolie fixiert und trocknen lassen. Gut getan, denn es wurde zwar nicht ganz glatt, aber hatte Beulen und Dellen wie echter Stoff. Nun bestrich ich auch die Außenseite mit dem Weißleim, und mit der Zeit bekam das Gebilde nicht nur die richtige Form, sondern auch eine durchaus realistische Oberfläche. Es war zwar noch hochglänzend und zu transparent, aber dem konnte mit der entsprechenden Farbe leicht Abhilfe geschaffen werden. Verschiedenste Studien mit unterschiedlichen Farbgebungen führten dann letztlich zu einem zufriedenstellenden Ergebnis.

Eine weitere Herausforderung war das Vernähen der Segel mit den Rahen. Sämtliche Verstärkungen habe ich, wie beim Original, zusätzlich angebracht, allerdings – man möge mir verzeihen –, verklebt und nicht vernäht. War das Vernähen der Focksegel mit den Stagleinen unter Zuhilfenahme einer Vorrichtung gerade noch bewältigbar, so stellte mich das Anbringen am Modell dann vor eine schier unlösbare Aufgabe: die Segel wollten so gar nicht freiwillig schön gebläht im Winde stehen. Kein Wunder, denn ich hatte vergessen, eine ständige Biese mit einzubauen. Letztlich habe ich mir dann mit ganz dünnen Metalldrähten geholfen, die zum Glück nicht sichtbar sind. Viel Geduld wurde mir abverlangt, die Vielzahl an Reffleinen auf den Segeln anzubringen: Kupferdrähte abhängen und jede Leine einzeln ankleben und lackieren. Gelegentlich war die beruhigende Wirkung einer kleinen Menge schweren italienischen Rotweins vonnöten; ohne hätte ich das wahrscheinlich nicht geschafft! Die Segel waren sicher der schwierigste und arbeitsintensivste Bauteil an diesem Modell. Aber die Modellbauerin vergisst schnell all die Plagen und Mühen und mit einem gewissen Abstand erfreut mich das Resultat schließlich immer wieder.

Die Takelage – das Schattenreich der dressierten Spinnen. Oft, sehr oft, werde ich gefragt, wie denn so eine Takelage entsteht und vor allem – um Himmels Willen! –, welches Material ich verwende. Um ehrlich zu sein: eine wirklich für alles anwendbare Methode habe ich noch nicht gefunden. Da gibt es wahre Großmeister der dressierten Spinnen, zu welchen ich mich leider nicht zählen kann. Mangels Begabung arbeite ich zumeist mit Nylonschnüren aus dem Anglerbedarf. Die gibt es in sehr unterschiedlichen Stärken und sie sind mir eigentlich sehr angenehm, da sie, wenn einmal verspannt, auch gegen unbeabsichtigte Berührungen relativ robust

sind. Für gerolltes oder durchhängendes Tauwerk greife ich gerne zu ganz dünnem Kupferdraht. Immer wieder, aber meist nicht besonders erfolgreich, arbeite ich auch mit gezogenen Gussästen. Die beste Methode ist halt doch die, mit der Frau eine gewisse Übung hat und Routinen entwickeln konnte. Auch wenn ich nun schon viele Schiffchen getakelt habe, ist es doch immer wieder eine Art Neuanfang und eine Herausforderung. Das schwierigste ist da wohl ein Segelschiff. Allein schon die richtige Trennung in laufendes und stehendes Gut verlangt detaillierte Kenntnis wie so ein Schiff getakelt war. Den einzigen Rat, den ich hier geben kann, ist: viel Geduld haben, immer wieder Versuche wagen und Neues ausprobieren, vor allem aber (und das ist das schwerste!) den Mut aufzubringen nicht Gelungenes oder nicht Zufriedenstellendes wieder entfernen. Ganz nebenbei sind das, meiner Meinung nach, überhaupt die wesentlichen Zutaten für ein gelungenes Modell!

Epilog, mit einer Träne im Knopfloch. Dieses kleine, auf Modellbauausstellungen meist untergehende, Modellchen hat mir viel Geduld und Mühe abverlangt. Manchmal habe ich es verflucht, dann aber doch

wieder geliebt. Ich denke es geht uns allen so: wenn man sich so intensiv und so lange mit etwas beschäftigt, wächst es uns ans Herz. Vielleicht wird so meine Enttäuschung und mein Schmerz verständlich, als die Koriets beim Abbau einer Ausstellung im Jahr 2015 abhanden kam. Ich war so verzweifelt! Die Koriets war leider nicht das einzige Modell, das fehlte oder schwer beschädigt war, sodass ich nahe dran war den Modellbau überhaupt aufzugeben.

Nun, etliche Jahre später, geht es mir gut und ich bin wieder zufrieden in meine Welt der Miniaturen zurückgekehrt – das Schreiben war da auch eine Art des therapeutischen Loslassens. Hoffentlich hat der nunmehrige Besitzer zumindest Freude an meinen Modellen.

Reminiszenzen an die Vergangenheit. In der Flugwerft Oberschleißheim, einer Dependence des Deutschen Museums München, fand alljährlich eine von Hermann Unverdorben organisierte Modellbauausstellung statt, die ich über viele Jahre hinweg besuchte. BMK, unter diesem Label verkaufte Burkardt Masch damals Kleinserienbausätze und stellte diverse Zerstörerhohe Qualität für den Schiffsmodellbau her. #

Referenzen:

Flugwerft Schleißheim: <https://www.deutsches-museum.de>

Den ukrainischen Hersteller meines Bausatzes, Box261, gibt es wohl schon länger nicht mehr. In der Zwischenzeit hat ein anderer bekannter Hersteller von Schiffsmodellen aus Resin einen ganz wunderbaren neuen Bausatz der Koriets herausgebracht: <http://combrig-models.com>

An historischem Background gibt es zahlreiche Literatur zum russisch-japanischen Krieg; mir haben diese beiden Bücher aus meiner Bibliothek geholfen: *Piotr Olender; Russo-Japanese Naval War 1904-1905 Vol. 1 und Vol. 2*: ISBN 978-83-89450-48-7 und 978-83-61421-02-3; Stratus Verlag
Vladimir Krestjanionov; Imperial Russian Navy 1890s - 1916: ISBN 978-1.906509-49-1; Uniform Press

Und aus dem Netz:

https://en.wikipedia.org/wiki/Russian_gunboat_Koriets
http://www.navypedia.org/ships/russia/ru_of_koreets.htm

Modellbau in seiner Vielfalt!

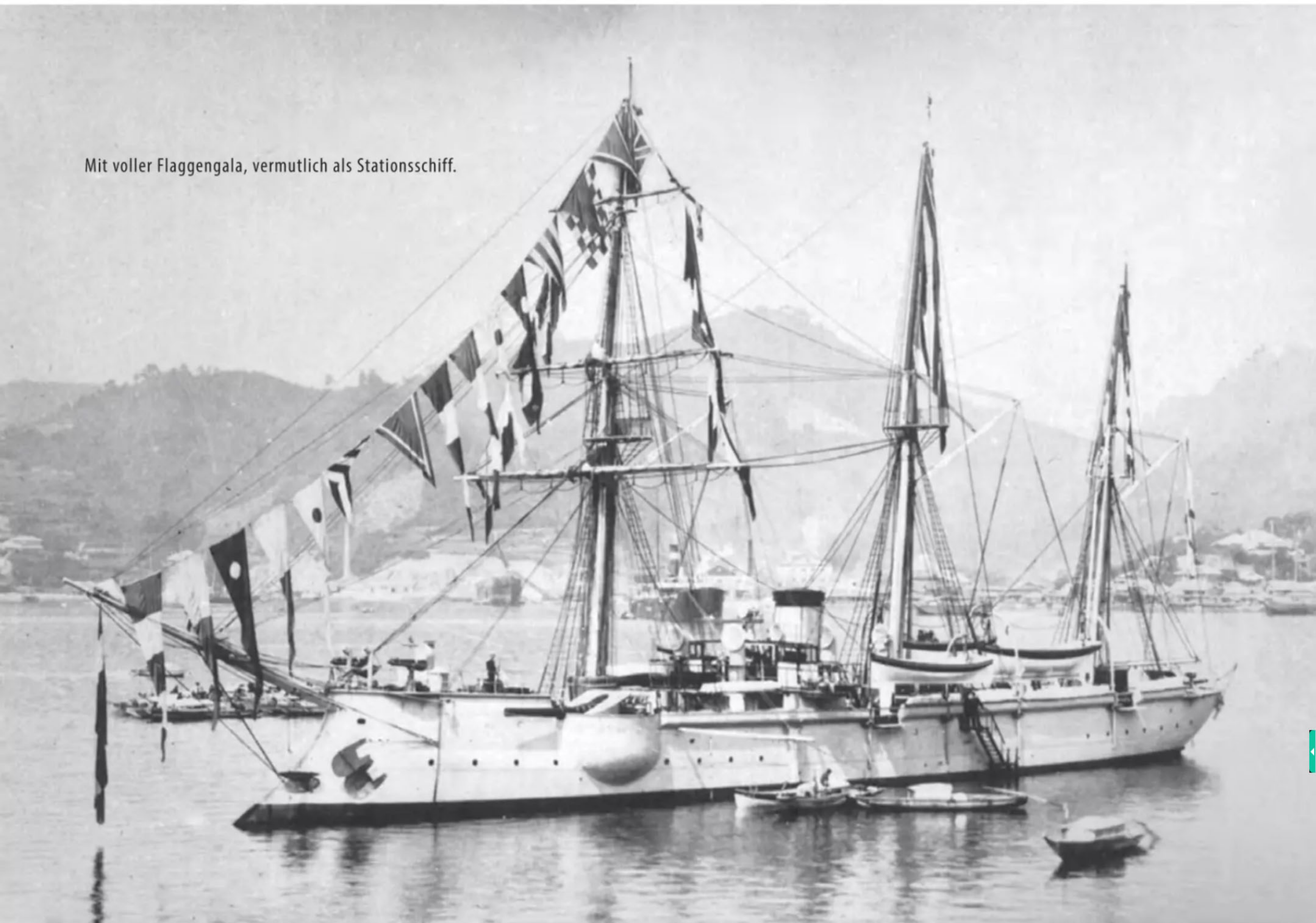


GK Modellbau + Kopierservice
G. KIRCHERT
 1140 Wien, Linzer Straße 65
 ☎ 01 / 982 44 63, office@kirchert.com



www.kirchert.com

Mit voller Flaggengala, vermutlich als Stationsschiff.



Kopeeц

Von Chloé Fanny Plattner
Fotos: [wikimedia.org](https://www.wikimedia.org) (public domain)

Kopeeц, Koreets, Koriets, Koreyets, Korejez usw. ... es gibt wohl so viele Schreibweisen wie Sprachen für den Namen dieses Schiffs, der „Koreaner“ oder „Bürger Koreas“ bedeutet.

Gebaut wurde das kleine Kanonenboot in Schweden bei Bergsund Mekaniska in Stockholm. Die zaristische Marine hatte im ausgehenden 19. Jahrhundert großen Bedarf an Schiffen und ließ sehr viele ihrer Einheiten im Ausland bauen. Nach der Kiellegung im Dezember 1885 und dem Stapellauf am 7. August 1886 erfolgte die Abnahme und Übergabe der Koriets 1887. Ich finde es bemerkenswert, wie schnell damals Schiffe gebaut wurden. Über die Zeit in der Ostsee 1887 bis 1895 habe ich keine Auf-

zeichnungen gefunden. Nach ihrer Zuteilung zur russischen Pazifikflotte 1895 besuchte sie zahlreiche Häfen in Korea, Nordchina und sogar Japan, um dort den Stationsdienst zu versehen. Mitte Mai 1900 verließ die Koriets gemeinsam mit anderen Schiffen unter der Führung des Admirals Weselago Port Arthur, um im Verband eines internationalen Geschwaders am 4. Juni 1900 an der Beschließung der Taku-Forts teilzunehmen – eine der vielen Aktionen zur Niederschlagung des Boxeraufstandes. Trotz der sechs Treffer, die

das Schiff erlitt, und der neun getöteten und 20 verletzten Besatzungsmitglieder, bewiesen Schiff und Besatzung große Standhaftigkeit und Tapferkeit bei diesem Gefecht.

Offenbar im Zuge der Reparatur der Schäden nach diesem Gefecht wurde die Koriets ihrer Besegelung beraubt und die Masten gekürzt.

Anfang 1904 wurde Koriets zusammen mit dem Kreuzer Varyag von Port Arthur zum Haupthafen Koreas, Chempulo, verlegt, um die russischen Interessen zu verteidigen,



Nach der Beschießung der Taku-Forts, bei der Reparatur der Schäden.

nachdem sich die diplomatischen Spannungen zwischen dem zaristischen Russland und dem Kaiserreich Japan drastisch verschärft hatten. Am 9. Februar 1904, bei dem Versuch, gemeinsam mit dem Kreuzer Varyag den Hafen zu verlassen und die japanische Seeblockade zu durchbrechen, kam es zur Seeschlacht von Chempulo. Letztlich ein aussichtsloses Unterfangen, denn die japanische Übermacht war einfach zu stark. Nach 52 Salven, die die Koriets erfolglos verfeuerte, denn die gegnerischen Schiffe lagen außerhalb der Reichweite ihrer Geschütze, gab die Koriets auf. Damit das Schiff nicht in die Hände des Gegners fiel, wurde es gegen 16:00 Uhr von der eigenen Besatzung gesprengt und versenkt. Der französische Kreuzer Pasquale nahm die Besatzung auf. Diese konnte dann über Saigon nach Russland zurückkehren. In St. Petersburg angekommen, wurden alle Offiziere für ihre Tapferkeit mit dem St. Georgs-Orden, dem höchsten militärischen Orden, ausgezeichnet. #

Technische Daten:

Verdrängung:	1334 t
Länge:	66,3 m (189,43 mm im Maßstab 1:350)
Breite:	10,7 m
Tiefgang:	3,5 m
Geschwindigkeit:	max. 13,5 kn
Reichweite:	ca. 2850 sm bei 8 kn Marschgeschwindigkeit
Besatzung:	12 Offiziere und 162 Mannschaften
Antrieb:	Die Koriets verfügte über eine liegende Verbunddampfmaschine mit einer Leistung von 1560 PS, die über eine Welle eine Schraube antrieb. Darüber hinaus hatte sie eine dreimastige Schonertakelung mit 3 Großsegeln (Gaffelsegel), 3 Stk. Rahsegel und 2 Stk. Stagsegel.
Bewaffnung:	2 Stk. 203 mm L/35 Kanonen M1885, 1 Stk. 152 mm L/35 Kanone M1887; 4 Stk. 107 mm, 2 Stk. 47 mm, 4 Stk. 37 mm, 1 Stk. 63,5 mm und ein Lancierrohr für 381 mm-Torpedos.





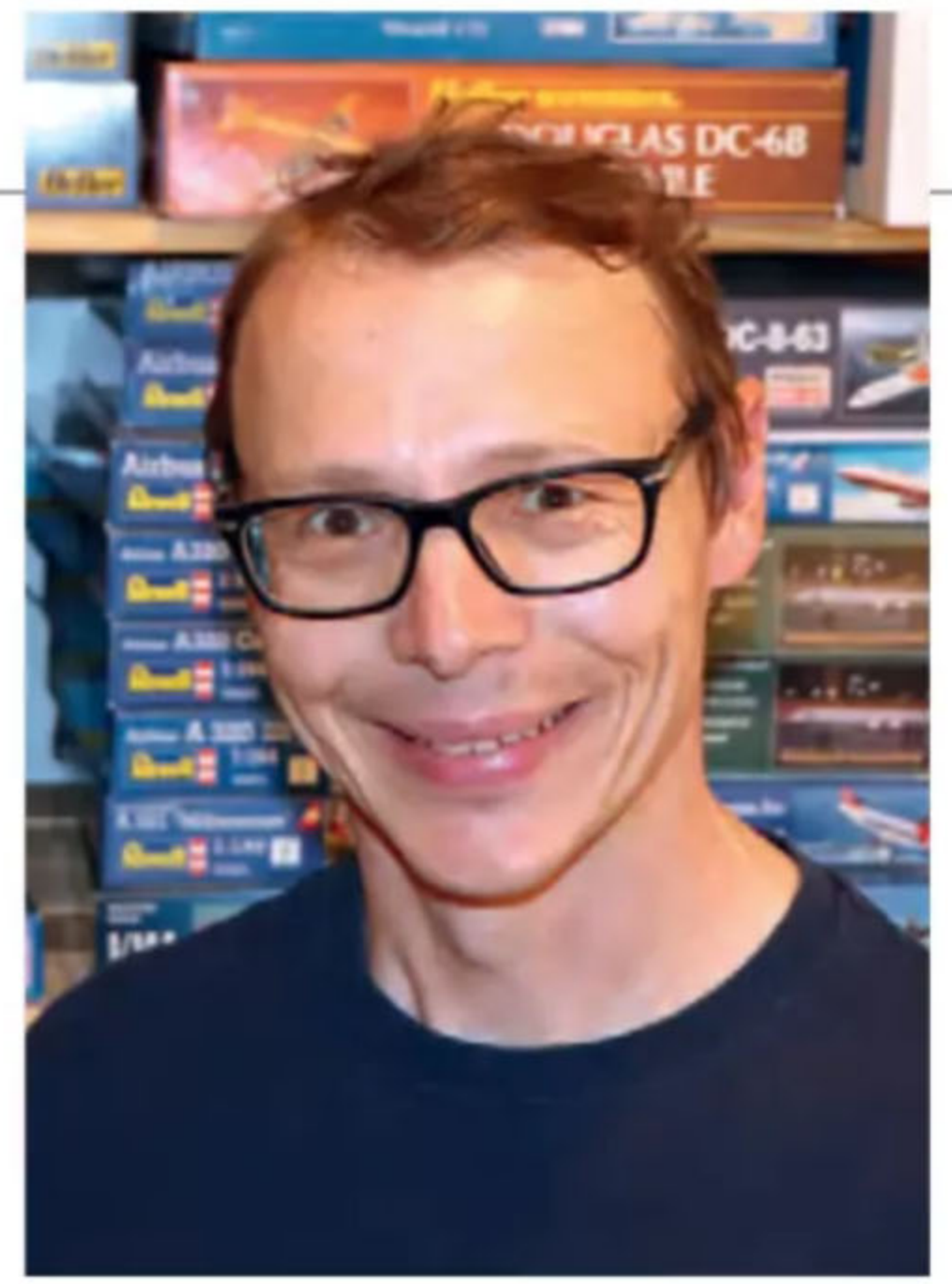
www.Chris-Figurenshop.at

Inhaber: Christian Kleisz
E-Mail: kontakt@chris-figurenshop.at

Der Onlineshop für Modellfiguren

Figuren: Andrea Miniaturen, Hecker & Goros, MasterBox, Sale75, ...
Farben: Vallejo Model Color, Model Air, Weathering Effects, ModelWash, ...
Pinsel: daVinci, Winsor & Newton





Einer von uns: Christian Hetzenauer

Modell Panorama: Wie bist du zum Modellbau gekommen?

Christian Hetzenauer: Zum Bauernhof meiner Großeltern in Kufstein, auf dem ich aufgewachsen bin, gehört ein Feld, welches direkt an die Piste des Segelflugplatzes Kufstein/Langkampfen angrenzt. Somit flogen mir bei der Feldarbeit, von klein an, ständig Flugzeuge um die Ohren. Bei einem anderen Feld hatten wir einen sehr bekannten, aber auch umstrittenen Piloten des Zweiten Weltkriegs als Nachbar. Der Großvater, selbst auch Kriegsteilnehmer, plauderte gelegentlich mit ihm, und ich als kleiner Junge stand dann mit großen Augen daneben. Mein Großvater erzählte mir immer wieder mal Geschichten aus dieser dunklen Zeit und wie der Fieseler Storch mehrmals ihre letzte Rettung war. Da ich schon im Kindergartenalter lesen konnte, verschlang ich da schon meine ersten Bücher – und das waren meist keine Kinderbücher; ich bediente mich ständig am Bücherregal meiner Familie. Mit Lego und Matador wurde neben anderen technischen Dingen daher auch so manches Kriegsgerät nachgebaut. Und als ich dann im Kindergarten mit einem selbstgebauten Legobomber die Weihnatskrippe der anderen Kinder demolierte, konnte meine Mutter die sehr

besorgte Kindergartentante kaum beruhigen.

Meinen sechsten Geburtstag musste ich aufgrund einer Blinddarmoperation im Spital verbringen und zum Trost schenkte mir mein Lieblingsonkel ein Kunststoffmodell eines Fieseler Storch. Dieses Modell lebte zwar nicht lange, aber von da an bekam ich ein-/zweimal im Jahr einen Bausatz geschenkt. Diese wurden zwar sehr rudimentär zusammengepickt, aber sie stellten eine willkommene Abwechslung zum sehr intensiv betriebenen Legobauen dar. Als ich dann an die HTL wechselte, war Lego nicht mehr so sexy, und ich versuchte mich an ein paar Geli-Modellen. Kartonmodellbau war aber nicht meine Welt ...

Vom obligatorischen „Weihnachtshunderter“ (damals noch Schillinge) wurde gleich nach den Festtagen der Flugzeugträger CVN 69 Eisenhower in 1:720 von Italeri gekauft (eindeutige Top Gun-Spätfolgen!), und ausgestattet mit Pinsel, Farben und Kleber verwandelte sich Großmutter's Küche alsbald in eine stinkende Werkstatt. Und die Dramen, wie ein kaputter Vinylbodenbelag aufgrund meiner Nitroverdünnungspatzerei, folgten prompt. Mit dem Start ins Berufsle-

ben konnte ich meinen Modellbau mit dem Kauf meiner ersten Airbrushpistole auf eine ernstzunehmende Basis stellen und er wurde zu einer meiner größten Leidenschaften.

MP: Was sind deine Schwerpunkte?

Christian Hetzenauer: Anfangs baute ich einfach, was mir gerade gefiel. Dann kam die Airpower 1997 (damals hatte sie noch nicht einen so dynamischen Namen), und schon waren die Flieger des Bundesheers mein Schwerpunktthema. Anfangs ausschließlich militärisch, fand ich durch diverse Flugreisen auch Gefallen an Airlinern. Durch die vielen Saab-Typen beim ÖBH war es dann ein kurzer Weg zum nächsten Schwerpunkt, der schwedischen Luftwaffe. Diverse Airshows in der Schweiz (das Zigermeet in Mollis ist meine Lieblings-Airshow!) hinterließen dann auch noch ihre Spuren. Gängige Mainstream-Themen tangieren mich dafür nur peripher. Ich gehöre sicher zu den Wenigen, die noch nie eine BF-109 gebaut haben!

MP: Was reizt dich besonders beim Modellbau?

Christian Hetzenauer: Da sich mein beruflicher Alltag ausschließlich am PC abspielt, ist Modellbau ein guter Ausgleich für mich. Ich





liebe das feinmotorische Tüfteln, die Gerüche, das Arbeiten mit den unterschiedlichsten Materialien, das Formen und Gestalten mit den eigenen Händen. Modellbau ist meine Form von Meditation.

MP: Hast du ein Lieblingsmodell oder eine Modellkategorie?

Christian Hetzenauer: Flugzeuge! Die Besucher der GoMo kennen vielleicht meine „Pink Skyvan“. Obwohl sie schon vor über 10 Jahren gebaut wurde, freut sie mich immer noch sehr, und die schweizerische Tiger-Hawker Hunter war mein erstes „Kitbashing“ mit einem brauchbaren Ergebnis.

MP: Bevorzugter Maßstab, warum?

Christian Hetzenauer: The gentleman's scale 1:72, what else? Es gibt in diesem Maßstab eine sehr große Auswahl von Modellen abseits vom Mainstream, selbst wirkliche Exoten tummeln sich da. Zudem lässt dieser Maßstab mir als Modellbauer die Freiheit, ob ich mich in Detailorgien stürze oder nicht, und ich kann mit einer schönen Bemalung und einem stimmigen Weathering trotzdem ein herzeigbares Ergebnis in absehbarer Zeit erzielen. Bei den Airlinern ist 1:144 das Maß aller Dinge.

MP: Familie, privater Hintergrund?

Christian Hetzenauer: Viele Jahre lebte ich alleine, aber vor ein paar Jahren hatte ich

dann das große Glück, den passenden Deckel für meinen Topf zu finden. Nun lebe ich mit Freundin und Stieftochter am Stadtrand von Kufstein. Seit dem Abschluss einer Maschinenbau-HTL arbeite ich als technischer Angestellter.

MP: Wie sieht die Familie deine Modellbauaktivitäten?

Christian Hetzenauer: Meine Freundin weiß durch ihre eigenen Hobbies um die Wichtigkeit, dass man Zeit mit einem selbst und für sich selbst braucht. Daher hat sie vollstes Verständnis, wenn ich mich stundenlang in meinem „Tunnamstüberl“ verkrieche. Und Beziehungen, bei denen meine Partnerin mit meinem Hobby ein Problem hatte, dauerten meist nie lange.

MP: Wo siehst du deine Stärken?

Christian Hetzenauer: Ich betreibe Modellbau, da er mir unendlich viel Spaß macht, und nicht mit einem Leistungsdenken im Hinterkopf. Daher mache ich mir darüber kaum Gedanken. Im Laufe der Zeit eignete ich mir durch Versuch und Irrtum viele verschiedene Fertigkeiten an; die HTL-Ausbildung war da oft sehr hilfreich. Ich bin für mich zufrieden und gleichzeitig auch mein größter Kritiker. Fasziniert bin ich von den ganzen Hintergrundgeschichten, die hinter einem Flieger stehen – all die ganzen politischen, technischen,

wirtschaftlichen Geschichten. Somit liebe ich die Recherche und betreibe diese auch umfangreich. Eine gewisse Bedeutung hat für mich die technisch realistische Darstellung bei abgestellten Flugzeugen, wie sie beispielsweise diverse abgesenkte Klappen darstellen.

MP: Wie bist du zu IPMS gekommen?

Christian Hetzenauer: Ich bin seit 2000 Mitglied. Seit meiner Fokussierung auf die ÖBH-Fliegertruppe suchte ich verzweifelt Informationen darüber, und das Internet steckte noch in den Kinderschuhen (ich höre noch das Einwählgeräusch meines 56k Modems!). Meine Erlösung war dann der erste Österreich-Decalbogen der IPMS. Per Fax nahm ich Kontakt mit dem Gründervater und damaligen Obmann Willi Hesz auf und wir machten einen Deal: ich bekam den Decalbogen und die heißbegehrten Informationen, er ein neues Mitglied.

MP: Hast du eine spezielle Botschaft an die Modellbaugemeinde?

Christian Hetzenauer: Modellbau muss Spaß machen! Ich kann mit der Ernsthaftigkeit und Verbissenheit von so manchem Bastler nicht viel anfangen. Das Leben stellt einem oft genug ein Bein, da sollte man sich beim Basteln das Hobby nicht auch noch selbst mit überzogenen Erwartungshaltungen schwer machen. #



Spotlight

Neues über Bausätze, Zubehör und Literatur



Revell 06779, 06780

1:57

X-Wing Fighter & Darth Vader's TIE Fighter

Beide Kits erschienen bereits 2006 in der „Pre-painted easykit-Kollektion“ und zeigen die Fluggeräte der bekannten Hauptakteure: Luke Skywalker's X-Wing Fighter und Darth Vader's TIE Fighter. In dieser neuen Auflage sind die Bauteile unverändert, allerdings nicht mehr bemalt. Die neue, bunte Bauanleitung (die Farbangaben beziehen sich auf die hauseigene Palette mit den ebenfalls revelltypischen Farbmischungsangaben) und einem kleinen Decalbogen runden das Bild ab. Die einzelnen Teile mit versenkt gravierten Panellinien sind sauber gegossen, mit wenig Grat und auch recht gut detailliert. Beide Bausätze verfügen über Cockpithauben, die sich öffnen lassen. Beim X-Wing lassen sich auch die Flügel auf- und zuklappen und beide Kits können wahlweise mit oder ohne Landestützen gebaut werden. Aufgrund der Auslegung als Steckbausatz gibt es natürlich hier und dort kleine Vereinfachungen; diese stören aber meines Erachtens nach nur Hardcore-„Plastikpicker“, die wohl eher bei asiatischen Mitbewerbern fündig werden. Vor allem der Nachwuchs wird Freude an diesen Bausätzen haben, zumal sie auch sehr taschengeldfreundlich sind. Beiden Bausätzen liegen auch passende Figuren bei, beim X-Wing noch eine R2D2-Figur. Diese Figuren sind zwar schön gemacht, zeigen aber auch das Manko dieser Bausatzreihe auf: den Maßstab Auf den Boxen wird dieser – absolut nicht nachvollziehbar – mit 1:57 angegeben. Aufgrund der Figuren und einigen Angaben im Internet würde ich den X-Wing eher im Bereich 1:70 bis 1:72 ansiedeln und den TIE bei 1:32.

Kurz gesagt: trotz des „1-zu-Schachtel“-Maßstabs und der Auslegung als easy kits bieten die Bausätze eine solide Basis und mit ein wenig Nachdetaillieren entstehen durchaus sehr ansprechende Modelle. Von mir daher eine Kaufempfehlung!

HARALD BRUNNER

Wir danken der Firma Revell für die Besprechungsmuster!

www.revell.de



Bandai 01208

1:72

B-Wing

Über das Phänomen „Star Wars“ braucht man wohl kaum mehr Worte verlieren. Als Revell im Herbst 2018 die Kooperation mit dem japanischen Hersteller Bandai bezüglich dessen Produktreihe zu Star Wars ankündigte, war die Freude groß. Endlich wurde es möglich, die vorzüglichen Modellbausätze von Bandai „legal“ in Europa beziehen zu können!

Der B-Wing im Maßstab 1:72 ist das nächste Modell, das nun den Weg in die Modellbauläden gefunden hat. Obwohl dieser Jäger nur einen relativ kurzen Auftritt in „Die Rückkehr der Jedi Ritter“ hatte, genießt er, vor allem aufgrund seines ungewöhnlichen Designs, absoluten Kultstatus in der Fangemeinde. In der großen Schachtel warten rund 105 Teile auf den Zusammenbau. Diese sind bereits in der Grundfarbe gespritzt; so können auch Anfänger ohne Airbrush ein schönes Ergebnis erzielen. Die Passgenauigkeit der Bauteile ist nahezu perfekt, und Kleber und Spachtelmasse können in der Schublade bleiben. Diese extreme Passgenauigkeit hat aber auch ihre Nachteile: bei einer etwas dickeren Farbschicht kann es schon passieren, dass die Cockpitrohre nicht mehr drehbar ist. Dann muss im nicht sichtbaren Bereich die Farbe wieder abgeschliffen werden. Für die Cockpitkanzel gibt es ein Klarsichtteil oder nur den Rahmen. Letzteres ist als Hommage an das Filmmodell zu verstehen: dieses hatte auch keine Klarsichtteile, um unerwünschte Spiegelungen beim Filmen zu vermeiden.

Der Decalbogen beinhaltet über 60 Motive, die gestochen scharf, aber doch etwas dick gedruckt sind. Es empfiehlt sich auf jeden Fall, größere Flächen – soweit möglich – selbst zu bemalen. Als Ständer dient eine aus klarem Plastik gegossene Konstruktion, mit der das Schiff in verschiedensten Positionen dargestellt werden kann.

Kurz gesagt: Der Bausatz ist für jeden Star Wars- und Science Fiction-Fan ein Pflichtkauf! Man kann nur hoffen, dass die Kooperation weiter ausgebaut wird.

ANDREAS THEIMER

Wir danken der Firma Revell für das Besprechungsmuster!

www.revell.de



Bandai 01207

Death Star II & Star Destroyer

Neben den klassischen Modellbausätzen zum Thema „Star Wars“ veröffentlichte Bandai in Japan auch erfolgreich Modelle in der Pocket Edition. Dabei handelt es sich um hochdetaillierte, handflächengroße Modelle, die aus wenigen Bauteilen bestehen und in kleinen Schachteln zum Verkauf angeboten werden. Revell bietet nun ein Doppelset in Europa an, das den Todestern aus „Die Rückkehr der Jedi Ritter“ und einen Sternenzerstörer enthält.

Fangen wir mit dem Todesstern an: Das Modell im Maßstab 1:2.700.000 hat einen Durchmesser von etwas über 6 cm und besteht aus 23 sehr detaillierten Einzelteilen. Diese werden gesteckt und, wie bei den Star Wars Bausätzen von Bandai üblich, wird kein Klebstoff benötigt. Der Sternenzerstörer in 1:14.500 wird aus 25 Teilen zusammengebaut und hat dann eine Länge von ca. 11 cm. Auch hier ist der Detailgrad enorm, und durch den modularen Aufbau ist



sogar der Einbau einer Beleuchtung möglich. Displayständer aus klarem Plastik sind für beide Modelle vorhanden. Es gibt keine Sticker oder Decals in der Schachtel; somit ist man bei beiden Modellen auf die eigenen Malkünste angewiesen. Der Zubehörmarkt bietet aber bereits passende Decalbögen an.

Kurz gesagt: zwei fantastische Modelle in einer Schachtel – Herz was willst du mehr? Vielleicht noch mehr Modelle aus der Pocket-Reihe?

ANDREAS THEIMER

Wir danken der Firma Revell für das Besprechungsmuster!

www.revell.de





Zvezda 9062

1:350

Delfin (Delta IV) Russian Nuclear Ballistic Submarine 'Tula'

Lange Zeit gab es so gut wie keine Modelle von U-Booten mit ballistischen Raketen. Der Grund: alles um diese Schiffe war streng geheim und in „freier Wildbahn“ bekam man sie gar nicht zu Gesicht. Das hat sich in den letzten Jahren geändert – gut für uns Modellbauer!

Zvezda hat uns jetzt ein russisches Delta IV-Boot beschert. Beim Öffnen der stabilen Schachtel findet man 130 Bauteile in schwarzem Plastik. Die – für ein U-Boot – große Teileanzahl lässt schon den hohen Detaillierungsgrad des Modells erahnen. Die Qualität des Bausatzes ist erstklassig: die Oberflächen sind fein graviert, nichts ist verzogen, auch Gussgrate sucht man vergebens. Ein schlaues Detail: im Rumpf gibt es vier Spanten, die den Zusammenbau des dreiteiligen Schiffskörpers (Rumpfhälften, Oberdeck) sehr erleichtern. Man kann zwei der zwölf Raketensilos in offenem Zustand darstellen, um den Blick auf die darin befindlichen Raketen freizugeben. Auch die Periskope, Antennen und Sensoren am Turm sind liebevoll dargestellt. Die Blätter der beiden Schiffsschrauben sind separate Teile und müssen erst an der Schraubenwelle angebracht werden. Hier sind spitze Finger und eine ruhige Hand gefragt!

Die übersichtliche, schwarz/weiße Bauanleitung zeigt auf vier Seiten den Zusammenbau der Tula. Eine farbig gedruckte, kleine Bemalungsanleitung gibt Auskunft über die Farbgebung, wobei ich, ehrlich gesagt, das angegebene „Knallrot“ für das Unterwasserschiff nicht ganz glauben kann.

Kurz gesagt: eine schöne Neuheit im populären Schiffsmaßstab 1:350! So kann man die Designunterschiede, zum Beispiel mit der Ohio-Klasse der US Navy oder der Vanguard-Klasse der Royal Navy gut vergleichen. Auch der Preis ist für das Gebotene wirklich in Ordnung.

REINHARDT POHL

Wir danken der Firma Hobby-Pro/Zvezda herzlich für das Rezensionsexemplar!

www.zvezda.org.ru, www.hobby-pro.com



Heller 56150, 56160, 56161, 56162, 56174, 56199

1:43

Klassische Oldtimer-Autos, Set



Sie sind wieder da, die niedlichen Autobausätze im klassischen Auto-Sammlermaßstab. Und wie es sich für einen französischen Bausatzhersteller gehört, sind es fast ausschließlich französische Oldtimer. Vom Renault 4CV (dem „Cremeschnittchen“, Nr. 56174) über die beiden Peugeot-Modelle 203 (56160) und 403 (56161) und den eleganten Citroën DS 19 („la Déesse“, Nr. 56162) bis zum Renault R5 Turbo (56150), den man ebenfalls schon zu den Klassikern zählen darf. Etwas aus der Reihe tanzt dabei der Subaru Impreza WRC'02, der dafür mit Hilfe eines großen Decalbogens in seiner bunten Rallyebemalung erstrahlen darf. Die Bausatzformen haben die Jahrzehnte gut überstanden und die Spritzgussrahmen – alle in weiß – sind sauber ausgeformt. Die Modelle haben einteilige Karosserien mit getrennten Stoßfängern und eine nicht zu komplexe Ausstattung des Fahrgastraums. Die Unterböden sind strukturiert, die Räder zweigeteilt ausgeführt. Die Klarsichtteile werden entweder als Einzelfenster (4CV, 203) oder als einteilige Rahmen eingesetzt. Teilweise sind auch die Fahrzeugleuchten als Klarsichtteile vorhanden. Der Aufbau ist so gehalten, dass Modellbaueinsteiger nicht überfordert werden. Dazu tragen auch die komplett neu und farbig gestalteten, sehr übersichtlichen Bauanleitungen bei. Den Sets liegen jeweils eine Tube Humbrol-Kleber, ein Pinsel und drei Farbdöschen oder Farbflaschen (Umstellung auf neue Ausführung mit Schraubverschluss) mit Acrylfarbe bei. Weitere Farben, die in der Anleitung Erwähnung finden, müssen zugekauft werden.

Kurz gesagt: die idealen Sets für den Einstieg in den Auto-Modellbau. Kaufen, schenken und Jugendliche für den Modellbau begeistern! Oder bei uns Oldies Jugenderinnerungen wecken! Der höchst attraktive Preis ist jedenfalls auch taschengeldtauglich.

RAINER SELISKO

Herzlichen Dank an Glow2B für die Besprechungsmuster!

www.glow2b.de, www.heller.fr/de



Tamiya 14354

Ford Mustang GT4

Zunächst etwas Statistik: Die Teile des Bausatzes verteilen sich auf zwei schwarze, einen weißen, einen transparenten und einen verchromten Spritzgussrahmen. Dazu kommen noch die Karosserie und die vier Reifen. Vervollständigt wird der Bausatz durch zwei Decalbögen und Masken für die Lackierung der Fensterrahmen. Bei dem Modell handelt es sich um ein Curb-side-Modell, das heißt es ist kein Motor vorgesehen. Der Spritzguss ist makellos, die transparenten Teile schlierenfrei und dünn. Die zugehörigen Masken sind bereits vorgeschnitten, und brauchen nur mehr dem Bogen entnommen und richtig auf den Scheiben positioniert werden. Der Teil der Bauanleitung mit der Bemalung und der Anleitung zur richtigen Positionierung



1:24

der Decals enthält auch etwas Hintergrundinformation zum Original. Zwei Versionen können dargestellt werden: Das dunkelgraue Fahrzeug, wie es 2017 am Goodwood Festival of Speed teilnahm, oder das offizielle Ford Werksauto von 2018 in Weiß.

Kurz gesagt: ein schöner Bausatz, der sofort zum Bauen einlädt. Empfehlenswert!

WOLFGANG MEINDL

Vielen Dank an Tamiya-Carson für das Besprechungsmuster!

www.tamiya.de



Revell 05684

Mayflower 400th Anniversary

Heuer ist es 400 Jahre her, seit die Pilgerväter in Richtung neue Welt aufgebrochen sind. Sie sind nach einer beschwerlichen Reise dort angekommen und haben eine Niederlassung gegründet – das heutige Plymouth.

Anlässlich dieses Jubiläums hat Revell das altherwürdige Modell der Mayflower wieder aufgelegt. Schon am Maßstab 1:83 erkennt man, dass der Bausatz wohl noch aus der „1-zu-Schachtel-Periode“ des Modellbaus stammt. Aber man sollte sich nicht täuschen lassen, dieser Kit ist gar nicht schlecht. Die in braunem Plastik gespritzten Teile weisen nur minimale Gusshäute auf, das ganze Schiff hat saubere und nicht übertrieben geprägte Oberflächenstrukturen sowie eine Menge an Kleinteilen, die vor allem bei der Takelage zum Einsatz kommen. Ein altersbedingtes Manko sind die zahlreichen Sinkstellen an den Rumpfseiten – wenn man diese verspachtelt, schleift man in den jeweiligen Bereichen die Oberflächenstruktur weg. Für die Takelage gibt es aus sehr dünnem Material tiefgezogene Segel, schwarze und hellbraune



1:83

„Tae“, und in der Bauanleitung genaue Angaben, welches Tau wohin gehört. Auch Flaggen aus Papier sind mit an Bord. Die Bauanleitung ist im klassischen Revell-Stil gehalten, wurde also nicht auf das aktuelle, neue Design gebracht und lässt auf 32 Seiten keine Frage offen. Mit dabei sind auch ein Poster, das, bis auf die Größe, dem Schachtelbild entspricht, sowie Klebstoff, Farben und ein Pinsel.

Kurz gesagt: Ein hübscher Bausatz, mit dem viele von uns groß geworden sind. Daraus kann, ohne übertriebenem Aufwand, ein schönes Modell entstehen. Da er nicht allzu kompliziert ist, und dank der mitgelieferten Farbe und Klebstoff, bietet er sich auch Neueinsteigern und Leuten, die es einfach einmal mit einem Segelschiff probieren wollen, an. REINHARDT POHL

Wir danken der Firma Revell für das Besprechungsmuster!

www.revell.de



Trumpeter 05364

SMS Viribus Unitis

Nachdem sich die meisten Hersteller an den Bismarcks, Titanics, Dreadnoughts und vielen anderen Größen der Marinewelt leidlich in allen Maßstäben abgearbeitet haben, gibt es sie nun endlich, Trumpeter sei Dank: die Viribus Units als Spritzgussbausatz in 1:350! Viel zu lange hat es gedauert, bis sich endlich ein Hersteller erbarmt hat, das Flaggschiff der k.u.k. Kriegsmarine herauszubringen. Die Modellauswahl namhafter Firmen wird mir ein ewiges Rätsel bleiben. Vor mehr als sechs Jahren gab es einen qualitativ sehr hochwertigen Resin-Bausatz der russischen Firm Combrig, der aber wohl aufgrund des Materials vielen zu komplex erschien.

Die Schachtel, geziert von einer sehr dynamischen Grafik, ist prall gefüllt mit insgesamt 12 Spritzgussrahmen und dem Deck, welches separat geliefert wird. Dazu gesellen sich drei Platinen mit Fotoätzteilen, ein kleiner Bogen mit Decals einer Ankerkette, eine 20-seitige Bauanleitung im DIN A4-Querformat und eine farbige Tafel mit den Farbschemen in DIN A3. Auf den ersten Blick sieht das sehr umfangreich und vollständig aus. Dem kritischen Blick der Modellbauerin fällt jedoch sofort auf, dass so einiges fehlt: an vorderster Stelle sollen die fehlenden Ätzteile für die Reling genannt werden. Auch die Handläufe um die Rauchfänge fehlen und vieles mehr.

Die Spritzgussteile wirken allesamt sehr fein und wunderbar detailliert. Natürlich konnte ich nicht umhin und begann zu vergleichen: Spritzguss versus Resin. Abgesehen davon, dass aufgrund der Herstellungstechnik in Resin noch immer einige Teile komplexer und filigraner ausgeführt werden können, war ich doch tief beeindruckt, wie fein die Spritzgussteile sind. Alles in allem, denke ich, haben beide Materialien ihre Vor- und Nachteile; einmal ist der Spritzguss einen Tick besser, ein anderes Mal der Resinguss. Eine wirkliche Überlegenheit konnte ich hier nicht feststellen, einfacher zu verarbeiten ist allerdings der Spritzguss – und zwar mit Abstand! Eindeutig besser ausgeführt sind die Geschütztürme, vielleicht eine wenig „overdone“, aber sie sehen richtig gut aus!



1:350

Besonders wichtig bei Schiffsmodellen sind mir die Boote, also die vielen kleinen Schiffe, die ein großes „besiedeln“. Hier ist dieser Bausatz eindeutig besser, denn die Boote sind überwiegend zweiteilig ausgeführt, was ein großer Vorteil ist und viel besser aussieht. Leider verließ bei den kleinen Jollen den Hersteller der Mut und so wurden diese einteilig – schade.

Die Masten, Rahen, Davits und Torpedonetzspiere sind allesamt als Spritzgussteile vorhanden, doch biegen und winden sie sich bereits im Rahmen. Wie man diese verletzungsfrei von den Angüssen befreien soll, ist mir nicht ganz klar. Obwohl sie wirklich gut aussehen, halte ich die Masten für wenig brauchbar, denn eine Takelage ist da unmöglich anzubringen. Allerdings gibt es hier bereits Ersatz aus Messing von der Firma Master. Je mehr ich mich mit dem Bausatz auseinandersetze, finde ich, dass er nahezu perfekt für diverse Zurüstsätze vorbereitet ist. Ich möchte hier bitte nicht falsch verstanden werden: Das Material ist sehr, sehr gut und auch weitreichend vollständig. Berücksichtigt man ein bisschen den Preis, den ich als ausgesprochen günstig empfinde, ist der Bausatz ausgesprochen empfehlenswert!

Kurz gesagt: Mit dem vorliegenden Material lässt sich durchaus ein ansprechendes Modell bauen. Den etwas Anspruchsvolleren würde ich raten, sich in Geduld zu üben. Die Spatzen pfeifen es bereits von den Dächern, dass da bereits verschiedentlich Zurüstsätze in Produktion sind. Ganz konkret weiß ich, dass die Firma Eduard bereits einen Ätzteilsatz angekündigt hat.

CHLOÉ FANNY PLATTNER

Vielen Dank an Glow2B für das Besprechungsmuster!

www.glow2b.de, www.trumpeter-china.com





Brengun BRS72018

1:72

Kaman K-MAX

Hier haben wir einen Multimedia-Bausatz in allerfeinster Brengun-Manier vor uns. Die kleine weiße Kartonbox mit Aufkleber ist reinstes Understatement und die Verpackung der unzähligen Resinteile als Schüttgut in einem Plastiksäckchen einfach mutig. Doch das verwendete Resin ist offenbar unkaputtbar, selbst feinste Kanten und Stifte bleiben völlig intakt. Was uns in der Box erwartet, ist hervorragendes Ausgangsmaterial für herausforderndes Modellbauvergnügen und letztlich ein exotisches Modell.

Brengun schafft es, den komplexen Heli so in Einzelteilen abzugießen, dass rundum allerfeinstes Oberflächendetail möglich ist – und davon gibt es beim K-MAX einiges! Geduld und größte Vorsicht scheint beim Abtrennen der Resinteile vom Gussblock jedenfalls geboten. Die gewölbten Fenster sind glasklar tiefgezogen und müssen sorgfältigst ausgeschnitten und angepasst werden. Ca. 80 Ätzteile und -teilchen sind aus der Platine zu trennen und am Modell anzubringen. Lupe, feine Spitzpinzette und ruhige Hände sind dabei Voraussetzung!

In Understatement gefällt sich auch die Anleitung mit vier DIN A5-Seiten Montagezeichnungen sowie drei DIN A5-Seiten mit Farbschemen und Markierungsanleitung. Die beiden Decalbögen bieten Markierungen für eine schweizerische und drei US-amerikanische Zivilmaschinen, alle herrlich bunt mit mehr oder weniger großen Herausforderungen an die Malkünste bzw. das Aufbringen von selbstgeschnittenen Abdeckmasken. Einfacher ist das „Hellgrau über alles“-Farbschema der US Marines in Afghanistan, für das vier Kennungen vorliegen.

Kurz gesagt: eine echte Herausforderung an echte Modellbauer, die dafür ein exquisites Unikat in die Vitrine stellen können. In diesem Sinne meine absolute Kauf- und Bauempfehlung für professionelle Feinstmotoriker!

RAINER SELISKO

Vielen Dank an Brengun für das Besprechungsmodell!

www.brengun.cz, www.hauler.cz



ICM 24041

GLOW2B
germany

1:24

Benz Patent-Motorwagen 1886 with Mrs. Benz & Sons

Es handelt sich hierbei um den bekannten Einzelbausatz des Benz-Wagens (siehe Spotlight in Modell Panorama 2020/3), erweitert um die drei im Titel genannten Figuren. Der Benz-Wagen wurde bereits vielfach beschrieben. Kurz zusammengefasst: ein toller Bausatz mit geätzten Speichenrädern, die mittels einer Vorrichtung (relativ) leicht zusammengebaut werden können! Bei den nun vorhandenen Figuren von Frau Benz und ihren Söhnen hat der Figurenmodellleur von ICM wieder ganze Arbeit geleistet. Der wallende Rock mit tollem Faltenwurf, die Stickereien und vor allem das wehende Kopftuch sind eine Wucht! Durch die Komplexität der Kleidungsstücke fällt ein wenig Spachtelarbeit an (besonders auf der Rückseite des Körpers), dies stellt aber keinerlei Problem dar. Auch die beiden Söhne überzeugen durch exakte Posen, die Gesichter haben das nötige, jugendliche Aussehen und auch hier ist die Kleidung des ausgehenden 19. Jahrhunderts präzise wiedergegeben.

Kurz gesagt: Wer seinen Benz-Patentwagen als kleine Vignette darstellen möchte, wird hier bestens bedient!

ROBERT TRUNETZ

Danke an ICM für das Besprechungsmodell!

www.icm.com.ua, www.glow2b.de



GLOW2B
germany



plusmodel 338

1:35

Soviet Earthmover Belarus

Manche Baussätze gibt es nur in Resin (ja – teuer, aber exklusiv). Bei plusmodel, Spezialist für Resinmodelle, ist man immer gut aufgehoben. 232 saubere und blasenfreie Teile, Fotoätzteile, Gummischläuche, Drähte und eine umfangreiche Bauanleitung (28 Seiten). Ein tolles Goodie: die Photo-CD! Neben vielen Bildern des Originals, die schon beim Bau helfen können, hat plusmodel Baustufenbilder auf dem Datenträger zur Verfügung gestellt. So können Einsteiger in die „Resin-Welt“ stufenweise ans Ziel gebracht werden. Bravo!

Vier Decalvarianten stehen zur Verfügung, alle für die ehemalige Tschechoslowakei. Was aber nicht wichtig ist, da dieser Typ in allen Ländern des Warschauer Pakts verwendet wurde und auch heute in vielen Ländern, auch im Orient, im Einsatz ist.

Geduld und Geschick wird bei den vielen, teils kleinen, Teilen vonnöten sein. Jedoch: gerade weil plusmodel so viel Erfahrung mit Resin hat, sind Schleifarbeiten kaum notwendig.

Kurz gesagt: ein Bausatz für jeden, der Verwitterung und Alterung beherrscht und mag, und vielseitig auf Dioramen einsetzbar. Leider etwas teuer, aber den Preis wert! Empfehlenswert für Einsteiger in den Modellbau mit Resin.

CHRISTIAN JAKL

Danke an Glow2B für das Besprechungsmodell!

www.plusmodel.cz, www.glow2b.de

plusmodel

Buchzentrum Empfingen

Inhaber Christoph Ellinger e.K.

Ihre Fachbuchhandlungen für Luftfahrt,
Schifffahrt & Geschichte

Herrengärten 5, D-72186 Empfingen

Telefon 0049 / 7485 / 98 33 46

Telefax 0049 / 7485 / 98 31 82

www.Buchzentrum-Empfingen.de

Spotlight

Neues über Bausätze,
Zubehör und Literatur

Special Hobby SH48204

Reggiane Re 2000 Serie 1

Italienische Flugzeuge werden ja von den meisten Herstellern ein wenig stiefmütterlich behandelt. Umso erfreulicher ist diese Neuerscheinung von Special Hobby. Der tschechische Hersteller hat ja bereits die RE 2005 mit Reihenmotor im Programm. Zusammen mit der RE 2002 von Italeri/Tamiya haben wir so schon eine kleine Familie zusammen.

Der in hellgrauem Plastik ausgeführte Bausatz ist sauber gespritzt, Sinklöcher und Gusshäute sucht man vergeblich. Die Aufteilung der Teile entspricht dem üblichen Standard, und die Detaillierung ist sehr gut. Das Cockpit ist komplett eingerichtet; beim Motor gibt es sogar separat ausgeführte Ventilstößel, was die Bemalung entscheidend erleichtert! Dem entgegen steht mein einziger echter Kritikpunkt: die Ruderflächen sind nicht separat dargestellt. Das macht es schwerer, ein lebendig wirkendes Modell zu erstellen, da ja bei den Originalen so



1:48

gut wie nie alle Ruder in Neutralstellung stehen. Da hilft nur der Griff zur Säge. Die Glasteile sind wieder perfekt, wie auch die farbig gedruckte Bau- und Bemalungsanleitung. Die sauber gedruckten Decals ermöglichen den Bau von drei Maschinen der italienischen Luftwaffe, alle in der charakteristischen sand-braun-grünen Fleckentarnung. Also: schon einmal die Airbrush ölen!

Kurz gesagt: mir gefallen ja bullige Flugzeuge besonders gut, und die RE 2000 sieht aus wie eine Seversky P-35, die ein wenig geschrumpft wurde. Auf alle Fälle ist diese Reggiane eine willkommene Abwechslung vom Jagdflugzeug-Einheitsbrei.

REINHARDT POHL

Wir danken der Firma Special Hobby herzlich für das Rezensionsmuster!

www.glow2b.de, www.specialhobby.eu, www.cmkkits.com

special
HOBBY

Eduard Limited Edition Dual Combo 11143

Spitfire Story: The Few (Spitfire Mk.I 1938-1940)

Also gut: noch eine Spitfire. Bis jetzt konnte mich keine neue Spitfire-Variante hinter dem Ofen hervorholen. Bis ich diese Dual Combo in Händen hielt. All das, was man bisher über die verschiedenen Spitfire-Varianten von Eduard in den diversen Medien gelesen hat, habe ich hier bestätigt gefunden. Mehr als 200 Bauteile pro enthaltener Spitfire (man bekommt in diesem Set ja zwei) – ein Indikator dafür, dass kein Detail den wachsenden Augen der Eduard-Designer verborgen geblieben ist. 35 Teile pro Flugzeug wandern in die Reserve (vulgo „Grabbelkiste“) – DIESE Detaillierung sucht ihresgleichen in der Modellbauerwelt! Der Begriff „detailverliebt“ mag einen negativen Touch haben, hier kann man ihn im positivsten Sinn anwenden. Sogar auf der Innenseite des Cockpitbereichs wird auf mehrere Variationen Rücksicht genommen. Damit können Spitfire-Fetischisten ein vorbildgetreues Cockpit darstellen, ohne Unsummen in Zerstreuungen investieren zu müssen.

Zu glauben, dass Spitfire Mk.I gleich Spitfire Mk.I ist, wäre ein großer Irrtum. Da öffnet uns Eduard mit diesem Bausatz die Augen – hier wird quasi die Metamorphose der frühen Spitfire abgeliefert: von der Zweiblattpropeller-Variante mit hölzernem Propeller bis zur ersten Dreiblatt-Version, von der ungewölbten bis zur bauchigen Cockpithaube, mit unterschiedlicher Funkausrüstung – all diese kleinen Unterschiede werden in dieser Combo herausgearbeitet. Zwecks der Darstellung minimaler Unterschiede am Rumpf ist Eduard den Weg gegangen, diesem Bausatz zwei unterschiedliche Rumpfhälftenpaare beizulegen. Vorbildhaft! Mit freiem Auge erkennt man kaum die Unterschiede zwischen diesen Alternativteilen. Auch das darf man als Zeichen der Qualität werten.



1:48

Klar, Ätzteile sind auch wieder dabei, pro Flugzeug eine Platine. Das gehört ja bei Eduard schon zum Standard. Und nachdem eine Limited Edition nach Beigaben aus Resin schreit, bekommen wir in diesem Set eine stehende Pilotenfigur aus Resin geliefert. Die gewohnten Abdeckmasken runden das Angebot ab. Und – last, but not least – bekommen wir noch drei unterschiedlich große Decalbögen: einen hauptsächlich mit den Kokarden, einen mit den individuellen Codebezeichnungen der Maschinen und einen mit den Stencils.

Eduard-Zubehör: Brassin 648580 & 648581, Löök 644063 & 644064, FE1112: Wir wissen ja, dass bei Eduard immer „ein wenig mehr“ geht. So übertrumpft man sein eigenes Produkt mit Sitzgurten aus Ätzteilen, die sich auch in den beiden Löök-Sets wiederfinden, kombiniert mit jeweils einem toll bedruckten Resin-Instrumentenbrett. Wem die Auspuffstutzen des Grundbausatzes zu einfach gestrickt sind, greift zu Brassin-Set 648580. Wer ein Wartungsdiorama am Flugfeld darstellen möchte, der ist mit Brassin-Set 648581 sehr gut beraten. Damit kann die Flügelbewaffnung der „Spit“ im Wartungszustand dargestellt werden. Lassen wir die Laubsäge glühen!

Kurz gesagt: wann werden Sie Spitfire-Fan? Mit diesem Bausatz ein Ding der Leichtigkeit!

ANDREAS BDINKA

Wir danken der Firma Eduard herzlich für die Rezensionsmuster!

www.eduard.com

eduard



Zvezda 7034

1:144

Beriev Be-200ES „Altair“

Die russischen Flugboote Be-200 mit Erstflug 1998 werden vorwiegend als Feuerlöschflugzeuge eingesetzt – in Russland, aber auch in anderen Ländern – und werden vom russischen und vom aserbaidjanischen Luftfahrtministerium betrieben. Der Bausatz selbst ist von ausgezeichneter Qualität: keine Gussüberstände oder Sinkmarken, feinste Oberflächen und präzise Kleinteile. Die Verbindung der Teile wird durch winzige Positionierstifte fixiert, die so genau passen, dass sie schon ohne Kleber halten. Vor dem Zusammenbau des Rumpfes sind die Fenster einzukleben und ein Gewicht von ca. 10 Gramm hinter dem Cockpit einzubauen. Die in Schritten gezeichnete Bauanleitung mit wenigen kyrillischen und englischen Beschriftungen ist einfach, aber verständlich. Da die Maschine mit einem beigegebenen Ständer sowohl in fliegendem Zustand als auch mit ausgefahrenen Rädern an Land stehend gebaut werden kann, sind die Nummern der Teile genau zu beachten. Die Tragflächenteile aus relativ dünnem Material passen extrem gut, aber auch hier sollte genau den Nummern der Bauabschnitte gefolgt werden, um die Teile in der richtigen Reihenfolge und zeitgerecht zu verbauen. Die beiden Triebwerke sind – etwas unüblich – mittig oben auf dem Übergang vom Flügel zum Rumpf angeordnet und haben sauber ausgeführte Ein- und Auslassöffnungen. Der Seitenleitwerksteil über der Höhenflosse ändert sich mit der gewählten Einsatzversion (Decals). An Glasteilen sind nur die Rumpfseiten- und die Cockpitfenster vorhanden – plus einem Teil, der an den Ständer des fliegend dargestellten Modells zu montieren ist. Das Fahrwerk für die „An Land“-Version ist sehr fein ausgeführt und ist, wie die vielen Klein- und Kleinstteile, von bester Qualität. Decals sind für eine Maschine der russischen Marineflieger und eine des russischen Katastrophenschutzministeriums vorhanden.

Kurz gesagt: Ein sehr sauberer Bausatz einer ungewöhnlichen Maschine, dem aber, der vielen Kleinteile wegen, etwas Erfahrung seitens des Modellbauers guttun würde.

PAUL BORS

Wir danken der Firma Hobby-Pro/Zvezda herzlich für das Rezensionsexemplar!
www.zvezda.org.ru, www.hobby-pro.com



Special Hobby SH72422

1:72

Vega 5 „Lady Lindy“

Eine erfreuliche Neuauflage des bereits bekannten MPM-Bausatzes der Lockheed Vega, diesmal im Farbschema von Amelia Erhardts Maschine, die eigentlich „Little Red Bus“ hieß. Drei Gussrahmen mit überschaubaren 55 grauen Teilen werden ergänzt durch saubere Klarsichtteile und ein neues Seitenleitwerk aus Resin. Die Ursprünge der Bausatzform liegen bereits weit über 15 Jahre zurück, was aber nur an der Anordnung der Gussäste, den fehlenden Passstiften und einigen zu entfernenden Ausstoßmarken merkbar ist. Die Bauteile selbst sind sauberst ausgeformt, mit scharfen Flügel- und Leitwerkshinterkanten und einem netten Sternmotor, der allerdings unter der Haube kaum sichtbar ist. Für das durch kleine Fenster nur vage einsehbare Cockpit stehen ein einfacher Sitz, ein Steuerknüppel und ein generisch strukturiertes Armaturenbrett zur Verfügung. Im Passagierraum ersetzen Treibstofffässer die Sitze. Wer die Türöffnung ausfräsen will, findet eine Ersatztüre am Spritzling.

Die Anleitung mit acht Baustufen ist neu gestaltet und farbig. Achtung: die „toten“ Kabinfenster waren im Original mit einer Stoffbespannung abgedeckt, deren Kontur nur leicht sichtbar war. Darauf wird in der Anleitung zu wenig eingegangen. Farbangaben für Gunze. Das Decal mit den goldenen Zierstreifen ist makellos.

Kurz gesagt: ein nicht mehr ganz frischer, aber einwandfreier und empfehlenswerter Bausatz dieses Luftfahrt-Klassikers. Der Kit ist zwar nicht für Anfänger, aber durchaus auch für weniger geübte Modellbauer geeignet.

RAINER SELISKO

Wir danken der Firma Special Hobby herzlich für das Rezensionsmuster!
www.specialhobby.eu, www.cmkkits.com



Heller Werbeartikel

Ein Wandkalender für 2021 im Format DIN A3 quer begleitet den Modellbauer durch das neue Jahr. Die 12 Motive zeigen die wunderschön handgemalten klassischen Schachtelmotive von Heller-Bausätzen. Außerdem gibt es rechtzeitig für den Weihnachtspunsch oder Glühwein eine emaillierte Tasse (oder, wie wir hierzulande sagen, ein „Blechkäfer“) mit dem Motiv der Saab Safir. Nach den Feiertagen mutiert sie, gefüllt mit Kaffee, zum ständigen Begleiter am Basteltisch. Beide Produkte können über den Modellbaufachhandel bestellt werden.

Nach der Übernahme des alteingesessenen französischen Herstellers durch Glow2B feiert die französische Marke Heller eine glanzvolle „Wiederauferstehung“. Zug um Zug erscheinen alle Heller-Bausätze wieder in neuem Gewand und mit neuen Decals. Darüber hinaus wird das Programm durch neue Modelle aus Kooperationen mit verschiedenen Herstellern erweitert.

RAINER SELISKO



Besprechungsmuster von Glow2B.

www.glow2b.de, www.heller.fr/de



Spotlight

Neues über Bausätze, Zubehör und Literatur

MiniArt 35609, 35611



1:35

Wegweiser

MiniArt setzt hier sein Konzept, Straßenschilder mit lokalspezifischem Zubehör zu kombinieren (siehe auch Modell Panorama 2020/4), konsequent fort – und die exzellente Qualität der Teile und Decals braucht man ja inzwischen bei dieser Firma nicht mehr extra zu betonen! Im Kit 35611 liegen den beiden obligaten Spritzlingen mit den Tafeln samt Stehern je ein weiterer für einen Telegrafenmast aus Holz sowie für einen aus Beton bei. Beide bieten verschiedene Darstellungsmöglichkeiten, die allerdings in der Bauanleitung, die jeweils nur eine zeigt, unerwähnt bleiben – ein Blick in die Bausätze 35541 und 35563 (die Original-Kits der Masten) ist hier also angeraten! In jedem Fall wandert erfreulicherweise eine Menge „Kleinkram“ zu anderweitiger Verwendung in die Restekiste.

Bei 35611 besteht die Zugabe zu den Schildern aus einem Gussrahmen für eine mächtige schmiedeeiserne Straßenlaterne (die, ebenfalls unerwähnt, auch als Straßenbahnoberleitungsmast in zwei Ausführungen – Kit 35523 – darstellbar ist). Und um hier zumindest ein bisschen zu nörgeln: das Lampenglas ist nicht transparent.

Kurz gesagt: nicht umwerfend neu, aber auch nicht unnötig – schließlich kann man als Dioramenbauer nie genug Zubehör haben. Also durchaus willkommen und empfehlenswert.

WALTER FUCZEK

Herzlichen Dank an MiniArt für die Besprechungsmuster!

www.miniart-models.com/de, www.glow2b.de



Revell 05685

Schaufelradbagger 289

Nach 2013 bringt Revell erneut eine Limited Edition des Bausatzes aus dem Jahr 1984 auf den Markt. Mit einer Länge von über 100 cm und einer Höhe von ca. 42 cm ist der 687 Teile umfassende Bausatz ein wahres Monster und ein außergewöhnliches Motiv. Dafür muss der Modellbauer allerdings seine Komfortzone verlassen: dem Spritzguss sieht man das Alter der Formen zwar an, aber für ein 35 Jahre altes Modell ist die Gussqualität insgesamt sehr gut. Ein paar Fischhäute hie und da, aber unzählige Auswerfermarken und ausgeprägte Grate auf allen Teilen. Schon die rund 160 cm (!) Handläufe entgraten ist eine Herkulesaufgabe und nur für geduldige und leidensfähige Modellbauer geeignet, zumal auch alle anderen Teile vor dem Zusammenbau entsprechend bearbeitet werden sollten! Leider bietet der Markt keine Fotoätzteile für dieses Modell – dabei schreien die Handläufe nach einem realistischeren Ersatz. Tipp: Für diesen Maßstab kann man Standardrelings aus dem Schiffsbau verwenden. Dieser finanzielle Aufwand erspart vermutlich Wochen an manuellem Aufwand. Die „Old school“-Bauanleitung zeigt für jeden der 36 Bauschritte auch die Reihenfolge der Arbeiten innerhalb eines Schritts. Das hilft uns zwar, Ärger zu vermeiden, macht den Bauplan aber nicht gerade übersichtlich. Revell spendiert noch Garn zur Umsetzung der Verspannung, ein Gummiband zur Darstellung der 200 cm Förderbänder und Antriebsketten aus dem gleichen Material. Ein paar qualitativ gute Decals runden das Paket ab.

Wir danken der Firma Revell für das Besprechungsmuster!

www.revell.de



Zvezda 6268

1:72

German 120-mm Mortar with Crew

Nach dem Öffnen der Faltschachtel, welche mit einer ansprechenden Deckelgrafik versehen ist, werden zwei graue Gussrahmen sichtbar, die eine hervorragende Qualität aufweisen.

Zvezda hat sich mit diesen neuen Formen für einen Steckbausatz selbst übertroffen! Obwohl nur übersichtliche 29 Bauteile vorhanden sind, gibt es eine Unmenge an Details zu entdecken. Fantastischer Guss in Hartplastik, keine Fischhäute, kein Versäubern notwendig. Der Zusammenbau ist unkompliziert und schnell erledigt, Kleber ist nicht erforderlich, aber zur Sicherheit möglich. Die Ausrüstung der Soldaten sollte, der besseren Erreichbarkeit wegen, am Gussrahmen bemalt werden. Die Körperhaltung der Figuren liegt sehr nahe am Vorbild und ist für Dioramen hervorragend geeignet. Als kleine Mehrarbeit sehe ich das Aufbohren des Mörsers, um ihn realistischer erscheinen zu lassen. Das ist aber schon „Meckern“ auf sehr hohem Niveau. Die zweisprachige Bauanleitung ist übersichtlich und einfach zu verstehen. Die für Wargaming beigefügte Bodenplatte ist ebenfalls mit einigen Details ausgestattet.

Kurz gesagt: obwohl für Wargaming gedacht, ein Muss für Dioramenbauer, die in 1:72 stimmige Szenen darstellen möchten. Gutes Preis-/Leistungsverhältnis.

RAIMUND EPLER

Wir danken der Firma Hobby-Pro/Zvezda herzlich für das Rezensionsexemplar!

www.zvezda.org.ru, www.hobby-pro.com



1:200

Die Beigabe von Klebstoff, Acrylfarben und eines kleinen Pinsels verwundert ein wenig. Ein Bausatz dieses Umfangs kann sich nicht an Neueinsteiger wenden, und wer versucht, dieses Modell mit einem einzigen Pinsel der Größe 2 zu bemalen, sollte sich bis Ende 2021 nichts anderes vornehmen. Angesichts der Gussqualität wäre Schleifpapier wohl die bessere Ergänzung gewesen! Unabdingbar für ein Modell dieser Art und Größe ist der Einsatz von Verwitterungstechniken. Als Vorlage bietet das Internet dazu eine große Auswahl an Bildmaterial. Damit wird aus einem Klotz Plastik eine realistische Abbildung einer außergewöhnlichen Maschine. Noch ein Tipp: 1:200 entspricht in etwa der Spur Z bei Modelleisenbahnen. Das erlaubt den Einsatz von Figuren und ergänzenden Baumaschinen, um das Modell zusätzlich zu beleben.

Kurz gesagt: Wer ein außergewöhnliches Modell umsetzen möchte, ist hier absolut richtig! Aber jeder sei gewarnt: Revell hat hier, ob gewollt oder nicht, den Schweiß vor den Erfolg gesetzt. Angesichts der Größe des fertigen Modells ist es nur für große Vitrinen geeignet.

ROLAND DESORT



ICM 16203



1:16

Wight

Und wieder bekommen wir eine „grässlich schöne“ Figur aus der Serie „Game of Thrones“ als Bausatz von ICM – bereits die dritte Figur aus dieser Serie! Es handelt sich dabei um einen Untoten, der durch seinen körperlichen Verfall gekennzeichnet ist – und hier haben die Modelleure Tolles geleistet! Ein halb verfallenes Gesicht, ein Körper mit Einblick in die Skelettstruktur, Kleidungsstücke hängen originalgetreu vom Körper, und knochige Arme und Beine geben der Figur ein schauriges Aussehen. Alles ist sehr gut gegossen und erfordert nur wenig Spachtelarbeit! Die Herausforderung ist natürlich, wie schon bei den beiden anderen Figuren, die Bemalung. Dazu gibt es eine klare Anleitung von ICM und die Malkünstler unter den Modellbauern werden hier sicher ein großes Betätigungsfeld finden.

Kurz gesagt: wieder eine großartige Figur! Vielleicht bekommen wir ja irgendwann eine der Hauptpersonen aus der Serie dazu?

ROBERT TRUNETZ

Danke an ICM für das Besprechungsmodell!

www.icm.com.ua, www.glow2b.de



MiniArt 38019



1:35

Car Maintenance 1930-40s



Was soll man über die nicht endend wollende Vielfalt der MiniArt Figuren-Sets noch viel berichten, außer – toll, innovativ, wunderschön, etc.?! Das gilt natürlich auch wieder für diese schöne Dioramenidee – vier Personen, die eine Panne beheben, den Motorbereich begutachten und den Wagen putzen. Die weibliche Figur mit der hydraulischen Luftpumpe besticht dabei besonders, aber auch die drei männlichen Arbeiter überzeugen durch exakte Posen bei der Arbeit. Beigelegt hat man auch zusätzliches Werkzeug, wie eine Handpumpe und einen Handwagenheber, sowie ein Set mit geätzten Schraubenschlüsseln.

Auch wenn ICM die Figuren in die 1930er/40er-Jahre verlegt, können diese getrost auch für die 1950er- und 1960er-Jahre verwendet werden – Kleidung wurde damals länger getragen als heute üblich bzw. handelt es sich hier ja eher um Arbeitskleidung, die keinen großen modischen Veränderungen unterliegt.

Kurz gesagt: MiniArt hat wieder Tolles für die Dioramenbauer geleistet!

ROBERT TRUNETZ

Danke an MiniArt für das Besprechungsmodell!

www.miniart-models.com/de, www.glow2b.de



CMK F72365

He 162A Three Pilot figures

CMK präsentiert für die Liebhaber von 1:72er-Dioramen neue Figuren, passend für den Special Hobby-Kit der He 162A. Die drei Figuren aus grauem Resin sind bis zur kleinsten Falte toll detailliert. Selbst bei den Gesichtern ist eine gewisse Mimik erkennbar. Die produktionsbedingten Grate an den Beinen lassen sich ohne Probleme entfernen. Die Figur des Piloten besticht durch den Fallschirm, der meiner Meinung nach ausgezeichnet dargestellt wurde, und der Offizier mit dem langen Mantel wird bei optimaler Bemalung sicher ein Hingucker. Lediglich die Reithose des zweiten Offiziers ist ein wenig zu viel ausgestellt, aber das ist schon Meckern auf einem sehr hohen Niveau.

Vielen Dank an Special Hobby / CMK für das Muster!

www.specialhobby.eu, www.cmkkits.com



1:72

Kurz gesagt: wieder ein ausgezeichnete Figurensatz mit gutem Preis-/Leistungsverhältnis.

RAIMUND EPLER

Alles über Österreichs Modellbahnwelt alle zwei Monate in der **Modellbahnwelt** – Österreichs führender Fachzeitschrift für Freunde der kleinen Eisenbahn. Die „MBW“ erscheint 6 mal im Jahr, man erhält sie im „Presse&Buch“-Shop am Bahnhof, beim gut sortierten Zeitschriftenfachhandel, beim Modellbahnfachhändler – und natürlich im Abo. Mehr Infos auf der Homepage www.modellbahnwelt.at.



Meng TS-045

U.S. Assault Tank M4A3E2 Jumbo

WOW!!!! So ähnlich erging es mir, als ich die Schachtel geöffnet hatte und mir eine Fülle von Spritzlingen, eine reich bebilderte Bauanleitung und vieles mehr entgegenkam! Ich beginne mit den Ketten, die einmal in der Variante als fertige Weichgummiketten vorhanden sind, aber auch aus vielen, vielen Spritzgussteilen zusammengebaut werden können. Sollte man sich dafür entscheiden, die Eisgreifer zu verwenden, dann muss man zum Spritzguss greifen, denn nur dort kann man die Greifer montieren. Die Weichgummikette kann man getrost für andere Sherman-Bausätze verwenden – sie ist wunderschön! Für die Montage der Ketten-teile gibt es eine eigene Form, damit alle Teile leichter zusammengebaut werden können: zwei Teile für ein Kettenglied, zwei Endverbinder und alles wird mit bereits abgelängten Stahlstiftchen (320 Stück!) zusammengehalten. Auch die sechs VVSS-Fahrwerkträger sind an Detaillierung kaum zu überbieten – man hat die inneren Spiralfedern gekürzt aus Messing gefertigt (um das höhere Gewicht des Jumbo darzustellen) – leider sieht man diese nach Einbau nicht mehr in ganzer Pracht, aber so etwas gab es bis dato noch nie. Zwei Kanonenversionen sind möglich, die kurze Standardversion liegt aus Aluminium bei, die längere Version besteht interessanterweise aus geteiltem Plastikmaterial. Natürlich ist die Rohrwiege mit Mündungsbremse und allen zusätzlichen Details auch vorhanden, falls man die Turmluken offenlassen möchte. Das Browning-Turm-MG ist spritztechnisch ein Wunder – der MG-Körper



1:35

GLOW2B germany

hat durchgebohrte Löcher, wie im Original, und dann liegt noch ein Patronengurt bei, der sowas von filigran gegossen ist, toll! Der markante, wulstige Rohrmantel ist wunderschön wiedergegeben, ebenso die raue Oberfläche des Gussturms. Selbstredend sind die Winkelspiegel auch aus Klarsichtmaterial vorhanden.

Ergänzt und zusätzlich aufgewertet wird dieser Sherman durch ein echtes Drahtabschleppseil und zwei Vorratspackungen Chesterfield und Jack Daniels aus Karton zum Ausschneiden. Interessant ist eine neue Art, den Turm mit der Wanne zu verbinden – statt der üblichen Laschen im Turmkreis wird hier der Turm mit sanfter Gewalt in die Wanne gesteckt und ist dann genauso drehbar. Die exakt gegossenen Abziehbilder lassen vier Versionen zu, darunter den berühmten „First in Bastogne“-Sherman der Ardennenschlacht.

Kurz gesagt: ein Bausatz der Superlative! Mein absoluter Favorit unter den Sherman-Bausätzen!

ROBERT TRUNETZ

Vielen Dank an Glow2B für das Besprechungsmuster!

www.glow2b.de, www.meng-model.com



MiniArt 38039, 35286, 35327

Welders, German Soldiers with Jerry Cans & German Tankmen painting Camo

MiniArt liefert mit jeweils zwei Figuren in Arbeitsposen und in Kombination mit dem entsprechenden Zubehör (das schon bisher einzeln erhältlich war) die nächste kreative Idee – einfach, aber überzeugend!

Set 38039 enthält neben den beiden universell verwendbaren (daher in der roten, zivilen Serie mit den 38er-Nummern) Schweißern in Arbeitskleidung noch zwei identische Gussrahmen, jeweils mit den beiden benötigten Gasflaschen in leicht unterschiedlicher Größe sowie den Schweißbrennern samt Behältern für den Schweißdraht, Schutzmasken und -brillen. Ebenso ist noch ein weiterer Gussrahmen für den passenden Transportkarren inkludiert.

Bei **Set 35286** handelt es sich um zwei Soldaten (einer davon im Mantel), die ihre Fahrzeuge aus Kanistern befüllen. Die Teile für die Kanister (je zwei Exemplare von vier Typen: dreieckige, frühe, und „gängige“, letztere mit „Wasser“- oder „Kraftstoff“-Aufschrift) befinden sich auf sechs kleinen Spritzlingen. Dazu gibt es eine Ätzteilplatte für (optionale) Verschlussbügel und den Mittelfalz.

Set 35327 schließlich zeigt zwei Panzerleute im Arbeitsdrillich beim Aufbringen der (Tarn-) Bemalung mit Pinsel und Spritzpistole. Als Zusatz gibt es hier auf vier Gussrahmen, neben einer großen und einer kleinen Leiter sowie zwei Kübeln in verschiedenen Größen, noch einen passenden, vierteiligen Kompressor.



1:35

Die (wie gehabt über jeden Zweifel erhabenen) Figuren in „klassischer“ Aufteilung und Ausführung sind in Haltung und Faltenwurf etc. natürlich und treffend dargestellt und garantieren bei entsprechender Entgratung und Bemalung zusammen mit ihren Arbeitsgeräten, für die Gleiches gilt, echte Highlights!

Kurz gesagt: Diese neue Serie von MiniArt verspricht wieder ein Hit zu werden! Sie offeriert dem Modellbauer vielfältigste Anwendungsmöglichkeiten zur weiteren realitätsnahen Bereicherung von Dioramen, daher absolute Kaufempfehlung!

WALTER FUCZEK

Herzlichen Dank an MiniArt für die Besprechungsmuster!

www.glow2b.de, www.miniart-models.com/de



Eduard 36442



1:35

M108 105 mm / L30 howitzer

Dieses Mal erhalten wir nichts Vorlackiertes, kein Brassin, keine hochentwickelten LööK-Teile, sondern nur hochwertige Kleinteile aus purem Ätzblech à la Eduard – ca. 50 Stück auf einer kleinen Platine. Wer Eduard kennt, weiß: sie finden immer was zu verbessern! Dieses Mal sind es jede Menge kleine Anbauteile: Konsolen, kleine Träger, Gurte, Klappen, Werkzeughalterungen, Gitter, Zurrösen, und Kettchen für Panzerwanne und -turm, Teile für die Kabelrolle und Schmutzfänger. Auch auf Zubehör für das Browning-MG wurde nicht vergessen: Visier und Munitionsbox samt Halterung. Die Teile und Teilchen sind wie immer sehr hochwertig und die zweiseitige, farbig gedruckte Bauanleitung lässt bezüglich Verarbeitung und Platzierung der Teile keine Fragen offen – Eduard-typisch eben! Der Ätzteilsatz ist primär für die M108 105mm/L30-Panzerhaubitze von AFV Club gedacht, aber vermutlich lassen sich die meisten Teile auch für Bausätze der M109 verwenden (Angabe ohne Gewähr!).

Kurz gesagt: jede Menge Kleinteile zur Aufwertung der M108-/M109-Bausätze um wenig Geld.

RAINER TUNKOWITSCH

Herzlichen Dank an Eduard für das Rezensionsexemplar!

www.eduard.com

eduard



ICM 53591

1:35

BM-13-16 on W.O.T. 8 chassis

GLOW2B
germany

2009 (lang, lang ist's her!) brachte ICM einen BM-13N-Raketenwerfer auf dem Fahrgestell des Studebaker US6 auf den Markt. Jetzt hat man sich wieder dieses Themas angenommen. Diesmal sitzt ein BM-13-Raketenwerfer auf dem Fahrgestell eines W.O.T. 8. Über den W.O.T. 8 kann man in der Ausgabe 2020/2 dieser Zeitschrift nachlesen. Der vorliegende Bausatz beinhaltet mit Ausnahme des Gussrahmens H (Plane und diverse Kleinteile) alle Gussrahmen, die sich auch im Vorgängermodell befinden (die Restekiste wird sich freuen!). Zusätzlich finden sich noch einige Spritzlinge für den Raketenwerfer. Für den Guss dieser Teile wurden neue Formen verwendet, sie haben also nichts mit jenen des Studebaker-Bausatzes zu tun. Die Teile sind sauber gegossen und an meinem Modell sind keinerlei nennenswerte Grate oder Fischhäute zu sehen. Es liegen zwei Montagehilfen bei, die den Zusammenbau der „Schienen“, auf denen die Raketen angebracht werden, erleichtern sollen. Das finde ich sehr lobenswert, denn so ist der richtige Abstand zwischen den einzelnen Bauteilen gegeben. Die Raketen sind einteilig gegossen, man muss nur eine zusätzliche „Schwanzflosse“ anbringen – ebenfalls sehr lobenswert! Es gibt die Möglichkeit, das Modell in Transport- oder in Feuerstellung zu bauen. Decals liegen dem Bausatz nicht bei.

Kurz gesagt: ein sehr interessanter und schöner Bausatz, der uns das Modell einer „Stalinorgel“ auf einem britischen Lkw liefert. Sehr empfehlenswert, aber leider nichts für Anfänger!

JOSEF „PEPSCH“ MUSKA

Danke an ICM für das Besprechungsmuster!

www.icm.com.ua, www.glow2b.de



Eduard 36444, 36437



1:35

SU-122 for Zvezda Kit & R35 French light tank

Obwohl das Spritzgussverfahren in den letzten Jahren ziemliche Fortschritte gemacht hat, gibt es nach wie vor Elemente, die mit dieser Technik nur bedingt machbar sind. Ätzteile können gewisse Plastikteile ersetzen und auf diese Weise helfen, ein Modell aufzuwerten. Für den SU-122-Bausatz von Zvezda (siehe Modell Panorama 2020/3) legt Eduard nun eine Ätzteilplatte vor, die es dem geübteren Modellbauer ermöglicht, die Lüftergitter oder die Staukästen auszutauschen. Daneben gibt es noch Halterungen für die Zusatztanks und für diverses Werkzeug, sowie eine Säge und die hinteren Enden der Kotflügel. Natürlich muss man nicht alle Teile verwenden, aber um die Lüftergitter wird man nicht herumkommen.

Für den französischen R35 von Tamiya gibt es von Eduard ebenfalls ein Ätzteilset. Die Platine ist mit ca. 5,5 x 7 cm relativ klein ausgefallen und die zu verarbeitenden Teile sind – bis auf einige wenige – winzig. Im Großen und Ganzen handelt es sich um Halterungen für Werkzeug (Axt, Spaten, Wagenheber, ...) und Abschleppseil, sowie vier kleinen Ketten, die an den Halterungen für das Abschleppseil angebracht werden können.

Kurz gesagt: Zwei Sets, mit denen man seine Modelle aufwerten bzw. ihnen den letzten Schliff geben kann, wobei vor allem zweiteres nichts für Modellbaueinsteiger ist.

JOSEF „PEPSCH“ MUSKA

Vielen Dank an Eduard für die Besprechungsexemplare!

www.eduard.com

eduard

Riedel druck

Riedel**druck** im Weinviertel

Offset**druck** | Digital**druck** | Großformat**druck**

Ihr Spezialist für ...

- Briefpapier
- Prospekte & Flyer
- Kataloge
- Visitenkarten
- Endlosformulare
- Karten
- Direktmailing
- Plakate & Poster
- Banner
- Tafeln
- Durchschreibegarnituren/-bücher
- Kalender
- Wandplaner
- Schreibtischunterlagen
- Roll-Ups
- Etiketten ...

Druckvorstufe

Lettershop/

Logistik

Lösungen/

Web to Print

Endfertigung

2214 Auersthal | +43 2288 210 88-0

www.riedeldruck.at

Bronco CB35220

German Krupp Protze Kfz. 19 Radio command car

Also gleich mal vorweg, einen Preis für Schönheit bekommt das Original dieser Rarität, von der nur eine Handvoll gefertigt wurden, von mir keinen! Ganz anders schaut's hingegen mit der Qualität seiner Realisierung als Bausatz aus, denn wie bei Bronco nicht anders zu erwarten, ist hier der Experte gefordert: wirklich winzige Teilchen, oft noch angereichert durch Ätzteile, verlangen für ihren Zusammenbau Adlerraugen, eine ruhige Hand und eine Engelsgeduld, um alles richtig zur Geltung zu bringen – ein tolles Modell also, das aber auch entsprechenden Einsatz verlangt! 42 oft komplexe Schritte, die vorab genau zu studieren sind, braucht es, um die 428 Teile auf den neun hellgrauen und zwei transparenten Gussrahmen mit den 54 Ätzteilen zu verbauen. Eine gute Anzahl davon, hauptsächlich Fahrwerk und Antriebssystem, teilt dieser Kit mit dem Sd.Kfz. 247 Ausf. A (CB 35095, Spotlight in Modell Panorama 2018/2) und den anderen bereits erschienenen Varianten der Krupp Protze. Tolle Modelle im Modell (hier trifft diese oft inflationär verwendete Beschreibung absolut zu!) sind die Radaufhängungen und der Motor (der aber dann leider auf Nimmerwiedersehen unter der Haube verschwindet – außer man verbaut diese hochgeklappt) samt Getriebe. Auch die Inneneinrichtung (die Funkanlage und die seitlichen Staukästen samt vorschriftsmäßigem Inhalt) des Kofferaufbaus mit seiner schön wiedergegebenen Holzmaserung ist sehr gut getroffen. Da alle Türen auch geöffnet darstellbar sind, ist die ganze Pracht gut einsehbar – ein paar Kabel hier und da im



1:35

GLOW2B
germany

Eigenbau nach Vorbildfotos ergänzt, und die Detaillierung ist perfekt – sogar Kopfhörer liegen bei! Die Gitterantenne ist in einem Stück gegossen und durch die Spannung etwas verzogen. Abtrennen, Versäubern und Geradebiegen erfordern hier also besondere Sorgfalt. Realisieren lassen sich übrigens drei Fahrzeuge mit unspektakulären Markierungen (leider ohne Angaben zu Einsatzort oder -zeit), zwei davon in einfachem Grau, eines in einem attraktiven Tarnschema von dunkelgelben Flecken über grau (oder umgekehrt?), jeweils dargestellt in vier Farbprofilen mit Farbangaben für Hobby Color, MR Hobby, Tamiya und Humbrol. Viel Licht also – und Schatten? Na ja, die Reifen sind aus Vinyl/Gummi (vielleicht nicht jedermanns Sache, aber der Zubehörhandel schafft hier notfalls Abhilfe) und wirken etwas grob. Und die vorgeschlagene Lösung für den Lenkeinschlag der Vorderräder (einfach abschneiden und versetzt ankleben) erscheint mir wieder etwas brachial.

Kurz gesagt: Mit diesem Exoten verspricht Bronco wieder eine exakte Wiedergabe des Originals zu einem vernünftigen Preis – ob die damit verbundene Detailverliebtheit und Ätzteillorgie nicht etwas „over the top“ ist, muss der (definitiv erfahrene) Modellbauer aber selbst entscheiden.

WALTER FUCZEK

Herzlichen Dank an Glow2B für das Besprechungsmuster!

www.glow2b.de, www.cn-bronco.com



Bronco CB35216

Hungarian CV-35.M CV-35 Command Tank

Die Basis dieser Neuheit bildet der Kit CB-35007 aus 2008. Dieser liegt im Prinzip unverändert bei (sodass man, ohne dass darauf hingewiesen wird, auch eine „normale“ CV3/35 erstellen kann), diesmal allerdings endlich und erstmalig mit der richtig platzierten seitlichen Fahrer-sichtluke auf der überarbeiteten vorderen Oberwanne! Für die aktuelle ungarische Variante gibt es einen neuen Gussrahmen für die beiden Gebauer-Maschinengewehre (samt wahlweise zwei leicht unterschiedlichen Blenden), einen optionalen niedrigen Beobachtungsaufbau für eine Kommandoversion (mit transparenten Sichtblöcken), alternative Lukendeckel und spezifisches Zubehör. Ebenfalls neu ist natürlich ein umfangreicher Decalbogen für insgesamt acht ziemlich farbenprächige Markierungsvarianten, zumeist im typischen Dreifarben-Tarnschema, alle wieder in jeweils vier Farbprofilen abgebildet und mit Angaben für vier Farbenhersteller.

Auch wenn dieser „Panzerfloh“ nur ca. neun Zentimeter lang ist (und vier breit), so haben es die über 300 Teile auf sechs sandfarbenen und zwei klaren Spritzlingen und die 23 Bauteile doch in sich, und das im wahrsten Sinne des Wortes! Das ist nämlich (wie schon bei den anderen Vertretern von Broncos CV-Serie) in erster Linie einer vollständigen feindetaillierten Inneneinrichtung geschuldet, bei der sogar die Zündkerzen einzeln zu verbauen sind – der Gedanke, alle Luken offen darzustellen, drängt sich hier also förmlich auf!



1:35

GLOW2B
germany

Auch das komplexe Laufwerk spielt alle Stücke, um aus vielen kleinen Einzelteilen eine exakte Replik des Originals entstehen zu lassen. Und die Ketten bestehen aus Einzelgliedern und Abschnitten. An dieser Stelle sei aber betont, dass dieser an sich frühe Bronco-Kit dankenswerterweise noch nicht die (meines Erachtens oft übertriebene) Komplexität seiner Nachfolger hat. Auch die 19 Teile der eher kleinen Ätzteilplatte beschränken sich mehr oder weniger auf das Wesentliche.

Jetzt hoffe ich noch auf die Ausführung des ersten österreichischen Bundesheeres mit den Schwarzlose-Maschinengewehren – bitte!

Kurz gesagt: ein äußerst attraktiver „Winzling“ abseits des Mainstream, dem man auf den ersten Blick gar nicht ansieht, dass er einiges zu bieten hat, dessen Preis daher aber durchaus okay ist.

WALTER FUCZEK

Herzlichen Dank an Glow2B für das Besprechungsmuster!

www.glow2b.de, www.cn-bronco.com





1:35

Werkstatkraftwagen Typ-03-30

Dieses Unikat eines zweckmäßigen Truppenumbaus bietet MiniArt die Gelegenheit, seinen Autobus (38005) als Beutefahrzeug mit vielfältigem Zubehör auszustatten – die Grafik auf der Box liefert schon einen kleinen Vorgeschmack darauf. Und so erwartet uns in der gut gefüllten Schachtel eine Unzahl an Gussästen in verschiedensten Größen (ihre Abbildung alleine füllt im gewohnt attraktiv gestalteten Bauanleitungsheft fast zwei Seiten). All dies, um den Bus mit Fässern, Kanistern, Kisten, Säcken, Kübeln und diversem Werkzeug samt zugehöriger Werkbank, Arbeitstisch und Sessel „aufzumöbeln“. Dazu kommen noch eine Leiter, ein Kompressor und ein Transportkarren mit Gasflaschen – was der Fahrzeugmechaniker, der als Figur beiliegt und in der Rauchpause dargestellt ist –, halt so alles braucht (und was der Modellbauer von den diversen Zurüstsätzen dieser Firma bereits kennt und zu schätzen weiß)! Was drinnen keinen Platz mehr hat, wird hinter der großen Dachreling aus Ätzteilen verstaut (oder im Diorama rundherum drapiert). Kein Wunder also, dass es die 16-seitige Anleitung auf 84 Baustufen bringt. Und natürlich ist alles in tadellosem Guss ausgeführt und wird mit ebenso hochwertigen Ätzteilen komplettiert. Dazu kommen noch einige schön gedruckte, zeitgenössische Plakate zum Ausschneiden. Über all dem darf man natürlich das Grundfahrzeug aus der GAZ-Serie auf gleichem Qualitätsniveau nicht vergessen, über dessen verschiedene Abarten schon mehrfach an anderer Stelle ausführlicher und positiv berichtet wurde (exemplarisch erwähnt seien hier nur die Spotlights in Modell Panorama 2019/1 und 2019/2). Diesem Urteil kann ich mich nur anschließen: Motor (offen darstellbar), Antriebsstrang, Räder (mehrscheibig), Rahmen etc. sind wieder vom Feinsten! Versäuberungsarbeiten und etwaige Probleme dürften sich in den üblichen engen Grenzen halten, doch würde ich Anfängern von diesem Top-Kit abraten. Verwirklichen lässt sich ein Fahrzeug in eher unspektakulärem Dunkelgrau, Ostfront 1942, dargestellt auf den üblichen schönen Farbprofilen mit sechs Herstellerangaben.

Kurz gesagt: MiniArt ist hier wieder ein toller Bausatz mit gewaltigem Dioramenpotenzial gelungen, den sich der interessierte Modellbaufreak sicher nicht entgehen lassen wird. Der Preis ist für das Gebotene fair.

WALTER FUCZEK

Herzlichen Dank an MiniArt für das Besprechungsmuster!

www.miniart-models.com/de, www.glow2b.de


Airfix A1352

Panther Ausf. G

Es handelt sich bei diesem Panthermodell um den Academy-Bausatz „Last Production“, der bereits in den einschlägigen Modellbauforen und Medien besprochen wurde. Airfix hat eigentlich alles so belassen, inklusive der exzellenten Ätzteile und der Schnur zur Abbildung des Abschleppseiles, lediglich die Decals wurden neugestaltet.

Die Kette besteht aus vielen Einzelgliedern und Segmenten aus bereits längeren, zusammengesetzten Stücken. Ein wenig an Arbeit sollte man ins Verschleifen der Ausstoßermarkierungen investieren – diese sind zwar nicht sehr tief und leicht abschleifbar, aber leider an jedem Kettenteil vorhanden. Auch fehlen die – bei anderen Herstellern bereits beigelegten – Winkelspiegel, aber früher hatten wir die auch nicht und waren dennoch zufrieden. Außer diesen beiden Mankos ist es ein wahrlich toller Bausatz mit großer Detailvielfalt und sehr nah am Original. Bei den späten „Ausf. G“ wurden zum Beispiel einige Laufräder mit den üblichen Gummiauflagen gegen reine Stahllaufräder ausgetauscht – dem trägt der Bausatz ebenso

Zvezda 3702



1:35

M4A2 Sherman 75 mm

Mit diesem Bausatz, einem M4A2 Sherman, dürfte Zvezda etwas gelungen sein, was andere Firmen bis jetzt nicht geschafft haben: nämlich eine „richtigen“ Lend-Lease-Sherman auf den Markt zu bringen (neben den beiden Lend-Lease-Varianten mit sowjetischen Markierungen kann man auch zwei amerikanische Fahrzeuge bauen). Ich selbst bin alles andere als ein Sherman-Fachmann, aber in den Weiten des Internet findet man diesbezüglich durchaus lobende Worte für diesen Bausatz.

In Bezug auf Guss und Detaillierung schließe ich mich dem Lob an: Hier hat Zvezda wieder saubere Arbeit geleistet! Sehr gelungen finde ich die Kette, die aus Segmenten und nur wenigen Einzelgliedern besteht und deren oberes Segment einen Durchhang aufweist. Leider finden man auf der Innenseite der Kette Auswerfermarken, die aber glücklicherweise leicht zu entfernen sind oder größtenteils ohnehin von den Laufrädern verdeckt werden. Beim Turm und der Wanne sollte man mit Spachtelmasse oder Kleber eine etwas rauere Oberfläche darstellen. Das Abschleppseil ist bereits vorgeformt. An sich eine gute Idee, nur sollte man sich bei der Verpackung etwas überlegen. Zvezda stopft alle Teile in ein einziges „Sackerl“ und dadurch kann es leicht zu Brüchen bei einzelnen, vor allem filigranen Teilen, kommen. In meinem Fall war das Abschleppseil gleich mehrfach betroffen. Für die Scheinwerfer und Periskope gibt es Klarsichtteile. Erwähnenswert sind auch die Gussnummern am Turm und an Teilen des Laufwerks. Insgesamt gilt es etwas mehr 270 Teile zu verbauen, um einen von vier möglichen Shermans als Modell darzustellen.

Kurz gesagt: Bravo an Zvezda für diesen gelungenen Bausatz, der nicht nur durch das Preis-/Leistungsverhältnis, sondern auch mit wirklich tollen Details überzeugen kann! Auch für Einsteiger geeignet.

JOSEF „PEPSCH“ MUSKA

Wir danken der Firma Hobby-Pro/Zvezda herzlich für das Rezensionsexemplar!

www.zvezda.org.ru, www.hobby-pro.com


1:35

GLOW2B
germany

Rechnung wie mit den beiden Turmvarianten (mit/ohne vorderer Turmmanschette). Auch die typische, späte Auspuffanlage mit den Flammenvernichtern ist vorhanden. Sehr gut gelungen ist die Kanone, die aus einem Stück gefertigt ist.

Die Bauanleitung ist übersichtlich, auch wenn für die beiden Einsatzversionen nicht beschrieben wird, dass man für diese nur die spätere Turmausführung mit Manschette verwenden soll. Mit den sehr guten Abziehbildern kann man sich für die 2. oder 16. Panzerdivision (Turmnummern und Balkenkreuze) von 1945 entscheiden.

Kurz gesagt: ein hervorragender Vertreter der Panther-Serie und eine willkommene Ergänzung für alle Airfix-Enthusiasten!

ROBERT TRUNETZ

Vielen Dank an Glow2B für das Rezensionsmuster!

www.glow2b.de, www.airfix.com


Spotlight

Neues über Bausätze,
Zubehör und Literatur



Zvezda 5065

1:72



Planet Models MV124

1:72

T-90MS Russian Main Battle Tank

Nachdem es von Zvezda den T-90MS bereits in 1:35 gibt, wurde nun auch der kleine Maßstab mit diesem russischen Superpanzer bedacht! Und es gilt das Gleiche wie beim großen Vertreter – ein Bausatz der Superlative, bestehend aus 198 Teilen! Man könnte auch fast glauben, dass Zvezda die 1:35er-Formen in den kleinen Maßstab übernommen hat. Dem ist natürlich nicht so, aber bei einigen Bausatzgruppen drängt sich diese Vermutung schon sehr auf. Der Bausatz besticht nicht nur durch exakten Spritzguss, sondern auch durch seinen hohen Detaillierungsgrad in allen Baustufen. Die Unterwanne mit dem Fahrwerk und den Rädern lässt keinen Wunsch offen. Die Ketten sind jeweils aus einem Stück gegossen und werden über das Fahrwerk gebogen – mit etwas Fingerspitzengefühl ist dies leicht bewältigbar. Die wenigen Ausstoßmarkierungen sind leicht verschleifbar. Sehr filigran sind die Gitterabdeckungen der Wanne und des Turmes gestaltet – das kommt der Qualität eines Ätzteilsatzes schon nahe. Einmalig auch die bereits richtig vorgebogenen Abschleppseile – hier ist daher auch besondere Vorsicht beim Abtrennen vom Gussast geboten! Die Decals bestehen aus vielen Zahlen für die Turmnummern und nationalen Zeichen – im Original gibt es auch nicht mehr! Beigelegt ist wieder ein schönes Farbprofil mit der prägnanten schwarz/ockerfarbenen Splittertarnung auf sandgelber Grundfarbe.

Kurz gesagt: ein 1A-Bausatz – ein weiteres Juwel aus der Zvezda-Fabrik! ROBERT TRUNETZ

Wir danken der Firma Hobby-Pro/Zvezda herzlich für das Rezensionsexemplar!

www.zvezda.org.ru, www.hobby-pro.com



M1280 General Purpose Configuration „Joint Light Tactical Vehicle“

„Planet Models“, die Resin-Linie von Special Hobby, hat sich nun dieses modernen US Fahrzeugs angenommen! Wie nicht anders von diesem Hersteller gewohnt, sind alle Resinteile lupenrein gegossen. Die Angüsse sind intelligenterweise so angebracht, dass nach dem Abtrennen keinerlei Beschädigungen an den, teilweise sehr filigranen, Teilen entstehen. Voraussetzung ist natürlich eine gewisse Praxis im Umgang mit Resin, um alles ohne Bruch trennen zu können. Toll sind z.B. die Reifen, die exakte Profile besitzen und bei denen die Angüsse seitlich angebracht sind, um die Profile nicht zu beschädigen! Natürlich sind Reifen und Felgen extra vorhanden! Der kleine JLTV besteht aus über 50 Teilen, ergänzt durch einmalig nachgebildete Scheiben aus Resin und einigen Ätzteilen für Rückspiegelhalterungen, Scheibenwischer und Ösen. Das Fahrzeuginnere ist komplett vorhanden (mit Ausnahme von Sitzgurten), und bei geöffneter Dachluke wäre es auch einsehbar. Decals sind keine vorhanden, da auf den Originalfahrzeugen auch keinerlei Kennzeichen zu finden sind.

Kurz gesagt: Diese Firma ist ein Meister im Resinguss – alle Achtung!

ROBERT TRUNETZ

Danke an die Firma Special Hobby für das Besprechungsmodell!

www.specialhobby.eu, www.cmkkits.com



Eduard FE1091, EX699, 481016, 491090, 491091

He 111Z

Für das „doppelte Lottchen“ – ICM's tollen He 111 Zwillings (siehe Rezension in Modell Panorama 2020/3) – gibt es nun auch eine Reihe hochwertiger Zurüstsätze mit einer ziemlichen Fülle an Details. Das war zu erwarten – ich persönlich habe darauf gehofft!

Es fällt mir kaum ein Flugzeugtyp ein, für den die Eduard-Masken brauchbarer wären als für die He 111. Das gilt für die „Z“ natürlich doppelt. Im Set # EX699 sind 3 x 2 kleinere Kabuki-Bögen enthalten. Damit können alle Verglasungen der Heinkel für die Bemalung abgedeckt werden – und zwar innen wie außen (das ist Eduard's TFace-Konzept). Hand auf's Herz: ich fürchte, wer die Masken für die Abdeckungen auf der Innenseite der Bugkanzel anbringen möchte, braucht sehr, sehr gute Nerven! Gurtzeug für beide Zellen liefert das Set FE1091 – auch sehr wertvoll, da die exzessive Verglasung den Blick auf die Bestuhlung der He 111 ungehindert freigibt. Im Exterior-Set # 481016 liefert Eduard allerlei Verfeinerungen für die



1:48

Fahrwerkschächte, Kühler, Fahrwerkbeine und Antennen des Zwillings. Das Innenleben des Flugzeugs wird mit zwei Sets abgehandelt: im ersten Set werden alle Innendetails für die Front- (Cockpit-) Partie der Heinkel geliefert, während mit dem „Radio Compartment“-Set die mittlere Sektion der beiden Rümpfe auffrisst werden kann.

Kurz gesagt: Also ab in die Garage (wir haben sie ja schließlich für dieses Kleinod reserviert! – siehe unsere Rezension im Modell Panorama 2020/3) und los geht's mit dem Bastelspaß!

ANDREAS BDINKA

Wir danken der Firma Eduard herzlich für die Rezensionsmuster!

www.eduard.com

eduard



MiniArt 35290, 35293, 35306 / Zvezda 3686

1:35

T-34/85 & T-34/76

T-34 – die Erste (MiniArt 35290): Das war ja zu erwarten. Nachdem MiniArt schon Modelle des SU-85 und SU-122, die beide auf dem Fahrgestell des T-34-Panzers basieren, herausgebracht hat, ist es nur logisch, dass sich jetzt auch der T-34 im Sortiment des ukrainischen Herstellers findet. Wie von MiniArt gewohnt, gibt es auch von diesem Modell verschiedene Varianten und einige davon enthalten auch eine Innenausstattung. Beim vorliegenden Bausatz, einem T-34/85 mit D-5T-Kanone aus dem Werk 112 handelt es sich um eines jener Modelle, die mit Inneneinrichtung versehen sind. Das ist mit ein Grund, warum in der randvoll gefüllten Schachtel neben vielen großen Teilen auch sehr viele Kleinteile und eine Unzahl an Kleinteilen vorhanden sind. Da ist Bastellust auf der einen und Bastelfrust auf der anderen Seite angesagt, soll heißen: der geübte Modellbauer wird an diesem Bausatz seine Freude haben, alle anderen sollten davon die Finger lassen.

Laut Bauanleitung sind 75 Spritzlinge in grauem Plastik, zwei Spritzlinge mit Transparentteilen, eine, für MiniArt-Verhältnisse relativ kleine, Ätzteilplatte und ein Decalbogen für drei Markierungen im Karton enthalten. Der Spritzguss ist von sehr guter Qualität und angesichts der vielen Details ist man geradezu überwältigt: Da ist wirklich fast alles vorhanden! Fast deshalb, weil die (engerollte) Plane, für die zwar Gurte aus Ätzteilen vorhanden sind, fehlt. Beim Abschleppseil eine ähnliche Situation: die Seilkauschen sind vorhanden, das Seil selbst muss man aber, wie die Plane, entweder selbst herstellen oder sich auf dem Zurüstsektor besorgen. Kein allzu großes Problem, aber bei einem Bausatz der gehobenen Preisklasse sollte zumindest das Abschleppseil beiliegen. Doch das ist angesichts der Qualität, die sonst geboten wird, Meckern auf hohem Niveau.

T-34 – die Zweite (MiniArt 35293): MiniArt wäre nicht MiniArt, würde man diesen Bausatz nicht gleich ein weiteres Mal „verwursen“ (nicht negativ gemeint). Der Karton, dem man natürlich ein anders Bild verpasst hat, enthält alle Teile, die man braucht, wenn man obiges Modell bauen, sich aber die „Hacken“ mit der Inneneinrichtung nicht antun will. Spart Zeit, spart Mühe, und vor allem: spart Geld. Neben dem anderen Deckelbild und der fehlenden Inneneinrichtung gibt es aber noch einen Unterschied: MiniArt hat diesem Bausatz andere Decals (vier Optionen) beigelegt.

T-34 – die Dritte (MiniArt 35306): Auch der nächste Bausatz ist ein T-34 mit 85 mm-Kanone und er stammt ebenfalls aus dem Werk 112. Allerdings ist dieses Modell ein späteres Baulos,

und zwar aus dem Sommer 1944 mit einem zusammengesetzten Turm (composite turret) und einer S-53-Kanone (hier gehen die Meinungen in den diversen Quellen, die ich zu Rate gezogen habe, auseinander – die S-53 wurde im Sommer 1944 von der ZIS-S-53 abgelöst. Diese „Ablösung“ geschah aber nicht von heute auf morgen, sondern „schleichend“. Optisch ist das am Modell aber ohnehin nicht zu erkennen). Auch wenn dieser Panzer ohne Inneneinrichtung auskommt, gibt es noch immer genug Teile zu verbauen. Ein Großteil wird dazu von der Einzelgliederkette, die ja mittlerweile bei MiniArt Standard ist, beigegeben. Dem Bausatz liegen Decals für sieben Varianten bei (eigentlich sind es acht, denn für die Variante 2 gibt es zwei verschiedene Turmnummern). Man hat die Wahl aus fünf Panzern der sowjetischen Armee und zwei der polnischen. Die Farbgebung für alle(!) Varianten dieser drei Bausätze von MiniArt ist Russisch-Grün.

T-34 – die Vierte (Zvezda 3686): Auch das war zu erwarten. Wie MiniArt hat auch Zvezda Modelle des SU-85 und SU-122 im Sortiment. Daneben noch ein Modell des SU-100, des T-34/76 und des T-34/85. Das Erscheinen einer weiteren Variante eines T-34 ist deshalb keine Überraschung. Diesmal bekommen wir ein Modell des Werks 183, das Ende 1942, Anfang 1943 hergestellt wurde und mit der 76 mm-Kanone ausgestattet war. Viele Bauteile sind von den Vorläufermodellen bekannt (einige Gussrahmen sind identisch). Diese werden durch für dieses Modell passende Räder und den neuen Teilen für den Turm ergänzt. Beim Turm handelt es sich um einen hexagonalen Turm mit „scharfen“ Kanten (hard edge) und ich bin schon gespannt, ob Zvezda auch eine „soft edge“-Variante nachlegt. Leider weist der Turm keinerlei Gussstruktur auf. Hier sollte man mit Kleber oder Spachtelmasse nachhelfen. Die Kette wird aus Segmenten und einigen Einzelgliedern gebaut. Das und die übersichtliche Anzahl der Bauteile (277) verspricht einen, auch für Anfänger, raschen Baufortschritt. Neben den dunkelgrünen Plastikteilen gibt es eine Anzahl von transparenten Teilen für Scheinwerfer und Winkelspiegel. Außerdem findet sich noch eine Schnur und ein gazeartiges Gitter in der Schachtel. Das Gazematerial ist für das Lüftergitter am Heck gedacht und erfüllt durchaus seine Aufgabe. Die Schnur soll das Abschleppseil darstellen. Kann man machen, man kann aber auch auf jene aus Plastik zurückgreifen. Diese schauen gar nicht so schlecht aus und sind bereits in Form gebogen. Mit den drei recht markanten Decalvarianten lassen sich Fahrzeuge der 1. Leningrader Panzerbrigade (2x Russisch-Grün, 1x Weiß) darstellen.

Kurz gesagt: Die Bausätze von MiniArt gehören für mich in die Kategorie „Spitzenklasse“ und sind für geübte Modellbauer sehr zu empfehlen. Wer es lieber einfacher mag, ist mit dem Zvezda-Bausatz, der auch für Anfänger geeignet ist, gut bedient. JOSEF „PEPSCH“ MUSKA

Vielen Dank an MiniArt und Zvezda für die Besprechungs-exemplare!

www.miniart-models.com/de, www.glow2b.de, www.zvezda.org.ru, www.hobby-pro.com





Special Armour SA 72020

1:72

Sd.Kfz 131 Marder II (7,5 cm PaK 40/2)

Die sehr schön gestaltete Faltschachtel beinhaltet auf den ersten Blick zwei hellbeige Gussrahmen mit 85 Teilen mit vielen Details in sehr guter Qualität. Die beigelegten Decals für drei verschiedene Versionen sind von Eduard und wie immer ausgezeichnet gedruckt. Beim zweiten Blick ein Déjà-vu, ja wirklich!, da gab es einen Marder II aus der Schweiz vor vielen Jahren. Für diese Zeit eine sehr fortschrittliche Technik in einer außergewöhnlich guten Qualität. Da die Formen anscheinend immer noch im guten Zustand sind, besteht die Hoffnung, dass die restlichen Bausätze dieser Firma auch als Wiederauflage erscheinen. Nostalgie pur in einem neuen Gewand ist doch auch sehr schön! Die Bauanleitung wurde ebenfalls ein wenig überarbeitet und bringt den Modellbauer in 25 Schritten ins Ziel. Zur Darstellung sind zwei Optionen möglich: Transport- oder Gefechtsposition.

Kurz gesagt: für Freunde der Wiederauflagen ein Muss! Ansonsten: auch Altes kann Freude machen. ... besonders bei einem so guten Preis-/Leistungsverhältnis! RAIMUND EPLER

Wir danken der Firma Special Hobby herzlich für das Rezensionsmuster!
www.specialhobby.eu, www.cmkkits.com

**special
ARMOUR**

Modelsvit 72063

Mirage IIIEA/EBR

Ja, eine Mirage IIIE von Modelsvit hatten wir bereits. Nein, das ist nicht derselbe Bausatz, aber völlig neu ist er auch wieder nicht. Der frühere Kit der IIIE musste einiges an Kritik einstecken (siehe auch Modell Panorama 2019/4), besonders wegen der Teilung der Flügel und des Leitwerks, von vielen Seiten aber auch wegen der Nieten, die den ganzen Flieger übersät haben. Der ukrainische Hersteller hat nun das Gute aus den „alten“ Formen übernommen und den Rest neu gemacht: Die Tragflächen sind jetzt mit getrennten Klappen (die bei geparkten Maschinen herunterhängen) versehen; somit ist die problematische Formteilung hinfällig. Auch der Rumpf-Flügel-Übergang wurde neu gestaltet und das Seitenleitwerk wird nun als getrenntes Element auf den Rumpf gesetzt. Die Radarbeule unter dem Vorderrumpf ist als separates Teil vorhanden und kann wahlweise durch eine ebene Beplankung ersetzt werden. Die Nietenreihen an Rumpf, Seitenleitwerk und Flügeloberseite sind verschwunden, aber warum hat man sie an der Flügelunterseite belassen? Die beiliegenden Außenlasten wurden den vorgesehenen Farbschemen angepasst und Canards für eine „späte Brasilianerin“ liegen ebenfalls bei.

Das Dankeschön für das Besprechungsmuster geht an Glow2B!
www.glow2b.de



MiniArt 35237

1:35

T-60 Screened Plant N.264 Stalingrad

MiniArt hat es schon wieder getan! ... eine weitere Version eines T-60-Panzers bereichert den Markt! Es ist dies das siebente (Sondervarianten wie Raketenwerfer oder Bergfahrzeuge nicht mitgerechnet) Modell dieses Panzertyps. Dieses Mal ist es ein Modell aus dem Werk 264 (Krasnoarmeisk, ein Vorort von Stalingrad) mit verstärkter und zusätzlicher Panzerung. Die Abmessungen des Panzers (Länge, Breite und Höhe) blieben gleich. Deshalb begegnen wir in diesem Bausatz einer Menge Spritzlinge, die schon aus den Vorgängermodellen bekannt sind. Ein Vergleich mit dem Bausatz 35219 (T-60 Plant 264) bringt folgendes zu Tage: bis Baustufe 22 (Bau des Rumpfes, Inneneinrichtung wie Motor, Getriebe usw.) sind beide Bausätze identisch. Die danach folgenden, und zum Teil gravierenden, Änderungen betreffen vor allem den Turm, die Geschützweiche, die Fahrerluke und die Räder.

Durch die Inneneinrichtung und die Einzelgliederkette (etwas für Masochisten) kommen wir auf ungefähr 500 Teile, viele davon äußerst filigran. Außerdem gilt es eine Menge Ätzteile zu verbauen. Deshalb gehört dieser Bausatz wirklich nur in die Hände eines geübten Modellbauers. Der Guss der sehr detaillierten Teile ist wieder ausgezeichnet. Ich habe bei meinem Modell keinerlei Grat oder Fischhaut entdeckt. Der kleine Decalbogen enthält Markierungen für vier Fahrzeuge, drei im typischen Russisch-Grün und eines in Weiß.

PS: Wer sich näher mit dem T-60 beschäftigt, dem sei das Buch „T-60 Small Tanks & Variants“ (Canfora Publishing) von James Kinnear & Yuri Pasholok empfohlen.

Kurz gesagt: sehr empfehlenswert – aber nichts für Einsteiger!

JOSEF „PEPSCH“ MUSKA

Vielen Dank an MiniArt für das Besprechungsexemplar!
www.miniart-models.com/de, www.glow2b.de

MiniArt



1:72

Die tolle Ausgestaltung von Cockpit, Fahrwerkschächten und Triebwerk wurde beibehalten, der Ätzteilkbogen mit den Armaturen Brettern, Sitzgurten und Düsendetails um die Blattantennen für das Seitenleitwerk ergänzt. Das glasklare Canopy ist sowohl geteilt als auch ungeteilt vorhanden und wurde um transparente Positionsleuchten ergänzt. Auch die Abdeckmasken für Kanzel und Räder liegen wieder bei. Das DIN A4-Anleitsheft mit 27 übersichtlichen Baustufen wurde angepasst und mit sechs Seiten Farbzeichnungen für die Bemalungsschemen (3x Argentinien in Hellblau, Grau, Falklandtarnung, 3x Brasilien in Silber und 2x Grau) ergänzt. Überzeugend ist auch wieder der Decalbogen mit weit über 150 Elementen.

Kurz gesagt: Wenn sich ein Hersteller Kritik zu Herzen nimmt und einen Bausatz überarbeitet, dann ist das sehr lobenswert. In diesem Fall ist das Ergebnis perfekt, daher meine uneingeschränkte Kaufempfehlung!

RAINER SELISKO





1:72

American Heavy Transport Plane C-130H

Viele lange Jahre mussten wir uns mit den „Herky“-Bausätzen aus den 1980ern begnügen – sei es Airfix, Italeri oder die vielen kreuz und quer getauschten Teile unter verschiedenen Markennamen. Jedenfalls hat von den Unzulänglichkeiten dieser doch in die Jahre gekommenen Bausatzformen die Cottage Industry bestens profitiert, wenn man sich die Unzahl an erschienenen Updates und Correction Sets ansieht. Jetzt wird neu gestartet!

Jedenfalls scheint es zunächst mal mutig von Zvezda, sich eines derart großen Projekts anzunehmen. Betrachtet man das Ergebnis, hat der Bausatz jedenfalls das Potential, die Entwicklungskosten einzuspielen. Die hohe Qualität der Zvezda-Kits der letzten Jahre manifestiert sich auch hier wieder!

In der Flip-Top-Box finden sich drei Folienverpackungen mit insgesamt neun grauen und einem transparenten Spritzling, welche die große Schachtel bis oben füllen. Sie sind allesamt fehlerlos ausgeformt und sorgfältig fein detailliert, klarerweise mit versenkten Panellinien. Die Rumpfhälften weisen den typischen Knick zwischen Seitenwand und Boden auf, die Innenseite zeigt eine gute Wiedergabe der üblichen Isolierung. Zunächst fallen da auch einige Ausstoßmarken auf, die allerdings durch die Fenster oder bei einem Blick durch die offene Heckklappe so gut wie unsichtbar sind. Die Inneneinrichtung lässt bereits ohne Zubehörindustrie kaum Wünsche offen, selbst die Verrohrungen entlang der Laderaumdecke und diverse Gerätschaften an den Seitenwänden sind vorhanden. Auch das Cockpit bietet eine sehr brauchbare Basisausstattung. Die Armaturenbretter und Seitenkonsolen sind flach und mit Decals zu versehen. Na bitte – doch wieder ein Ansatzpunkt für die Zubehörindustrie. Sitzgurte gibt es keine, denn die sind an den drei Cockpitbesatzungen anmodelliert. Apropos Besatzung: die Figuren bestehen aus jeweils getrennten Teilen für Ober- und Unterkörper sowie extra Armen. Die Tragflächen bestehen aus den beiden Unterseiten und einer dreiteiligen Oberseite, deren durchgehender Mittelteil in die Ausnehmung am Rumpf eingesetzt wird. Verzichtet man auf die Verklebung mit dem Rumpf, dann kann der Flügel getrennt verstaut und transportiert werden. Einziger Kritikpunkt: die Landeklappenkonturen sind von den

Panellinien nicht zu unterscheiden, da sollte man nachgravieren. Ich denke allerdings, dass auch hier die Zubehörindustrie mit ausgefahrenen Klappen nachrüsten wird. Keine Kritikpunkte sehe ich bei den Triebwerken; die sehen sehr gut aus und die diversen Öffnungen sind liebevoll detailliert! Die Propellerblätter sind einzeln vorhanden und können somit in beliebiger Stellung angebracht werden.

Was es noch zu vermelden gibt: Dreierlei Radarnasen, die sich durch verschiedene Strakes unterscheiden; zweierlei Vorderteile (kurz und lang) und zwei Einsätze für die Hinterteile der Hauptfahrwerksverkleidungen; zweierlei Biberschwänze für das Heck; Zusatztanks mit zwei Einsätzen für die Hinterkante der Pylone und nicht zuletzt zwei Einsätze für die Rumpfseiten mit unterschiedlich platzierten Fensteröffnungen. Der Luftbetankungsstutzen für die britische „Herc“ kann wahlweise angebracht werden. Dass sämtliche Türen geöffnet oder geschlossen angebracht werden können, ist jetzt nicht unerwartet. Wunderbar transparente Klarsichtteile, wieder mit Alternativen und natürlich auch Positionsleuchten. Die Räder sind belastet dargestellt, lassen allerdings jegliches Reifenprofil vermissen (da gibt es aber bereits sehr schöne von der Zubehörindustrie – z.B. Brengun).

Und dann war da noch: Ein Anleitungsheft mit 47 Baustufen und durchgehend Hinweisen, welche Wahlteile für welche Version zu verwenden sind; ein beidseitig farbiges DIN A3-Blatt mit den Bemalungsschemen mit Farbangaben für Zvezda- und Tamiya-Farben und Hinweisen für die Decalaufbringung; ein Riesendecalblatt mit den Walkways und diversen schwarzen Markierungen; ein weiteres Decalblatt mit all den bunten Markierungen. Darstellbar sind C-130H der USAF/ANG, RAF sowie der koreanischen und der japanischen Luftwaffe sowie eine polnische C-130E.

Kurz gesagt: Nebst dem modelltechnisch Gebotenem ist auch der Preis durchaus attraktiv. Wer also eine vorbildgerechte C-130 Hercules bauen möchte, kommt ab sofort an diesem Bausatz nicht vorbei.

RAINER SELISKO

Wir danken der Firma Hobby-Pro/Zvezda herzlich für das Rezensionsexemplar!

www.zvezda.org.ru, www.hobby-pro.com



1:72

T-33A Shooting Star

Das Tauschen von Bausatzformen geht lustig weiter und diesmal finden wir unter dem Italeri-Label einen Kit des japanischen Herstellers Platz. Dieser hatte seinerzeit viele gute Kritiken bekommen, war aber in unseren Breitengraden nur schlecht erhältlich. Fein also, dass uns die Italiener diesen hübschen Bausatz nach Europa bringen! Dieser besticht mit fein strukturierten Details sowohl außen als auch im Cockpit. Die Cockpitverglasung ist zwar nur einteilig, gewährt aber dennoch einen guten Einblick auf strukturierte Seitenkonsolen und Armaturenbretter. Die Sitze sind eine „gerade noch brauchbare“ Darstellung des Lockheed-Sitzes, die Gurte als Decal vorhanden. Zumindest die deutsche und die griechische Maschine sollten jedoch auf Martin Baker GUS-Sitze umgerüstet werden. Eine durchgehende, einteilige Flügelunterseite sorgt für ein stabiles Tragwerk. Die Gelenkspalte für alle Klappen unterscheiden sich optisch leider nicht von Panellinien und sollten nachgraviert werden. Bug und Heck sind wie beim Original, dort wo sich der Zugang zum Triebwerk befindet, getrennt.

Was uns Italeri leider vorenthält, ist der Gussrahmen mit ebendiesem Triebwerk und dem dazugehörigen Trolley, der in einigen Ausgaben dieses Bausatzes von Platz und bei Tan enthalten ist. Dafür bekommen wir einen traumhaften Decalbogen mit Markierungen für je eine Maschine der Luftwaffen der USA, Deutschlands, Italiens, Frankreichs, Spaniens und Griechenlands, teilweise richtig bunt – Auftritte und Blendschutz inklusive. Die Anleitung ist übersichtlich mit farbigen Risszeichnungen und Farbangaben für Italeri und FS-Nummern.

Kurz gesagt: fein, dass dieser Bausatz neu aufgelegt wurde und für einen (oder mehrere) stimmigen und bunten „T-Bird“ in der Vitrine sorgt.

RAINER SELISKO

Unser Dank für das Besprechungsmuster geht an die Firma Carson Modelsport!

www.carson-modelsport.com, www.italeri.com



Kitty Hawk KH80168, KH80151, KH80161, KH80159



Su-27UB Flanker-C & Zubehör

Ein umfangreicher Bausatz: detailliertes Cockpit und Fahrwerkschächte, zwei komplette Triebwerke mit Wartungszugang, Bugradar und viele optional geöffnete und geklappte Möglichkeiten. Alle Teile sind sauber gegossen und die Gravuren sind absolut fein. Der Rumpf besteht aus Ober- und Unterseite, die Flügel sind extra zu montieren, und die Seitenruder müssen ausgeschnitten werden (aber ich denke, hier nimmt man Rücksicht auf die Decals). Viele Bemalungsvarianten zeichnen diesen Bausatz aus: eine chinesische Maschine, eine ukrainische und eine Menge russische Vorschläge. Besonders hervorzuheben: Decals für das Russian Knights Aerobatic Team (wurde auch Zeit!). Drei Decalbögen (inklusive Stencils) sagen schon alles! Bei der Bewaffnung hat man eher gespart, aber da wird noch Abhilfe geschaffen. Mit Sicherheit die beste Su-27UB, die bisher auf den Markt gebracht wurde, auch wenn so „Kleinigkeiten“ wie die Sitzgurte fehlen.

Russian aircraft armament KH80151: Was – oben beschrieben – zu kurz kam, wird mit diesem Set nachgeliefert. Kurz zusammengefasst: alles was unter russischen Flügeln zu finden ist. Alle Teile sind aus Spritzgussplastik und leider zweigeteilt; das heißt: kleben und schleifen. Dafür gibt es einen umfangreichen Decalbogen, der alle Stücke spielt!

Russian weapon loading cart KH80161: alle Zubehöerteile und Transportwagen, die für das zuvor beschriebene „aircraft armament“ benötigt werden. Als Extra gibt es dazu noch ein

Triebwerk mit dazugehörigem Transportmittel. Leider wird nicht beschrieben, welche Bewaffnung zu welchem Wagen gehört. Auch um welches Triebwerk es sich handelt, wird leider verschwiegen. Dennoch, die Teile sind sehr fein im Detail, kaum Grate oder Fehler. Interessant: auf der Schachtel steht „The Crew are not include“, es finden sich aber vier fein detaillierte Figuren!

Ural 4320, APA-5D KH80159: endlich! Lange gab es schon Fahrzeuge für die NATO oder die USA um Dioramen in 1:48 zu gestalten. Kitty Hawk schafft hier Abhilfe mit je einem russischen Tank- und Transportfahrzeug, ausgestattet mit Wartungsleiter und Abschleppstange. Auch in diesem Maßstab fein detailliert, bis hin zu Fahrgastzelle und Fahrwerk. Die Türen sind separat zu verbauen und können auch geöffnet dargestellt werden. Die Vorderachsen sind leider starr; ein Lenkeinschlag der Räder kann nicht dargestellt werden. Die Armaturen sind als Decal beigelegt, die Reifen aus Vinyl. Beide Fahrzeuge sind gleich und unterscheiden sich nur im Aufbau des Hecks.

Kurz gesagt: alle vier Bausätze ergeben zusammen eine Vielfalt an Möglichkeiten, sie in einem Diorama zu kombinieren. Ein Muss für alle Fans der russischen Luftstreitkräfte und deren bunten Bemalungsvarianten.

CHRISTIAN JAKL

Danke an Glow2B für die Besprechungsmodelle!

www.glow2b.de



Eduard 11138

Lysander Limited Edition

Das Gute im Leben kommt immer wieder, sagt man. Bei der Lysander in 1:48 trifft das eindeutig zu! 2001 hat Gavia diese Lysander das erste Mal aus der Form gehoben, und mit dem vorliegenden Kit sehen wir die insgesamt siebente Wiederauflage (zwei von Gavia und fünf von Eduard). Die beinahe 20 Jahre, in denen dieses Modell immer wieder erschienen ist, scheinen an der Form und an den Teilen aber beinahe spurlos vorübergegangen zu sein. Es finden sich versenkte Gravuren – nicht zu fein, aber auch nicht zu grob –, gute Passgenauigkeit, keine Gussfehler; klar, schlierenfrei und passend dünn die Klarsichtteile. Ein paar Formentrennnähte und Auswerferzapfen sind sichtbar und müssen entfernt werden, aber dafür gibt es keine anderen Ungenauigkeiten oder Gussfehler. Der Bausatz ist natürlich kein Top-Produkt heutiger Entwicklung, aber in puncto Qualität kann er mit anderen Bausätzen aus aktueller Produktion immer noch gut mithalten. Der Aufbau der Lysander ist jedoch nicht ganz ohne Schwierigkeiten: ein relativ komplexes Cockpit, Motor, Motorverkleidung und Propeller sind aus Einzelteilen aufzubauen, eine Cockpitverglasung aus mehreren transparenten Teilen, die schiefwinkelig zu verkleben sind, und dazu noch jede Menge Klein- und Ätzteile. Wir Modellbauer werden da durchaus gefordert!



1:48

Was den Bausatz besonders und aus ihm eine „Limited Edition“ macht, sind die Beigaben von Eduard: gleich drei Ätzteilplatinen, eine davon vorgefärbt (Cockpitteile und Gurte), Resinteile aus der „Brassin“-Serie, Abdeckmasken für Cockpitverglasung und Räder (sehr angenehm bei den vielen Glasflächen!), und ein Decalbogen mit vielen kleinen Stencils und Instrumentendecals und Markierungen für gleich sieben verschiedene Lysander (eine polnische, eine indische, zwei britische, und drei finnische Maschinen). Besonders interessant: eine finnische Maschine auf Gleitkufen (die natürlich als Resinteile beiliegen) und eine indische Lysander im Burma-Einsatz.

Kurz gesagt: eine sehr erfreuliche Wiederauflage mit vielen interessanten Details zu einem moderaten Preis, aber kein Wochenend- oder Einsteigerbausatz!

RAINER TUNKOWITSCH

Vielen Dank an Eduard für das Besprechungsmodell!

www.eduard.com

eduard



Revell 03864

1:48

Maverick's F/A-18E Super Hornet

Revell bringt zum Start des neuen Top Gun-Films Altbewährtes im neuen Gewand. Der Bausatz entspricht dem aus dem Jahr 2005, wobei man aber sagen muss, dass die Detaillierungen und Gravuren hervorragend ausgearbeitet sind. Ergänzt wurde er mit einer farbigen Bauanleitung und neuen Decals, die der Maschine von Maverick entsprechen. Ein kleines Manko sind die Gussnähte an der Cockpitkanzel und die Herstellerangaben an der Außenseite der Tragflächen. Diese müssen abgeschliffen werden, ebenso einige Gussnähte an den Auswerfermarken. Die Hauptfahrwerksräder sind leicht abgeflacht. Als Bewaffnung sind AIM-9X Sidewinder, AIM-120C AMMRAAM, GBU-31 JDAM und MK83 GP BOMB's vorhanden.

Kurz gesagt: ein schöner Bausatz, an dem eigentlich kein Top Gun-Fan vorbeigehen kann!

JOHANNES KACER

Wir danken der Firma Revell für das Besprechungsmuster!

www.revell.de



ICM 48284

1:48

B-26C-50 Invader

ICM setzt seine Tradition, von neuen Bausätzen verschiedene Versionen auf den Markt zu bringen, in der bereits lieb gewonnenen Weise fort und bietet uns nun die Bomberversion der A/B-26 mit Glasnase an. Die Ground Attack-Varianten mit MG im Bug haben wir ja bereits im Modell Panorama vorgestellt. Natürlich gilt alles dort Gesagte auch hier: ein schönes, gut detailliertes Modell, bis hin zu den Glasteilen perfekt gespritzt.

Auch bei diesem Kit bekommen wir in hellgrauem Plastik gehaltene, saubere Teile. Neu dazu gekommen sind zwei Spritzlinge: einer enthält die Glasteile für die Nase, der andere bringt die Teile für die Sektion vor dem Cockpit einschließlich Inneneinrichtung und Bombenzielgerät sowie ein neues Instrumentenbrett für das Cockpit mit Einzelsteuerung. Die rechte Seite bleibt frei, damit der Bombenschütze seine Station im Bug auch erreichen kann.

Die farbig gedruckte Bau- und Bemalungsanleitung ist übersichtlich wie immer, die randlos gedruckten Decals erlauben die Markierung einer schwarzen und zweier naturmetallfarbiger B-26C, die alle in Korea eingesetzt waren.

Kurz gesagt: wie schon die anderen B-26 von ICM ist auch diese ein wirklich guter Bausatz, der nach vielen Jahren den vertrauten Kit von Monogram ablösen kann. Mit ein paar kleinen Änderungen kann man daraus auch den Feuerbomber aus dem Film „Always“ bauen!

REINHARDT POHL

Danke an ICM für das Besprechungsmuster!

www.icm.com.ua, www.glow2b.de



ICM 48290

1:48

Cessna O-2A Skymaster (American Reconnaissance Aircraft)

Endlich! Die Modellbauergemeinschaft hat schon sehnsüchtig auf eine zeitgemäße Cessna O-2 in 1:48 gewartet. Die beiden mir bekannten existenten Cessna Skymaster-Bausätze hatten Maßstabsprobleme (der Heller-Bausatz ist in 1:50, wird aber zumeist als 1:48er angegeben) und der Kit von Hawk/Testors, der schon über 50 Jahre auf dem Buckel hat, „glänzt“ mit Panzerkreuzernieten. Beide Kits tun sich darüber hinaus nicht durch ihre großzügige Detaillierung hervor. Hat es ICM besser gemacht?

ICM liefert auf drei Gussästen an die 180 Einzelteile ab – ein ziemlich guter Indikator für den hohen Detaillierungsgrad des neuen Bausatzes. Der Schwachpunkt der oben genannten Oldies war vor allem der Cockpitbereich der Modelle. Wo ehemals gähnende Leere herrschte, tummelt sich nunmehr bei ICM eine Fülle von Details. So wurde auch auf die beiden M-16-Sturmgewehre nicht vergessen, auf die die Besatzung im Fall der Fälle zurückgreifen konnte. Das Highlight innen stellt wohl das äußerst gut detaillierte Rack dar, vollgestopft mit Funkgeräten und sonstiger Elektronik. Toll! Getrübt wird die Freude nur durch das Fehlen des Gurtmaterials für die Crew. Na ja, Eduard möchte auch von etwas leben! Schlaue Konstruktionsmerkmale dieses Bausatzes sind weiters der ungeteilte Oberflügel und die einteilige Fahrwerkschwinge. Diese verleiht dem Modell eine gewisse Stabilität in der Vitrine. Die Darstellung der Gravuren und der Nieten ist – wie bei ICM nun schon üblich – hervorragend gelungen. Auch an Außenlasten hat der Bausatz einiges zu bieten: der Modellbauer kann zwischen Raketenwerfern und SUU-11/A Minigun Pods an den beiden inneren Pylonen wählen. Auch da gibt's nichts zu meckern. Decals werden für vier Maschinen geliefert: eine Weiß über alles, zwei Weiß über Grau und eine Schwarz über alles. Interessant, dass ICM im Bauplan dieses Kits eine Schablone für die Abdeckmasken liefert. Ausschneiden, auf Kabuki-Film übertragen (oder pausen) und wieder ausschneiden – fertig! Es wird aber wohl nicht jedermanns Sache sein, die Rundungen der Schablonen sauber auszuschneiden. Gutes Gelingen!

Eduard-Zubehör: EX718, FE1120, 491119: Nachdem Eduard unsere Bedenken bezüglich der auszuschneidenden Maskentemplates teilt, gibt es die guten, alten vorgestanzten Masken als Zubehör von Eduard (# EX718). Dass es dazu auch Gurtzeug von Eduard geben wird, war zu erwarten – siehe oben (# FE1120). Wem die ohnedies schon gute Innendetaillierung des ICM-Kits noch zu wenig ist, der greift zum Set # 191119. Auf zwei Platinen werden die Teile für das komplett überarbeitete Elektronik-Rack samt Gerätschaft, für das Instrumentenbrett, für die Innenverkleidungen etc. geliefert. Wow!

Kurz gesagt: also – hat es ICM besser gemacht? Ohne Zweifel: ja! Schließlich liegen ja auch viele Jahre zwischen dem ICM-Kit und seiner Alt-Konkurrenz. Ohne Eduard lässt sich ein sehr gutes Modell bauen, mit Eduard ein Spitzenmodell!

ANDREAS BDINKA

Wir danken den Firmen ICM und Eduard herzlich für die Rezensionen!

www.icm.com.ua, www.eduard.com, www.glow2b.de



Zoukei-Mura SWS No.10



1:48

F-4E Early Phantom II

418 Teile verteilen sich auf 14 graue und einen transparenten Spritzgussrahmen. Dazu kommen ein Decalbogen im Format DIN A4, eine farbige Dreiseitenansicht als Bemalungsanleitung, ein Doppelbogen mit der Anleitung, wo die Beschriftungen und Markierungen anzubringen sind, und nicht zuletzt eine 32 Seiten umfassende Bauanleitung. Bemerkenswert ist die Detailfülle in der Bauanleitung; die einzelnen Baustufen sind ausgezeichnet beschrieben und oft findet man auch eine Zeichnung, wie die fertige Baugruppe aussehen soll. Auch werden zu jeder Baustufe die erforderlichen Farben angegeben. Darüber hinaus sind in der Bauanleitung alle Spritzgussrahmen dargestellt und den Kleinteilen die erforderlichen Farben zugeordnet – das erspart mühsames suchen.

Die Kunststoffteile weisen die erwartbare hohe Qualität auf, Gravuren und Nieten sind nicht

übertrieben dargestellt. Klappen, Vorflügel und Luftbremsen können ein- oder ausgefahren eingebaut werden, Räder und Reifen sind getrennte Bauteile. Das Modell kann mit zwei verschiedenen Waffenpylonen gebaut werden.

Ein Wermutstropfen bleibt allerdings – es gibt keine Sitzgurte, weder am Sitz angeformt noch als Decal und schon gar nicht als Ätzteil. Es finden sich zwei Cockpithauben im Bausatz, eine geschlossene und eine vierteilige zur Darstellung im offenen Zustand. Der Decalbogen umfasst insgesamt 384 verschiedene Beschriftungen und Kennzeichnungen.

Kurz gesagt: ein ausgezeichnete Bausatz für erfahrene Modellbauer! Sehr zu empfehlen!

WOLFGANG MEINDL

Vielen Dank an Zoukei-Mura für das Besprechungsmodell!

www.zoukeimura.co.jp/en



ICM 32050, Roden 631

Stearman PT-17/N2S-3 Kaydet & Boeing-Stearman PT-17 Kaydet

In den letzten Jahren kommt es immer wieder vor, dass zwei verschiedene Hersteller jeweils neue Bausätze des gleichen Vorbilds auf den Markt bringen – so auch hier. Natürlich ist es höchste Zeit, ein Modell des wohl besten Basis-Trainers aus den 1940er-Jahren auch im Maßstab 1:32 zu bekommen! Dieser Typ hat bei vielen Luftwaffen Verwendung gefunden und ist bis heute – auch mit unterschiedlichen Motoren und Modifikationen – bei Kunstfliegern, Wingwalk-Shows und Sportfliegern im Einsatz. Eine solide Maschine, die gerne geflogen wird.

Jetzt haben wir also die Wahl zwischen zwei Kits – und Nein, es steckt in den beiden Schachteln nicht der gleiche Bausatz. Aber zuerst einmal die Gemeinsamkeiten der beiden Kits: beide bestehen aus hellgrauem Plastik plus transparenten Teilen. Beide sind hervorragend detailliert und, typisch für beide Hersteller, erstklassig gefertigt. Sinkstellen und Gushäute sucht man, wie von neuen Modellen zu erwarten, vergeblich. Beide haben natürlich separat dargestellte Ruderflächen, glasklare Windschutzscheiben und perfekt gedruckte Decals. Beide PT-17 haben den äußeren Teil der Fahrwerksbeine mit den Rumpfhälften in einem Teil gespritzt. Dadurch wird gewährleistet, dass die fertigen Modelle auch wirklich gerade auf ihren Beinen stehen. Im Rumpfinnen befinden sich filigran gestaltete Rohrrahmen und komplette Cockpiteinrichtungen.

Jetzt zu den Unterschieden: Hier hat jede der beiden Stearman ihre Stärken. Bei Roden finden wir detailliertere Instrumentenbretter, die Panels von ICM sind ein wenig einfacher gehalten. Bei beiden gibt es Decals für die Instrumente, und beide sehen in fertigem Zustand sehr gut aus. Roden hat den noch feiner detaillierten Motor, bis hin zu den Zündkerzen, sowie feine



1:32

Schraubenköpfe an den Tragflächen. Mit diesen Schrauben wird die Bespannung an den Flügelrippen befestigt. Diese Schraubenköpfe gibt es bei ICM nicht, allerdings wären sie in vielen Fällen unter einer Farbschicht kaum mehr zu sehen. Die Rumpfhälften passen bei beiden sehr gut. Roden liefert zwei komplette Hälften, ICM hat den, im Original blechbeplankten, Rumpfteil rund um die Cockpits als separaten Teil ausgeführt. Somit ist es nicht nötig, den Bereich zwischen den Cockpitöffnungen zu verspachteln – ein Vorteil für ICM! Zudem gibt es hier zwei verschiedene Propeller. Die Decals beider Bausätze sind perfekt gedruckt. Bei Roden findet man Markierungen für eine blau/gelbe und eine silberfarbige Maschine, ICM liefert Bemalungen für eine blau/gelbe, eine gelb/silberne sowie eine silberfarbige Kaydet. Die Bau- und Bemalungsanleitung präsentiert sich bei ICM farbig auf Glanzpapier, bei Roden in Schwarz/Weiß. Beide lassen keine Fragen unbeantwortet.

Kurz gesagt: Jetzt haben wir also die Qual der Wahl. Für welchen Bausatz soll man sich entscheiden? Hier kann ich keine Empfehlung abgeben. Beide Modelle sind sehr schön gemacht und auch in 1:32 nicht riesengroß. Am besten bauen wir also beide!

REINHARDT POHL

Herzlichen Dank an Glow2B und ICM für die Muster!

www.glow2b.de, www.roden.eu, www.icm.com.ua





Piaggio P.108B „Quadrимotore“

Hier liegt eine Perle vor uns, an die sich so bald wohl kein weiterer Hersteller heranwagen wird. Italienische Viermots (ja, die gab es!) finden wir am Markt nicht wie Sand am Meer – schon gar nicht solche mit Geschützständen auf den Flügeln. Es ist nicht unbedingt eine Neuheit, die wir hier vorstellen; es handelt sich vielmehr um eine Überarbeitung des Kits von 2004 (unter dem seltenen Label „Flying Machines“) bzw. jenes von 2005 (SH 72035).

Was ist neu gegenüber der 15 Jahre alten Variante? Zuerst einmal ist hier ein überarbeitetes Fahrwerk samt abgeflachter Reifen zu melden. Das ist gut so, denn das Fahrwerk der Ur-Variante wirkte ein wenig grob. Die Sitze des Piloten und seines Co-Piloten sind nicht mehr aus Resinmaterial, sondern bestehen nun aus jeweils fünf Teilen – allerdings ohne Gurtzeug (Fotoätzteile liegen weiterhin keine bei) – aus meiner Sicht durchaus ein Fortschritt. Auch die Flammenvernichter sind nun verbessert dargestellt, ebenso wie die Defensiv-MG. Die Dreh- und Laufketten für die beiden Abwehrstände auf den Flügeln sind ebenfalls neu interpretiert. Verschlimmbessert – eingespart – wurde gegenüber der 2005er-Variante im Bereich des einziehbaren Bauchstands. Ursprünglich gab es ein rudimentäres 12,7mm Breda-MG für diesen

Abwehrstand, das nunmehr weggefallen ist. Auch wenn dieser Abwehrstand in keiner der Varianten ausgefahren dargestellt werden kann (schade!); selbst im eingefahrenen Zustand war diese Waffe deutlich sichtbar, wie zeitgenössische Aufnahmen beweisen. Also: im Bedarfsfall selbst ergänzen! Leider wurde im Zuge der Überarbeitung des Kits darauf vergessen, das Innenleben der Fahrwerkschächte zu verbessern. Denn die sind absolut nackt. Das mag wohl der mangelnden Verfügbarkeit von Detailaufnahmen zuzuschreiben sein – obwohl sich durchaus auch Explosionszeichnungen im Web finden. Hier muss wohl mühsam nachgebessert werden. Decals gibt es diesmal für vier Varianten. Wie bei Italienern nicht zu erwarten, gibt es da keine Überraschungen. Verde Oliva Scuro 2 oben über alles, Grigio Azzurro Chiaro 1 oder Mattschwarz unten, dazu noch eine frühe Maschine mit Flecktarnung oben. Interessant auch die Variante in US-Besitz – die Maschine MM24325 wurde gegen Ende 1943 von Tenente Gmeiner zu den Amerikanern geflogen.

Kurz gesagt: gut für uns Modellbauer, dass es sie wieder gibt – noch dazu in einer überarbeiteten Form. Die Preise für eine P.108 in der „Bucht“ waren einfach nicht mehr bezahlbar!

ANDREAS BDINKA

Wir danken den Firmen Special Hobby und Glow2B herzlich für das Rezensionsmuster!

www.glow2b.de, www.specialhobby.eu

special
HOBBY



Junkers Ju88 A-1 „Battle of Britain“

Passend zur 80-jährigen Erinnerung an die Luftschlacht um England haben gleich mehrere Hersteller Modelle auf den Markt gebracht, die diesem Ereignis gewidmet sind. So auch Revell, die uns hier die passende frühe Version des bekannten zweimotorigen Bombers vorlegen. Ich war sehr gespannt, ob es der Hersteller aus Bünde auch wirklich ganz genau genommen und seine bereits bekannte und ausgezeichnet wiedergegebene A-4-Version (erschienen 2011) entsprechend korrekt abgeändert bzw. ergänzt hat. Man kann dies gleich vorweg mit einem kurzen und zufriedenen „Ja!“ beantworten!

In der Langform bedeutet das die Existenz der korrekten, kürzeren Tragflächen, von abgeänderten Motorverkleidungen mit neuer Kühlerfront, anderen Propellern (passend für die früheren Jumo 211B-Motoren), und abgeänderten Klarsichtteilen (mit nur einem Beobachter-MG hinten). Darüber hinaus fehlen richtigerweise das Doppel-MG im Bauchstand (hier gibt es nun ein MG-FF), der Ventilator mit Verglasung am Rumpfrücken, und der gepanzerte Pilotensitz. Das gab es so eben erst ab der A-4. Über die generelle Bausatzqualität, das feine Oberflächendetail und die sehr gut modellierten Details und Kleinteile will ich mich an dieser Stelle gar nicht weiter auslassen.

So weit so gut, aber es geht noch besser! Es gibt nun auch noch eine „entzerrte“ und daher noch übersichtlichere und umfangreichere Bauanleitung mit 63 Baustufen (nun 24 Seiten anstelle von 16 bei der A-4), die noch dazu etwas Farbe bekommen hat und jetzt mit einer vollfarbigen Bemalungsanleitung (für zwei Einsatzmaschinen) mit Decal-Hinweisen auf vier Seiten glänzt! Die Farbangaben beziehen sich auf die hauseigene Farbpalette mit zusätzlichen Verweisen auf die originalen RLM-Farbtöne.

Alles super somit? Nun ja, fast. In der gerade gelobten Bauanleitung hat sich in Baustufe 60 eine Verwechslung eingeschlichen: Die in den beiden Baustufen davor korrekt bezeichneten Bomben (Stufe 58 = SC500 mit Ringflosse; Stufe 59 = SC250 mit viereckiger Flossenverstrebung) werden in der Grafik der Stufe 60 genau umgekehrt bezeichnet. Die Bestückungsvariante, die sich in derselben Baustufe befindet, ist jedoch korrekt. Hier also aufpassen, damit am Ende nicht versehentlich 4x SC500 unter dem Vogel hängen, das wäre falsch.

Wer sich über die Geschichte oder die Leistungsdaten der A-1 informieren will, oder über die Ju-88 ganz allgemein, der wird in dieser Anleitung nicht fündig. Informationen dazu gab es diesmal nur (und in verkürzter Form) auf der Schachtelrückseite. Und wer es modellbautechnisch ganz genau nimmt, der wird weiterhin die Sitzgurte vermissen und die nicht durchbrochen gefertigten Sturzflugbremsen bemängeln. Aber insgesamt ist das alles Jammern auf sehr hohem Niveau. Ich selbst bin ausgesprochen glücklich mit der ersten A-1 in diesem Maßstab und wetze schon mal Skalpell und Pinsel!

Kurz gesagt: eine echte und sehr erfreuliche Neuerscheinung in bekannt hoher Qualität. Das Warten hat sich gelohnt – unbedingt empfehlenswert!

PETER HAVEL

Wir danken der Firma Revell für das Besprechungsmuster!

www.revell.de

Revell

Liebe Modellbaufreunde,
Sehr geehrte Aussteller,

GO MODELLING ist leider Geschichte!

Die GoMo 2020 sollte die Jubiläumsveranstaltung zum 50-jährigen Bestehen der IPMS Austria werden. Aber es sollte nicht sein: der Covid-Lockdown nahm uns dieses besondere Event. Aber auch 2021 und danach wird es keine GO MODELLING mehr geben. Die finanziellen Forderungen der, dem Heeresgeschichtlichen Museum übergeordneten, Bürokratie machen eine Fortführung unserer erfolgreichen Modellbaushow unmöglich.

Die GO MODELLING war über 16 Jahre hinweg ein wichtiger Teil der IPMS Austria. Auch ohne GoMo wollen wir weiterhin den Plastikmodellbau als kreatives und verbindendes Hobby betreiben und fördern. Wir sehen uns – im MODELL PANORAMA, auf www.ipms.at und natürlich bei anderen Modellbauausstellungen!

Wir bedanken uns bei unseren Ausstellern, die gemeinsam mit uns die schönen GoMo's in den vergangenen 16 Jahren ermöglichten und zu einem international beachteten, sympathischen Ereignis gemacht haben.

Wir bedanken uns bei den Mitarbeitern des Heeresgeschichtlichen Museums für ihre Unterstützung und die angenehme, freundschaftliche Zusammenarbeit.

Wir bedanken uns bei unseren Besuchern, die dem Museum die jährlich zweithöchste Besucherzahl bescherten und uns zeigten, dass wir es richtig gemacht haben.

Wir bedanken uns ganz besonders bei den fleißigen Mitarbeitern – Mitglieder der IPMS Austria, Angehörige und Freunde – die unzählige Stunden vor und hinter den Kulissen arbeiteten und das Herz und die Seele der GoMo waren!

Happy Modelling!

Der Vorstand der IPMS Austria und das Team der GO MODELLING

VERANSTALTUNGSKALENDER

Sehr geehrte Leserinnen und Leser! Wir haben uns entschieden, in diesem Heft keine Termine für Modellbauveranstaltungen zu veröffentlichen. Erstens werden derzeit angesichts der Covid-Situation kaum Veranstaltungstermine für die nächsten Quartale veröffentlicht und zweitens ist die Wahrscheinlichkeit sehr hoch, dass die wenigen öffentlich gemachten Termine wieder abgesagt werden. **Wir bitten um Verständnis für diese Maßnahme!**

IPMS AUSTRIA Clubtreffen 2020/2021

Aufgrund der aktuellen Situation empfehlen wir, vor den Treffen bzw. Tauschbörsen auf unserer Homepage nachzusehen, ob diese auch tatsächlich stattfinden können.

WIEN & NIEDERÖSTERREICH:

Gasthaus „Servus Grüß Dich“, 1110 Wien, Geiselbergstraße 38-42, jeweils donnerstags ab 19:00,
Termine: 3. Dezember 2020, 14. Jänner 2021, 4. Februar 2021, 4. März 2021, 1. April 2021
Kontakt: Paul Bors, wien@ipms.at

Tauschbörsen Wien 2021: Ständen leider bei Redaktionsschluss noch nicht fest.

KÄRNTEN:

Gasthaus „Pustastüberl“, Auer-von-Welsbach-Str.16
9020 Klagenfurt am Wörthersee (Welzenegg bei der Kirche St. Teresia) jeweils donnerstags ab 19:00,
Termine: 10. Dezember 2020, 14. Jänner 2021, 11. Februar 2021, 11. März 2021, 8. April 2021
Kontakt: Franz Brunner, kaernten@ipms.at

MODELL PANORAMA

Das Modellbaumagazin

MEDIENINHABER UND HERAUSGEBER:

International Plastic Modellers Society (Austrian Branch)

Internationale Modellbauer Gesellschaft (Österr. Zweig)

ZVR Zahl 345036694

1110 Wien, Niernberggasse 5/Stiege 4/Tür 11

MITGLIEDER DES VORSTANDES:

Reinhardt Pohl A-1110 Wien, Niernberggasse 5/Stiege 4/Tür 11

Andreas Bdinka A-1200 Wien, Traisengasse 19/18

Robert Trunetz A-1100 Wien, Scheugasse 14/19

Jutta Epler A-1110 Wien, Gottschalkstr. 1/22

Rainer Tunkowitsch A-1220 Wien, Halblehenweg 25

REDAKTION:

Rainer Selisko: Chefredakteur, seli.ipms@gmx.at

Walter Gagawczuk: Luftfahrt, walter.ipms@gmx.at

Peter Havel: Figuren, hape.ipms@gmx.at

René Hieronymus: Schifffahrt, rene.hieronymus@usns.biz

Reinhardt Pohl: Tipps & Tricks, r.pohl@chello.at

Andreas Bdinka: IPMS Unterwegs, Termine,

andreas.bdinka@chello.at

Wolfgang Meindl: Zivildfahrzeuge, wolfgang_meindl@hotmail.com

Josef „Pepsch“ Muska, Rainer Tunkowitsch: Militärfahrzeuge,

josef.muska@chello.at, rtunk@aon.at

ABONNEMENT: Das MODELL PANORAMA erscheint viermal jährlich. Der Preis für ein Jahresabonnement ist der aktuellen Anzeige in dieser Ausgabe zu entnehmen und ist im Voraus zu bezahlen. Die Abonnementdauer beträgt ein Jahr von Heft 2 bis Heft 1 des Folgejahres. Bei unterjährigem Bezugsbeginn werden anteilige Kosten berechnet. Das Abonnement verlängert sich mit Vorauszahlung für das Folgejahr bzw. erlischt andernfalls automatisch.

ABO-SERVICE: Robert Trunetz, mitgliederservice@ipms.at

VERLAGSLEITUNG: Reinhardt Pohl: vorstand@ipms.at

ANZEIGENLEITUNG: Rainer Selisko: panorama@gmx.at

HERSTELLUNG: Grafik & Layout: Christian Jakl

Druck: Riedeldruck GmbH, Bockfließerstraße 60-62,
2214 Auersthal

COPYRIGHT: Alle in dieser Zeitschrift enthaltenen Texte und Abbildungen sind urheberrechtlich geschützt. Die Urheberrechte liegen bei den jeweiligen Autoren, Fotografen und Zeichnern. Mit der Einsendung von Beiträgen wird der

IPMS® AUSTRIA das Recht zur elektronischen Speicherung und Veröffentlichung, auch in redaktionell veränderter Form, gewährt. Nachdruck oder anderweitige Verwendung, auch auszugsweise, darf nur mit Genehmigung des jeweiligen Copyright-Inhabers erfolgen. Namentlich gezeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder.

Markenzeichen, -namen, Logos und dgl. stehen unter dem Copyright des jeweiligen Markeninhabers und werden von uns ausschließlich zwecks vorbildgetreuer Darstellung verwendet. Die Verwendung in dieser Zeitschrift berechtigt nicht zu der Annahme, dass solche Namen und Zeichen ohne weiteres von jedermann benutzt werden dürfen; oft handelt es sich um gesetzlich geschützte eingetragene Warenzeichen, auch wenn sie nicht als solche gekennzeichnet sind.

OFFENLEGUNG: Das Medienwerk MODELL PANORAMA ist das offizielle Vereinsorgan der IPMS® AUSTRIA (International Plastic Modellers Society, Austrian Branch). Diese ist in Wien als ordentlicher Verein angemeldet, der gewinnlos arbeitet und gemeinnützigen Zwecken dient. Das MODELL PANORAMA dient der Kommunikation unter Modellbauern, insbesondere den Vereinsmitgliedern der IPMS® AUSTRIA. Es informiert über Neuerscheinungen und gibt Anregungen und Tipps für den Plastikmodellbau. Das MODELL PANORAMA gelangt auch bei den Schwesterorganisationen in anderen Ländern zur Verteilung. Das MODELL PANORAMA erscheint viermal pro Jahr – nicht bindend – im Dezember, März, Juni und September.

© IPMS Austria, 2020



GO MODELLING

In tiefer Trauer geben wir bekannt, dass unsere GO MODELLING am Ende ihres Weges angelangt ist. Nach kurzem, schweren Leiden hat sie den Kampf gegen die Mühlen der Bürokratie verloren – nun müssen wir uns für immer von ihr verabschieden.

Viel gäbe es zu unserer „GoMo“ zu sagen – zu Stunden der Arbeit, des Entdeckens und Staunens, des gemeinsamen Erlebens mit Freunden. Letzlich bleiben uns nur die wunderbaren Erinnerungen in Bildern und im Herzen. Erinnern wir uns also der GO MODELLING, wie sie war: aufregend, schön, und voller Freude!

RIP GO MODELLING 2005 - 2020



www.ipms.at

COLLECTION HISTORIQUE



NEW

Heller Hobby GmbH

www.heller.fr info@heller.fr +49 2195-92773-0

instagram.com/heller.fr facebook.com/heller.fr

#legendarymodels